

Demografiestrategie Entwicklungsnetzwerk Barleben + Niedere Börde

Abschlussbericht März 2014

Impressum

Auftraggeber:

Gemeindeverwaltung Barleben

Ernst-Thälmann-Straße 22, 39179 Barleben

Telefon: 039203/565 0, E-Mail: office@barleben.de

Gemeindeverwaltung Niedere Börde Große Straße 9/10, 39326 Niedere Börde

Telefon: 039202/88 300

Auftragnehmer:

Arbeitsgemeinschaft

Korff Agentur für Regionalentwicklung

Landschaftsarchitektur Panse

Moritzburger Weg 67, 01109 Dresden

Telefon: 0351/8838 3530; E-Mail: info@korff-re.de

Bearbeitung/Redaktion:

Dr. Johannes von Korff Dipl.-Ing. Ernst Panse Rüdiger Schneider

Dipl.-Geogr. Mandy Zimmer BA Soz. Anne-Marie Kilpert Dipl.-Ing. Elisa Menzel Cand.-Ing. Boudine Voigt

Redaktionsschluss:

26. März 2014

Das Projekt wurde gefördert im Rahmen der Richtlinie zur Förderung von Maßnahmen für die Gestaltung des Demografischen Wandels Sachsen-Anhalt.

Inhalt

1	Einl	leitung	4
2	Org	anisationsstruktur und Kommunikationsplattform	6
3	Aus	sgangssituation und Entwicklungsperspektive der Gemeinden	8
	3.1	Bevölkerungsentwicklung – ortschaftsbezogene Konkretisierung der Bevölkerungsprognose	. 8
		3.1.1 Bevölkerungsentwicklung auf Grundlage der amtlichen Statistik und weite Veröffentlichungen	
		3.1.2 Modellrechnung der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung auf Ortschaftsebene	
	3.2	Standortbedingungen – Infrastruktur und Daseinsvorsorge	
		3.2.1 Lage und Raumstruktur	17
		3.2.2 Siedlungsstruktur und Flächennutzung	
		3.2.4 Wirtschaft und Arbeitsmarkt	
		3.2.5 Verkehr und Technische Infrastruktur	
		3.2.6 Erziehung und Bildung	
		3.2.8 Freizeit und Erholung	
		3.2.9 Handel und Dienstleistungen	
		3.2.10 Ämter und Behörden	
		3.2.11 Standortmarketing	
		3.2.12 Netzwerke und Initiativen	
	3.3	SWOT-Profil	
4		lkonzept	
		Vorhandene regionale und kommunale Leitbilder und Entwicklungsziele	
		Leitbild und Handlungsfelder	
		Entwicklungsziele für Barleben und Niedere Börde	
	4.4	Entwicklungsziele auf Ortschaftsebene	53
5	, Har	ndlungskonzept	58
		Schlüsselprojekt 1: Familienportal	
	5.2	Schlüsselprojekt 2: Engagement-Drehscheibe (Freiwilligenagentur)	63
	5.3	Schlüsselprojekt 3: Mobilitätszentrale	65
	5.4	Schlüsselprojekt 4: Mehrgenerationenzentrum dezentral	70
	5.5	Schlüsselprojekt 5: Koordinierungsstelle Fachkräftesicherung	72
	5.6	Schlüsselprojekt 6: Gesundheitsnetzwerk	76
	5.7	Schlüsselprojekt 7: Bildungslandschaft	78
		Schlüsselprojekt 8: Kinderbetreuung	
		Schlüsselprojekt 9: Öffentlichkeitsarbeit/ Standortmarketing	
		OWeiterer Handlungsschwerpunkt: Städtebau/ Dorfentwicklung	
6	Zus	ammenfassung und Ausblick	87
Ab	kürz	zungsverzeichnis	93
An	lage	enverzeichnis	93
Qu	elle	nverzeichnis	93

1 Einleitung

Projektanlass und Ziele

Der demografische Wandel ist eine der größten Herausforderungen für die künftige Entwicklung des Landes Sachsen-Anhalt. Bevölkerungsrückgang und Alterung – die wesentlichsten Kennzeichen des demografischen Wandels – machen auch vor Barleben und Niedere Börde nicht halt und werden sich in Zukunft fortsetzen und deutlich spürbare Veränderungen nach sich ziehen.

Betroffen sind alle kommunalen Bereiche – von der Versorgungsinfrastruktur über die Wirtschaftsentwicklung bis hin zu den Kommunalfinanzen. So führen Einwohnerrückgang und Alterung zu sinkenden Einnahmen der öffentlichen Haushalte bei gleichzeitigem Anstieg der Ausgaben in zahlreichen kommunalen Handlungsfeldern, zu Fachkräftemangel, zu Überalterung und Nachwuchsproblemen bei Vereinen. Damit stehen beide Gemeinden, ihre Unternehmen, private und öffentliche Träger der Daseinsvorsorge, sozialer und kultureller Einrichtungen vor vielfältigen Herausforderungen.

Auf diese Herausforderungen müssen die Gemeinden vorausschauend reagieren, wenn sie im sich verschärfenden Wettbewerb der Gemeinden und Regionen um Einwohner, Arbeitsplätze und gute Lebensbedingungen konkurrenz- und zukunftsfähig sein wollen.

Beide Gemeinden haben ganz unterschiedliche, sich ergänzende Standortpotenziale. Vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden negativen Bevölkerungsentwicklung scheint der Ansatz, die gemeinsame Nutzung der unterschiedlichen Potenziale beider Gemeinden, ihrer Unternehmen, ihrer Vereine, die Kreativität ihrer Bürger ins Zentrum einer Anpassungsstrategie zu stellen und ein Gemeinde- und Interessenübergreifendes Netzwerk zu gründen, mit dessen Hilfe beide Gemeinden sich auch im Zeichen des demografischen Wandels als Gemeinwesen mit hoher Lebensqualität und als attraktive Wirtschaftsstandorte behaupten können, vielversprechend zu sein.

Das Knüpfen eines "Entwicklungsnetzwerks Barleben+Niedere Börde", über das die Kommunikation der demografischen Entwicklung und ihrer Konsequenzen auf allen Ebenen erfolgt und über das es gelingt, aus Betroffenen Beteiligte an einer Anpassungsstrategie zu machen, könnte einen erheblichen Beitrag dazu leisten, aus den Risiken der Bevölkerungsentwicklung Chancen zu machen, Chancen für neue Qualitäten, für Innovation und Zukunftsfähigkeit.

Gliederung und Methodik

Das **Kapitel** 2 stellt die **Organisationsstruktur** des Entwicklungsnetzwerks Barleben + Niedere Börde sowie seine internetbasierte **Kommunikationsplattform** vor.

Im Kapitel 3 werden die Grundlagendaten zur Ausgangssituation und Entwicklungsperspektive der Gemeinden Barleben und Niedere Börde analysiert und bewertet (Arbeitsschritte 2 und 3 laut Angebot). Dabei stehen die Themen Bevölkerungsentwicklung und Standortbedingungen im Mittelpunkt der Untersuchung.

Zur Analyse der bisherigen und zukünftigen Bevölkerungsentwicklung wurden zunächst die verfügbaren Daten des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt ausgewertet. Ergänzende Daten zur Bevölkerungsprognose lieferte auch die Bertelsmann-Stiftung, die Studien zu verschiedenen gesellschaftsrelevanten Themen erarbeitet bzw. in Auftrag gibt. Beide Bevölkerungsprognosen sind jedoch nur auf Gemeindeebene verfügbar und sagen daher nichts darüber aus, in welchem Umfang sich der demografische Wandel in den einzelnen Ortschaften der beiden Gemeinden niederschlägt. Dabei ist die Beantwortung dieser Frage von großer Bedeutung für die Kommunalentwicklung, insbesondere für den Bestand des Gemeinwesens und die nachhaltige Sicherung eines akzeptablen Niveaus der Daseinsvorsorge.

Daher wurde anschließend eine ortschaftsbezogene Modellrechnung der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung durchgeführt. In drei verschiedenen Szenarien, die sich in den Annahmen zu den Wanderungsbewegungen als zentralen und steuerbaren Einflussbereich unterscheiden, werden damit mögliche Trends der Entwicklung von Bevölkerungszahl und -struktur in den einzelnen Ortschaften beider Gemeinden aufgezeigt. Damit wird es möglich, die Entwicklung demografischer Brennpunkte bzw. Veränderungen in der künftigen Auslastung vorhandener Einrichtungen der Daseinsvorsorge und Infrastruktur zu erkennen.

Die Analyse und Bewertung der Standortbedingungen umfasst alle relevanten Bereiche der Infrastruktur und Daseinsvorsorge. Unter Daseinsvorsorge versteht man sämtliche Einrichtungen, die als notwendig erachtete Güter und Leistungen der Grundversorgung bereitstellen. Dazu zählen insbesondere Verkehrsanlagen und ÖPNV, Gas-, Wasser-, und Elektrizitätsversorgung, Abfall- und Abwasserbeseitigung, genauso wie die gemeindliche Infrastruktur in Form von Bildungs- und Kultureinrichtungen sowie die medizinische Versorgung. Darüber hinaus werden auch die Flächennutzung, die Wirtschaftsstruktur und Vernetzungsansätze mit dem Umland betrachtet. Dazu werden neben Vor-Ort-Recherchen und Interviews vorhandene Statistiken, Planungen und weitere Materialien ausgewertet.

Die Bewertung der Standortbedingungen erfolgt im Rahmen der SWOT-Analyse (Stärken (Strengths), Schwächen (Weaknesses), Chancen (Opportunities) und Risiken (Threats)), die Darstellung in einem SWOT-Profil. Das SWOT-Profil liefert Kernaussagen zur aktuellen Situation und potenzieller Entwicklungsperspektiven der Gemeinden Barleben und Niedere Börde und bildet die Grundlage zur Ableitung des Ziel- und Handlungskonzepts.

Im Kapitel 4 werden die Zielvorstellungen formuliert (Arbeitsschritt 4 laut Angebot), welche die langfristige Entwicklungsrichtung für beide Gemeinden skizzieren. Damit stellt das Zielkonzept gegenüber der Ausgangssituation, die den "Ist-Zustand" beschreibt, den "Soll-Zustand" dar.

Zunächst werden übergeordnete Planungen im Hinblick auf für die Gemeinden Barleben und Niedere Börde relevante Aspekte ausgewertet. In der Zusammenschau mit den Ergebnissen der Grundlagenarbeit aus Kapitel 3 werden anschließend ein Leitbild als zentrale Zielstellung und prioritäre Handlungsfelder formuliert, in denen die Gemeinden und weitere engagierte Partner aus dem privaten und öffentlichen Bereich aktiv werden müssen. Dabei werden auch Ergebnisse der parallel zur Konzepterarbeitung bereits sehr aktiv verlaufenden Projektarbeit eingebunden. Spezifische Entwicklungsziele für die beiden Gemeinden und auf Ortschaftsebene, die kurz-, mittel- oder langfristig erreicht werden sollen, komplettieren das Zielkonzept.

Das Handlungskonzept im Kapitel 5 schließlich bündelt die Ergebnisse aus den vorangegangene Arbeitsschritten und der intensiven Arbeit in den Projektgruppen in einem komplexen Maßnahmenpaket. Dazu wurden vorhandene Projektansätze weiterentwickelt, neue Projektideen initiiert und soweit untersetzt, dass sie ein hohes Maß an Umsetzungsreife aufweisen. Insgesamt kristallisierten sich 10 sich ergänzende und in ihrer Wirkung gegenseitig verstärkende Schlüsselprojekte heraus, die während der Projektlaufzeit durch die Akteure des Entwicklungsnetzwerks vorangetrieben wurden. Der jeweilige Umsetzungsstand wird in Kapitel 5 dokumentiert.

2 Organisationsstruktur und Kommunikationsplattform

Organisationsstruktur

Die schlanke Organisationsstruktur des Entwicklungsnetzwerks Barleben+Niedere Börde hat sich bewährt. Sie bildet die organisch gewachsene Struktur des Entwicklungsnetzwerks ab. Zwei Arbeitsebenen (Steuerungsgruppe + Projektmanagement und Schlüsselprojektgruppen) bilden ein solides Grundgerüst für effektives, erfolgsorientiertes Arbeiten. Bei Bedarf haben die Arbeitsebenen externen fachlichen Rat eingeholt, z.B. des Landratsamts Börde oder der Arbeitsagentur Magdeburg. Die beiden Arbeitsebenen werden ergänzt durch das Plenum der IG Entwicklungsnetzwerk, in dessen Rahmen Information und Austausch sowie die querschnittsorientiere Diskussion aller beteiligten Akteure möglich ist. Die Steuerungsgruppe des Entwicklungsnetzwerks hat während der Projektlaufzeit elfmal getagt. Die 9 Schlüsselprojektgruppen sind in dieser Zeit zu insgesamt 71 Beratungen zusammengekommen. Veranstaltungen des Plenums des Entwicklungsnetzwerks haben am 21. März 2013 und am 26. März 2014 stattgefunden.

Die nachfolgende Abbildung veranschaulicht das Zusammenspiel der Gremien des Entwicklungsnetzwerks.

Plenum der IG Entwicklungsnetzwerk Plattform für alle beteiligten Akteure und Interessenten, Basis und Träger des Entwicklungsprozesses, Ideenpool, Austausch Informationen, Diskussion Ergebnisse, Initiierung Projekte Steuerungsgruppe Projektmanagement Fachlicher Ret Bürgermeister, AG-Leiter, Ständiges Sekretariat der SG. Fachieute Projektmanager Anlaufstelle für alle Akteure Fachbehörden: Koordination AGs und PGs fachliches Know-how. Bencht an Plenum, Erteilung Ressourcenplanung, Information, projektbezogene Arbeitsaufträge, Bereitstellung Einsatz bei Bedarf Kommunikation, Offentlichkeitsarbeit Ressourcen, Einrichtung AGs und PGs Schlüsselprojekt-SPG 2 SPG 3 SPG 4 SPG 5 SPG 9 gruppe 1

Abb. 1: Organisationsstruktur Entwicklungsnetzwerk Barleben+Niedere Börde

Kommunikationsplattform

Zu Beginn der Projektlaufzeit erfolgte die Einrichtung einer internetbasierten Kommunikationsplattform. Als eigenständige Web-Applikation bildet sie die gewählte Organisationsstruktur ab und stellt für die Akteure die zentrale Basis zum Austausch von Dokumenten, Nachrichten, Terminen und zum gemeinsamen Bearbeiten von Aufgaben dar. Via Internet können sich alle Akteure registrieren und mit anderen registrierten Nutzern in Kontakt treten.

Das Entwicklungsnetzwerk Barleben+Niedere Börde ist mit Hilfe der eingerichteten Kommunikationsplattform auch zu einer echten "Online-Gemeinschaft" geworden, die auch nach Projektabschluss die weitere Entwicklung des Gemeinwesens effektiv begleiten und die politischen Entscheidungsträger durch qualifizierten Input zu unterstützen in der Lage ist.

Die Kommunikationsplattform ist über folgenden Link zu erreichen: https://entwicklungsnetzwerkbarlebenniederebrde.basecamphq.com/clients Hinweise zur Bedienung befinden sich in Anlage 1.

Abb. 2: Startseite der Kommunikationsplattform des Entwicklungsnetzwerks: Basis für Information und Austausch aller Akteure, hier die Übersicht letzter Aktivitäten

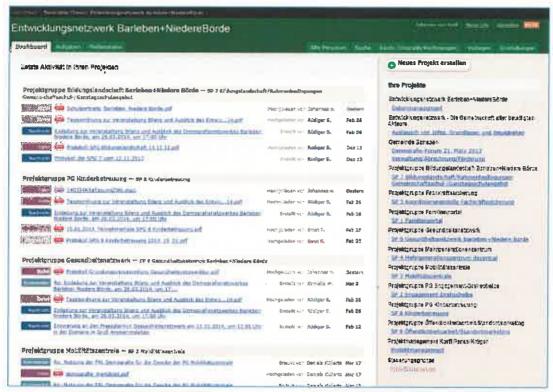
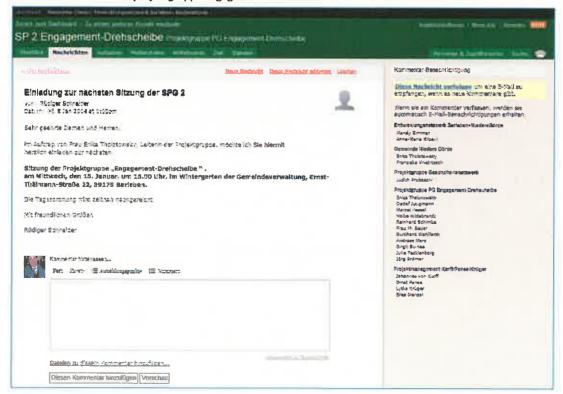


Abb. 3: Kommunikationsplattform: Grundlage für Transparenz und Aktualität der Information aller Beteiligten, hier Nachrichten der Schlüsselprojektgruppe Engagement-Drehscheibe



3 Ausgangssituation und Entwicklungsperspektive der Gemeinden

- Bevölkerungsentwicklung ortschaftsbezogene Konkretisierung der Bevölkerungsprognose
- 3.1.1 Bevölkerungsentwicklung auf Grundlage der amtlichen Statistik und weiterer Veröffentlichungen

Zum 31.12.2012 lebten in Barleben 9.034 und in Niedere Börde 7.214 Einwohner¹. In beiden Gemeinden verlief die Entwicklung der Bevölkerung in den letzten Jahren sehr unterschiedlich.

Während Barleben seit dem Jahr 2000 v.a. durch Wanderungsgewinne das Geburtendefizit abmildern und damit eine ausgeglichene Bevölkerungsentwicklung verzeichnen kann, hat Niedere Börde durch Wanderungsverluste in den letzten Jahren etwa 8% seiner Einwohner verloren. Die Geburtenrate ist in beiden Gemeinden konstant niedrig und liegt z.T. deutlich unter der Sterberate (s. Abb. 4 und 5).

Die Veränderung der Altersstruktur schreitet in beiden Gemeinden sichtbar voran. So hat sich der Anteil Jugendlicher unter 20 Jahren seit dem Jahr 2000 um ein Viertel bis ein Drittel verringert, währenddessen der Anteil an Senioren über 65 Jahren in ähnlicher Größenordnung zugenommen hat (s. Abb. 8, detaillierte Übersicht s. Anlage 2).

250 250 Barleben Niedere Börde 200 200 150 150 100 100 50 50 o 0 -50 -50 100 100 150 -150 Geburten/Gestorbene = Zu-/Fortzüge Geburten/Gestorbene Zu-/Fortzüge Gesamtsaldo Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 2013

Abb. 4: Natürliche und räumliche Bevölkerungsentwicklung 2000 bis 2012 im Vergleich

Um weiterreichende Planungen und Projekte erfolgreich gestalten zu können, veröffentlicht u.a. das Statistische Landesamt Sachsen-Anhalt ausgewählte Bevölkerungsprognosedaten für alle Gemeinden Sachsen-Anhalts². Danach ist in beiden Gemeinden bis 2025 mit einem drastischen Bevölkerungsverlust zu rechnen. So wird für Barleben im Zeitraum 2008 bis 2025 ein Bevölkerungsrückgang von -17,7%, für die Gemeinde Niedere Börde von -19% prognostiziert. Damit liegen beide Gemeinden im Mittel des Landes Sachsen-Anhalt (-18,6%) und des Landkreises Börde (-19,4%).

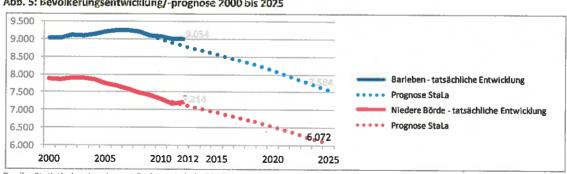


Abb. 5: Bevölkerungsentwicklung/-prognose 2000 bis 2025

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 2013

¹ Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; Daten für 2012 auf Basis des Zensus vom 09.05.2012 ² aktuellste Fassung: 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose des Landes Sachsen-Anhalt, April 2010

Neben dem Statistischen Landesamt erstellt auch die Bertelsmann Stiftung Bevölkerungsprognosen³. Diese basieren ebenfalls auf der bisherigen Entwicklung der Bevölkerungszahlen, werden allerdings anhand anderer räumlicher Cluster in die Zukunft fortgeführt. Vergleicht man die Zahlen beider Bevölkerungsprognosen lässt sich vermuten, dass diese insbesondere für Barleben mit erheblichen Unsicherheiten behaftet ist (s. Abb. 6, Vergleich Sachsen-Anhalt: -14,7%, Landkreis Börde: -13,8%).

Abb. 6: Revölkerungsprognosen im Vergleich

	Basisjahr 2008/2009	2012	2015	2020	2025	2008/09 bis 2025
Barleben (tatsachliche Bevolkerung)		(9.034)				
5 Regionalisierte Bevölkerungsprognose	(2008)					
Einwohner gesamt	9 217	8 <mark>-830</mark>	8 582	8 124	7.584	-17,7%
Prognose der Bertelsmann Stiftung	(2009)					
Einwohner gesamt	9 110	k A	8 980	8 840	8.600	-5,6%
Niedere Borde (tatsachliche Bevolkerung)		(7 214)				
5 Regionalisierte Bevölkerungsprognose	(2008)					
Einwohner gesamt	7.492	7.155	6 933	6.527	6 072	-19,0%
Prognose der Bertelsmann Stiftung	(2009)					
Einwohner gesamt	7,410	kA	6.960	6.650	6.320	-14,7%

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Wegweiser Kommune der Bertelsmann Stiftung

Die Prognoseunsicherheiten zeigen sich auch in den aktuellen Bevölkerungszahlen, die in beiden Gemeinden 2012 über den prognostizierten Werten der amtlichen Bevölkerungsprognose lagen. Die Prognose der Bertelsmann Stiftung dagegen entspricht zumindest für Barleben eher der tatsächlich eingetretenen Entwicklung⁴. Ob diese Übereinstimmung zukünftig bestehen bleibt, ist offen. Der Flächennutzungsplan der Gemeinde Barleben stellt daher eindeutig auf die Bertelsmann Prognose ab. Auf die drei Ortschaften der Gemeinde Barleben herunter gebrochen ergibt sich folgendes Bild:

Abb. 7: Bevölkerungsprognose nach Ortschaften laut Vorentwurf FNP Gemeinde Barleben

Barleben	Bestand 2011	Prognose 2015	Prognose 2020	Prognose 2025
Barleben gesamt	9.091	8 980	8.840	8 600
Ortschaft Barleben	5-828	5 757	5 667	5.513
Ortschaft Ebendorf	2 118	2 092	2 060	2-003
Ortschaft Meitzendorf	1.145	1.131	1,113	1 084

Quelle: Vorentwurf Flächennutzungsplan Gemeinde Barleben, Stand 20.12.2012

Die Berechnung der Prognosedaten auf Ortschaftsebene erfolgte dabei durch Übernahme der Tendenzen der Gesamtgemeinde. Begründet wird dies damit, dass "die Entwicklung im Gebiet der Ortschaften in den letzten Jahren keine grundlegenden Abweichungen von der allgemeinen Tendenz erkennen lassen hat, die eine abweichende Bewertung erfordern würde."

Die **Tendenz der Bevölkerungsentwicklung ist jedoch in jedem Fall negativ**, gleichzeitig setzen sich die altersstrukturellen Veränderungen der Bevölkerung weiter fort.

So ist laut der pessimistischen Variante der amtlichen Statistik von 2011 bis 2025 mit einem Rückgang der Zahl Kinder und Jugendlicher unter 20 Jahren in Barleben um -15%, in Niedere Börde um -29% zu rechnen. Für die Bevölkerung im Alter von 20 bis 65 Jahren wird in beiden Gemeinden ein Rückgang um etwa ein Drittel angenommen mit entsprechenden Auswirkungen auf die weitere Ge-

⁵ ebd.

³ aktueliste Fassung veröffentlicht im Juni 2013

⁴ Vorentwurf Flächennutzungsplan Gemeinde Barleben, Stand 20.12.2012

burtenentwicklung und das Erwerbspersonenpotenzial. Die Zahl der Senioren über 65 Jahren dagegen wird in Barleben um mehr als 30%, in Niedere Börde sogar um mehr als 40% ansteigen.

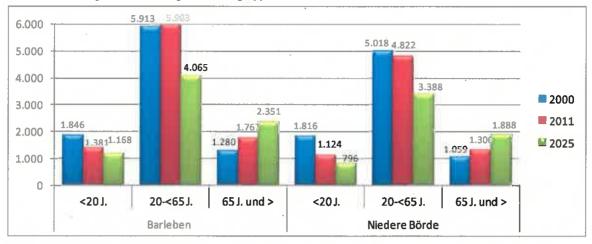


Abb. 8: Entwicklung der Bevölkerung nach Altersgruppen 2000 bis 2025

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

3.1.2 Modellrechnung der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung auf Ortschaftsebene

Die bereits vorgestellten Prognosen zeigen zwar mögliche Entwicklungen der Einwohnerzahlen beider Gemeinden auf, sie lassen allerdings nur bedingt Aussagen auf Ortschaftsebene zu. Da dieser Detaillierungsgrad für das vorliegende Projekt aber notwendig ist, wird eine kleinteilige Modellrechnung der Bevölkerungsentwicklung durchgeführt.⁶

Annahmen

Die Modellrechnung bedient sich der am häufigsten angewandten demografischen Prognosemethode, welche auf dem Prinzip der Fortschreibung der bisherigen Entwicklung basiert. Um die Zahl der Einwohner in den Ortschaften abschätzen zu können, wurde die Entwicklung der vergangenen fünf Jahre (2007-2012) in die Zukunft projiziert und dabei angenommen, dass sich die Geburtenhäufigkeit und Sterblichkeit in den folgenden 5, 10 bzw. 15 Jahren genauso weiterentwickeln werden wie sie es in den vergangenen fünf Jahren getan haben und die Wanderungsbewegungen

- sich genauso entwickeln wie in den letzten 5 Jahren. → Variante 1 (Status quo)
- sich positiv entwickeln (Wanderungsgewinn +30%) → Variante 2 (Positivvariante)
- sich negativ entwickeln (Wanderungsverlust -30%) → Variante 3 (Negativvariante)

Da sich die natürlichen Bevölkerungskomponenten (Geburtenhäufigkeit, Sterbewahrscheinlichkeit) im Zeitablauf stetig und langsam verändern ist die Annahme, dass diese in 5 bis 15 Jahren dieselben Werte aufweisen wie in den vergangenen 5 Jahren, plausibel. Größere und kurzfristige Veränderungen sind jedoch bei den Wanderungsbewegungen möglich – und zudem noch ansatzweise durch Kommunen und andere regionale Akteure direkt beeinflussbar (z.B. Neuansiedlung von Gewerbebetrieben, Ausweisung von Neubaugebieten, Eröffnung Altenheim). Daher wurde zusätzlich zur Status quo-Variante eine Positiv- und eine Negativvariante mit 30% Wanderungszu- bzw. -abnahme erstellt. Diese Werte unterliegen der Annahme, dass dadurch ein realistischer Szenarienraum gebildet wird, innerhalb dem sich die zukünftige Bevölkerungsentwicklung abspielen könnte.

⁶ Die angewandte Methode ist gängig und anerkannt für kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung u.a. in Niedersachsen. Der Niedersächsische Städte- und Gemeindebund verwendet das Verfahren der Fortschreibung der Entwicklung der vergangenen 5 Jahre für Bevölkerungsprognosen. Die Bevölkerungsvorausberechnungen 2025 der Bertelsmann Stiftung verwenden ebenfalls arithmetische Mittel der Komponenten der letzten 5 Jahre.

Darüber hinaus sei aber auf die grundsätzliche Schwierigkeit kleinräumiger Modellrechnungen hingewiesen: Zufällige Einzelereignisse (z.B. Tod durch Unfall), fallen in diesen Rechnungen viel stärker ins Gewicht, da sie bei kleinerer Gesamtpersonenanzahl einen größeren Anteil ausmachen. Die hier gewählte Modellrechnung erhebt daher nicht den Anspruch, die Bevölkerungsentwicklung auf Ortschaftsebene vorherzusagen, sondern lediglich einen möglichen Trend der Entwicklung aufzuzeigen.

Vorgehen

Die Ausgangsdaten für die Modellrechnung wurden von den Meldeämtern beider Gemeinden zur Verfügung gestellt. Sie enthielten den Bevölkerungsstand für die Jahre 2007 bis 2012 nach Geburtsjahren und Geschlecht für jede Ortschaft. Ein Abgleich der Gemeindedaten mit den Daten des Statistischen Landesamtes zeigte, dass diese nicht identisch sind. Zudem wurden für Niedere Börde Plausibilitätsprobleme entdeckt, die sich jedoch nicht ausräumen ließen (s. Ergebnisse).

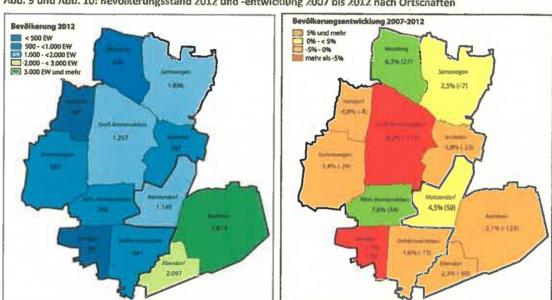


Abb. 9 und Abb. 10: Bevölkerungsstand 2012 und -entwicklung 2007 bis 2012 nach Ortschaften

Quelle: Meldeämter Gemeinden Barleben und Niedere Börde, eigene Darstellung

Zunächst wurden für jede Ortschaft die Geburtsjahre in Altersjahre umgerechnet und die Bevölkerung getrennt nach Geschlecht in Größenklassen von fünf Altersjahrgängen zusammengefasst. Danach wurden die für die Modellrechnung relevanten Bevölkerungskomponenten der vergangenen fünf Jahre (2007-2012) ermittelt (für jede Ortschaft: Geburtenrate sowie alters- und geschlechtsspezifische Sterbe- und Wanderungsrate). Diese Komponenten wurden zunächst für einen 5-Jahres-Prognosezeitraum (2012-2017) wie folgt angewandt:

- die Fünfer-Altersgruppen des Basisjahres 2012 wurden rechnerisch um fünf Jahre "gealtert", d.h. z.B. alle 10- bis 14-Jährigen sind 2017 in der Altersgruppe 15-19 Jahre
- mittels der Geburtenrate wurde die neue Altersgruppe der 0- bis 4-Jährigen ermittelt
- von den Altersgruppen wurden anhand der Sterberate die Gestorbenen abgezogen
- zu jeder Altersgruppe wurden mittels der Wanderungsrate (Veränderung je nach Variante) der Wanderungssaldo hinzugenommen

Anhand dieser Methode wurde die Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2027, gegliedert nach Altersklassen, berechnet. Die Ergebnisse für alle drei Varianten werden in den drei in der amtlichen Statistik gebräuchlichen Altersklassen 0- bis unter 20-Jährige, 20- bis unter 65-Jährige und 65-Jährige und älter dargestellt.

Ergebnisse

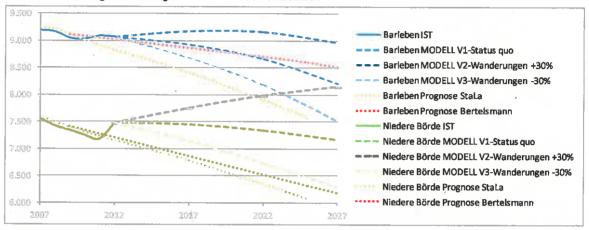
Die drei erstellen Varianten der Modellrechnung auf Ortschaftsebene zeigen eine realistische Spannbreite der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung auf.

Variante 1: Fortsetzung der bisherigen Entwicklung (Status quo)

Variante 2: Bevölkerungszuwachs durch 30% Wanderungsgewinn (Positivvariante)

Variante 3: Bevölkerungsrückgang durch 30% Wanderungsverlust (Negativvariante)





Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Bertelsmann Stiftung, Zuarbeit der Gemeinden, eigene Berechnungen

Variante 1 - Status quo

Die Ergebnisse der Variante 1 (die bisherige Bevölkerungsentwicklung setzt sich fort wie bisher) sind sowohl für Barleben als auch für Niedere Börde insgesamt optimistischer als die Prognosen der amtlichen Statistik. Der Bevölkerungsrückgang fällt damit insgesamt geringer aus, insbesondere in der Altersgruppe der unter 20-Jährigen. Die Zahl der Senioren dagegen nimmt etwas stärker zu. Ursachen für die Unterschiede liegen u.a. darin, dass in der Modellrechnung die aktuellsten Bevölkerungszahlen berücksichtigt wurden und damit der Bevölkerungsanstieg in beiden Gemeinden (in Barleben seit 2010, in Niedere Börde seit 2011) zum Tragen kommt.

Dass in der Barlebener Ortschaft Meitzendorf die Bevölkerungszahl weiter zunehmen wird (einzige Ortschaft von Barleben mit Bevölkerungszuwachs in den letzten fünf Jahren), ist jedoch kaum wahrscheinlich. Die Bauflächen standen längere Zeit zur Verfügung und wurden erst in den letzten fünf Jahren stärker nachgefragt. Daraus erklärt sich der Bevölkerungszuwachs. Diese Variante ist daher für Meitzendorf wenig realistisch. In den Ortschaften Barleben und Ebendorf ist, bei Fortschreibung der Entwicklung, mit einem Rückgang der Bevölkerung zu rechnen. Mit Fortschreibung des Status quo wird die Einwohnerzahl in Meitzendorf in allen drei Altersklassen steigen, in Barleben und Ebendorf nur in der Altersklasse über 65 Jahre (s. Abb. 12 und 13).

In der Gemeinde Niedere Börde sind in den Ortschaften Klein Ammensleben, Meseberg und Samswegen in den vergangenen fünf Jahren überdurchschnittliche Bevölkerungszuwächse im Jahr 2012 im Vergleich zu den Vorjahren zu verzeichnen, was dazu führt, dass auch die Modellrechnung für diese drei Ortschaften positiver ausfällt als im Durchschnitt der Gemeinde (in allen Varianten). Die Ergebnisse für die genannten Ortschaften sollten demnach kritisch und im Zweifel etwas pessimistischer bewertet werden. Bis 2027 ist demnach für Klein Ammensleben, Meseberg, Samswegen und Vahldorf mit einem Bevölkerungsanstieg zu rechnen, während in den anderen fünf Ortschaften die Bevölkerung abnehmen wird. Für Klein Ammensleben und Meseberg ist der Bevölkerungsanstieg in allen drei Altersklassen zu beobachten, in Samswegen und Vahldorf nur für die Altersklassen unter 20 Jahre und über 65 Jahre. In den übrigen fünf Ortschaften wird nur die Zahl der Senioren über 65 Jahre steigen (s. Abb. 12 und 13).

Variante 1 (Status quo) < 500 EW
 500 - < 1,000 EW
 1,000 - < 2,000 EW
 2,000 - < 3,000 EW
 3,000 EW und mehr 20% und mehr 10% - < 20% 0% - < 10% Bevölkerung 2027 Bevölkerungsentwicklung 2012-2027 -10% - 0% -20% - >10% mehr als -20% 6% (120) 2.020 5% (20) 5,000 Variante 1 (Status quo) ## 60% und mehr ## 60% und mehr ## 30% - < 60% ## 0% - < 30% ## 30% - 0% ## mehr als -30% Entwicklung unter 20-Jährige Entwicklung 20 bis unter 65-Jährige innecklung 65-Jährige und älter 175,140

Abb. 12 und Abb. 13: Bevölkerungsentwicklung 2012 bis 2027 nach Ortschaften (Variante 1)

Quelle: eigene Berechnungen und Darstellung

Variante 2 – Wanderungsgewinn +30% (Positivvariante)

Bei einem zunehmenden Wanderungsgewinn ist laut Modellrechnung in Barleben nur noch mit einem leichten Bevölkerungsrückgang, in Niedere Börde dagegen mit einem Bevölkerungszuwachs zu rechnen. Eine Ursache dafür, dass der Wanderungseinfluss in Niedere Börde größer ist als in Barleben begründet sich darin, dass in Niedere Börde der Wanderungsumfang der letzten fünf Jahre deutlich höher war als in Barleben und diese Entwicklung in der verwendeten Prognosevariante aufgegriffen und fortgesetzt wird.

In beiden Gemeinden sind die gleichen Ortschaften wie in Variante 1 vom Bevölkerungszuwachs (verstärkt) und Bevölkerungsrückgang (abgeschwächt) betroffen. Das trifft auch auf die einzelnen Altersgruppen zu. Lediglich in Ebendorf und Jersleben ist statt eines Rückgangs ein leichter Gewinn in der Altersgruppe der unter 20-Jährigen zu verzeichnen. Damit ändern die Auswirkungen von Wanderungsgewinnen nichts an der Tendenz der Bevölkerungsentwicklung insgesamt, es ändert sich lediglich das Ausmaß der Gewinne/Verluste in den einzelnen Altersgruppen (s. Abb. 14 und 15).

Abb. 14 und Abb. 15: Bevölkerungsentwicklung 2012 bis 2027 nach Ortschaften (Variante 2) Variante 2 (positiv) < 500 EW 500 - <1.000 EW Bevölkerung 2027 20% und mehr Bevölkerungsentwicklung 2012-2027 10% - < 20% 0% - < 10% 1.000 - <2.000 EW 2.000 - < 3.000 EW -10% - 0% 3.000 EW und mehr 1-20% - >10% mehr als -20% 19% (360) 2.260 1010 -096 (-50) -5% (-50 1/530 5% (-370) -396 (-30) Variante 2 (positiv) 60% und mehr Entwicklung unter 20-Jährige ng 20 bis unter 65-Jährige vicklung 65-Jährige und älter mehrals -30% 28% 170 -20% (-90 }5% (-910)

Quelle: eigene Berechnungen und Darstellung

Variante 3 - Wanderungsgewinn -30% (Negativvariante)

Der in dieser Variante angenommene Wanderungsverlust führt in beiden Gemeinden zu einem Bevölkerungsrückgang in der Größenordnung, wie in der amtlichen Statistik prognostiziert. Ortschaften mit einer positiven Bevölkerungsentwicklung sind dennoch Meitzendorf, Klein Ammensleben und Meseberg (s. Abb. 16 und 17).

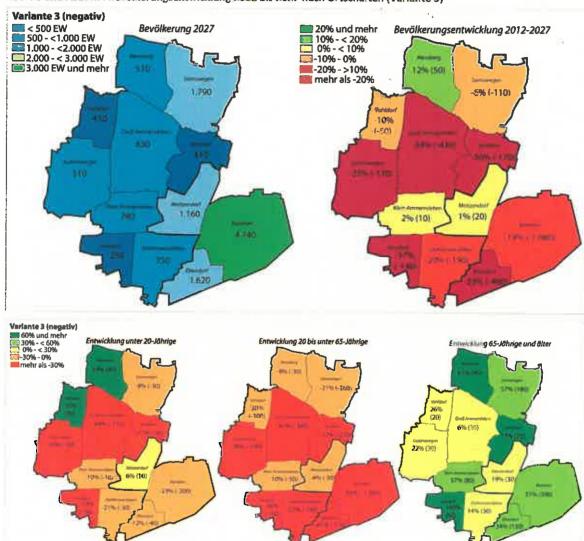


Abb. 16 und Abb. 17: Bevölkerungsentwicklung 2012 bis 2027 nach Ortschaften (Variante 3)

Quelle: eigene Berechnungen und Darstellung

3.1.3 Zusammenfassung

Die amtliche Statistik prognostiziert für die Gemeinden Barleben und Niedere Börde von 2008 bis 2025 einen Bevölkerungsverlust von -17,7% in Barleben und -19% in Niedere Börde. Vergleichszahlen der Bertelsmann Stiftung lassen vermuten, dass diese Prognose insbesondere für Barleben mit erheblichen Unsicherheiten behaftet ist (2009-2025: Barleben -5,6%; Niedere Börde: -14,7%). Der Vorentwurf des Flächennutzungsplans der Gemeinde Barleben stellt dabei auf die optimistischere Prognose der Bertelsmann Stiftung ab, da diese bis 2011 eher der tatsächlichen Entwicklung entsprach.

Um fundierte Aussagen zu Auswirkungen der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung auf Einrichtungen der Daseinsvorsorge und Infrastruktur treffen zu können bzw. "demografische Brennpunkte" erkennen zu können, ist eine kleinräumigere Betrachtung auf Ortschaftsebene erforderlich, die zu-

dem die aktuellsten Entwicklungen der Vergangenheit berücksichtigt. Dazu wurde eine ortschaftsbezogene Modellrechnung der Bevölkerungsentwicklung 2012 bis 2027 in 3 Varianten erstellt. Diese unterscheiden sich wie folgt in den Annahmen zum Wanderungsverhalten:

- Weiterführung der Wanderungszahlen wie bisher (Variante 1),
- Wanderungsgewinn von 30% (Variante 2) und
- Wanderungsverlust von -30% (Variante 3).

Ortschaften mit Bevölkerungsgewinnen

In den Jahren 2007-2012 konnten die vier Ortschaften Meitzendorf (Gemeinde Barleben) sowie Klein Ammensleben, Meseberg und Samswegen (Gemeinde Niedere Börde) einen Bevölkerungsanstieg zwischen 3 und 8% verzeichnen. In der Ortschaft Meitzendorf ist dies v.a. mit der hohen Nachfrage nach Bauflächen zu erklären, was sich jedoch – ohne Bereitstellung weiterer Flächen – nicht weiter fortsetzen wird. Dennoch zeichnet sich – mit Ausnahme von Samswegen – laut Modellrechnung eine positive Entwicklung bis 2027 ab – auch bei einem Wanderungsverlust von -30% (Variante3). In Samswegen ist in Variante 3 ein leichter Bevölkerungsrückgang zu erwarten. Betrachtet man die untersuchten Altersgruppen, ist bei anhaltenden und steigenden Wanderungsgewinnen (Variante 1 und 2) in allen vier Ortschaften eine deutliche Zunahme der Bevölkerung in den Altersgruppen der unter 20 und über 65-Jährigen möglich. Auch bei Wanderungsverlusten (Variante 3) wird die Zahl der über 65-Jährigen in allen vier Ortschaften steigen, da die meisten Wanderungen erfahrungsgemäß in den Altersgruppen 0 bis 40 Jahre stattfinden (junge Einwohner/ Familien mit Kindern).

Auswirkungen auf Bereiche der Daseinsvorsorge: Kitas und Schulen (↗), Ärzte und Pflege (↗), Wohnflächen (↗), ÖPNV

Ortschaften mit starken Bevölkerungsverlusten

Die Ortschaften Gersdorf und Groß Ammensleben (Gemeinde Niedere Börde) haben von 2007-2012 etwa 7 bis 8% ihre Bevölkerung verloren. Bis 2027 wird sich dieser negative Trend – auch bei Wanderungsgewinnen (Variante 2) – fortsetzen. Von dem Rückgang nicht betroffen ist die Altersgruppe der über 65-Jährigen, die in allen drei Varianten zunehmen wird. In Gersdorf könnten bei gleichbleibender Entwicklung (Variante 1) 2027 etwa 3-mal so viele Senioren leben wie heute. Dagegen nimmt die Zahl der Kinder und Jugendlichen sowie Erwerbstätigen um z.T. die Hälfte ab.

Auswirkungen auf Bereiche der Daseinsvorsorge: Kitas und Schulen (☑), Ärzte und Pflege (↗), Wohnflächen (☑), ÖPNV

Ortschaften mit leichten bis mittleren Bevölkerungsverlusten

Alle noch nicht genannten Ortschaften haben in den letzten fünf Jahren 1 bis 4% ihrer Bevölkerung verloren. Bei Fortschreibung dieser Entwicklung (Variante 1) setzt sich dieser Trend – mit Ausnahme von Vahldorf – in allen Ortschaften fort. In Vahldorf kann aufgrund der günstigen Altersstruktur ein leichter Bevölkerungsgewinn möglich sein, der durch Wanderungsgewinne noch verstärkt werden kann. Alle anderen Ortschaften verlieren trotz Wanderungsgewinnen (Variante 2) zwischen 3 und 9% ihrer Bevölkerung. Der Bevölkerungsrückgang betrifft dabei die Altersgruppen bis 65 Jahre, die Zahl der Senioren dagegen wird z.T. deutlich steigen.

Auswirkungen auf Bereiche der Daseinsvorsorge: Kitas und Schulen (↘), Ärzte und Pflege (↗), ÖPNV

3.2 Standortbedingungen - Infrastruktur und Daseinsvorsorge

3.2.1 Lage und Raumstruktur

Die Gemeinden Barleben und Niedere Börde liegen nordwestlich von Magdeburg, der Landeshauptstadt von Sachsen-Anhalt. Das Oberzentrum Magdeburg ist vom Zentrum beider Gemeinden mit dem PKW in ca. 10 bis 20 min erreichbar. Auch die umliegenden zentralen Orte Haldensleben (Mittelzentrum), Wolmirstedt und Irxleben/Hohe Börde (Grundzentren) liegen nur etwa 15 min PKW-Fahrtzeit entfernt. Damit sind für beide Gemeinden die in den zentralen Orten konzentriert vorgehaltenen Einrichtungen der überörtlichen Grundversorgung mit wenig Zeitaufwand erreichbar.

Barleben umfasst eine Fläche von knapp 30 km², auf der 9.034 Einwohner leben (31.12.2012). Mit einer Bevölkerungsdichte von 304 Einwohnern/km² wird Barleben dem Verdichtungsraum im Umland von Magdeburg zugeordnet. Laut Landesentwicklungsplan (LEP)⁷ sind Kommunen im Verdichtungsraum nicht nur durch eine hohe Bevölkerungsdichte gekennzeichnet, sondern auch "durch ein vielfältiges Arbeitsplatzangebot, eine Vielzahl von Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen, Einrichtungen der Versorgung und Betreuung und durch eine sich gegenseitig beeinträchtigende Ausweitung der Siedlungs-, Gewerbe und Verkehrsflächen."

Niedere Börde mit einer Fläche von fast 78 km², 7.214 Einwohnern (31.12.2012) und einer Bevölkerungsdichte von 93 Einwohner/km² gehört zu den Raumkategorien ländlicher Raum und den Verdichtungsraum umgebenden Raum. Dieser weist laut LEP "einen zu seinen Gunsten verlaufenden Suburbanisierungsprozess und daraus entstandene enge Verflechtungen zum Verdichtungsraum auf. Die aus dem Suburbanisierungsprozess resultierende veränderte Bevölkerungsverteilung hat Auswirkungen auf die Verkehrsinfrastruktur, insbesondere den Straßenverkehr und den ÖPNV."



Quelle: Landesentwicklungsplan Sachsen-Anhalt 2011, Regionaler Entwicklungsplan für die Planungsregion Magdeburg 2006

3.2.2 Siedlungsstruktur und Flächennutzung

Für das Darstellen der Siedlungs- und Flächennutzung sowie der übergeordneten Planungsaspekte werden der Landesentwicklungsplan (LEP), der Regionale Entwicklungsplan (Reg-Plan) der Planungsregion Magdeburg⁸ und die Flächennutzungspläne (FNP) der Gemeinden Barleben und Niedere Börde ausgewertet. Für Barleben war die Grundlage der FNP-Vorentwurf aus dem Jahr 2012, der gegenwärtig das Planverfahren nach dem Baugesetzbuch (BauGB) durchläuft. Die Flächennutzungsplä-

⁷ Land Sachsen-Anhalt: Landesentwicklungsplan des Landes Sachsen-Anhalt, 2011

Regionale Planungsgemeinschaft Magdeburg: Regionaler Entwicklungsplan Planungsregion Magdeburg, 2006

ne im Gemeindegebiet Niedere Börde stammen aus der Zeit vor 2003 und "weisen in den einzelnen Ortschaften wohn- und gewerbliche Bauflächen aus, die nicht mehr in jedem Fall die aktuelle Entwicklung der Ortschaften widerspiegeln".

Die Unterschiede zwischen beiden Gemeinden und den einzelnen Ortschaften sind gravierend.

Barleben hat sich aus einem Bauerndorf zu einer prosperierenden kleinstädtisch geprägten Ortschaft im Speckgürtel der sachsen-anhaltinischen Landeshauptstadt Magdeburg entwickelt. Seit 1998 hat die Gemeinde Flächen beplant, baurechtlich gesichert und erschlossen und so auf Wachstum und Expansion gesetzt. Aus der Erkenntnis heraus, dass die historisch wertvollen Ortskerne auch ortstypisch zu gestalten sind, wurde das Sanierungsgebiet "Ortskern Barleben" förmlich festgelegt. In den Ortschaften Ebendorf und Meitzendorf erfolgten Gebäude- und Straßensanierungen im Rahmen der Dorferneuerung. Die Gemeinde Niedere Börde hat über Dorfentwicklungsmaßnahmen einzelne Ortschaften finanziell unterstützt und geförderte Maßnahmen durchgeführt. Einige Missstände konnten bisher jedoch noch nicht behoben werden.

Insgesamt besteht in den Dörfern eine Mischung aus historischem Bestand und neuen Bauflächen. Nutzungsprobleme zwischen den historisch entstandenen großen ehemals bäuerlich geführten landwirtschaftlichen Höfen und den hohen und weiter steigenden Ansprüchen an innerörtliche Wohnqualität sind bisher nur unbefriedigend gelöst. Das Fehlen von Investitionsmitteln für die Gebäudesanierung, Unterhaltung und Anpassung an neue Anforderungen der traditionellen Strukturen in den Dörfern sind offensichtlich. Die Neubaugebiete und allgemeinen Wohngebiete sind dagegen in einem guten Zustand. Der demografische Wandel kann in den Ortschaften zu weitgreifenden Problemen bei der Gebäudeerhaltung und Nutzung führen.

Bauflächenbilanz Gemeinde Barleben und Niedere Börde¹⁰

Die folgenden Tabellen zeigen die Entwicklung der Wohn- und Gewerbeflächen, sowie die Flächen nach Ortschaften der beiden Gemeinden des Entwicklungsnetzwerkes.

Tab. 1: Freie Gewerbeflächen in den Gemeinden Barleben und Niedere Börde

Gemeinde / Ortschaft	Bestand brutto	Bestand netto	Freie Gewerbeflächen
Gemeinde Barleben			
andesweiter Bedarf	379,21 ha	259,08 ha	137,10 ha
Ortschaft Barleben	41,30 ha	34,08 ha	3,12 ha
rtschaft Ebendorf	22,51 ha	14,22 ha	9,54 ha
ortschaft Meitzendorf	44,67 ha	33,84 ha	7,01 ha
Semeinde Niedere Borde			
rtschaft Dahlenwarsleben	25 ha	25 ha	belegt
ortschaft Gersdorf	0	0	0
rtschaft Groß Ammensleben und Bleiche	61 ha	61 ha	belegt
rtschaft Gutenswegen	0,6 ha	0,6 ha	belegt
rtschaft Jersleben	0	o	0
rtschaft Klein Ammensleben	0	0	0
rtschaft Meseberg	0	O	0
rtschaft Samswegen	0	0	0
rtschaft Vahldorf	75 ha	24,75 ha	ca. 50 ha

⁹ Auskunft Gemeindeverwaltung Niedere Börde, Herr Schimka, am 07.07.2013 und 10.09.2013

¹⁰ Gemeinde Barleben: Flächennutzungsplan (beschlossener Vorentwurf), 20.12.2013; Gemeindeverwaltung Niedere Börde: Auskunft Herr Schimka, bezieht sich ausschließlich auf vorhandene Bebauungspläne, Auswertung einzelner Bebauungspläne und Luftbildanalyse auf der Grundlage von Geodaten der deutschen Landesvermessung, Bundesamt für Kartografie und Geodäsie durch die Verfasser

Aufgrund der bisherigen Ansiedlungs- und Flächenpolitik verfügt die Gemeinde Barleben über ein gutes Angebot an Wohn- und gewerblichen Bauflächen. Diese Flächen weisen jedoch strukturelle Defizite auf und sind nicht in jedem Fall verfügbar. Insbesondere in Barleben besteht ein Bedarf an Gewerbeflächen für unmittelbare Firmenerweiterungen. Im Zusammenhang mit der sehr hohen Anzahl von ortsansässigen Firmen (ca. 1.000, Stand 31.12.2013) und deren Innovationskraft soll im Sinne einer angebotsorientierten Gewerbeflächenpolitik in der Gemeinde Barleben gemeinsam mit dem Oberzentrum eine entsprechende Fläche vorgehalten und im FNP berücksichtigt werden.

Tab. 2: Vorhandene Wohnbauflächen in den Gemeinden Barleben und Niedere Börde

Gemeinde / Ortschaft	Voraussichtlich verfügba- re innerörtliche Bauplät- ze nach § 34 BauGB erschlossen	Grundstücke in Bebauungsgebieten	Vorhandene Bauffächen gesamt
Gemeinde Barleben			
Ortschaft Barleben	40	57	97
Ortschaft Ebendorf	21	26	47
Ortschaft Meitzendorf	7	70	77
Gemeinde Niedere Borde			
Ortschaft Gersdorf	4	20	24
Ortschaft Groß Ammensleben und Bleiche	7	1	8
Ortschaft Gutenswegen	4	-	4
Ortschaft Jersleben	2	-	2
Ortschaft Klein Ammensleben	7	5	12
Ortschaft Dahlenwarsleben	3	2	3
Ortschaft Meseberg	3	.e.	3
Ortschaft Samswegen	5	章	5
Ortschaft Vahldorf	4	(÷	4

Arbeitsplatz und Wohnraum hängen eng zusammen. Aus der permanenten Arbeitskräfteverfügbarkeit und dem Sichern zusätzlicher Arbeitskräfte für die ortsansässigen Firmen resultiert Wohnbedarf für die Fachkräftesicherung vor Ort in Barleben. Die Gemeinde Barleben muss deshalb neue Wohnbauflächen schaffen, um auf die andauernde Nachfrage einzugehen. Darüber hinaus soll weiter Innerorts saniert und der Kernbereich von Barleben barrierefrei weiterentwickelt werden. Durch den weiteren Ausbau der Wohnmöglichkeiten wird ein wesentlicher Beitrag zur Fachkräftesicherung der vielfältigen Firmenlandschaft geleistet.

Zur Sicherung der Arbeitskräfte muss ein differenziertes Wohnangebot bereitgehalten werden, dass vielen Menschen unterschiedlichen Einkommensniveaus Arbeiten und Wohnen in Barleben ermöglicht. Da vor allem neue und junge Fach-und Führungskräfte für das Entwicklungsnetzwerk gehalten und gewonnen werden sollen, sind auch Angebote für deren spezifische Wohnansprüche vorzuhalten. Gemäß FNP-Vorentwurf müssen in der Gemeinde Barleben bei einem ermittelten Bedarf von 500 Bauplätzen 289 neue Bauplätze bereitgestellt werden. Die fehlenden Bauflächen müssen durch das Aufstellen von B-Plänen vorrangig in den Ortschaften Barleben und Ebendorf vorbereitet werden.

In der Gemeinde Niedere Börde stehen noch ca. 50 ha des Gewerbegebietes in Vahldorf für gewerbliche Zwecke zur Verfügung. Diese gewerblichen Bauflächen sind ausschließlich für den Eigenbedarf vorgesehen. Die am Eigenbedarf orientierten Wohnbauflächen in der Gemeinde Niedere Börde sind weitgehend ausgelastet. Die Gemeinde Niedere Börde kann nur auf 10 kommunale Bauflächen und 40 Bauplätze auf privaten Flächen zurückgreifen.

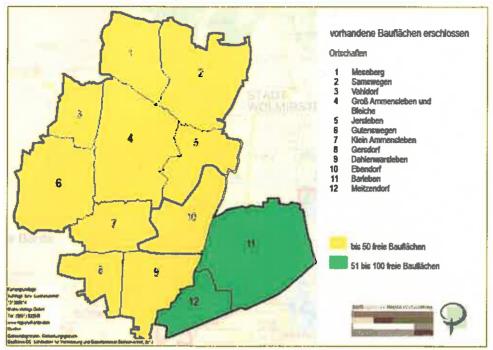


Abb. 19: Vorhandene Wohnbauflächen erschlossen

Der größte Anteil des vorgehaltenen Angebots an Wohn- und gewerblichen Bauflächen beider Gemeinden befindet sich in der Ortschaft Barleben, in der Wohnen, Arbeiten und Gewerbe in einer städtebaulichen Struktur stattfindet, die im Hinblick auf funktionale Ausstattung und Einzugsbereich vollständig den Merkmalen eines Grundzentrums entspricht. Barleben ist der Siedlungsschwerpunkt. Ein Großteil der Bauflächen ist jedoch mangels Erschließung nicht sofort verfügbar. Zum größten Teil weisen die Bauflächen strukturelle Defizite auf und sind nicht frei bebau- bzw. nutzbar. Diese Einschränkung ist Bauzustands und Baustruktur bedingt. Die Verfügbarkeit ist abhängig von Art und Stabilität der derzeit ausgeübten Nutzung, dem Grundstückspreisniveau, der Zersplitterung des Grundeigentums sowie dem Erschließungsaufwand.

Für das Ermitteln der vorhandenen Bauflächen (s. Abb. 19) wurden für die Gemeinde Barleben die Daten aus der Begründung des Flächennutzungsplan-Vorentwurfes herangezogen. Da für die Gemeinde Niedere Börde kein, das Gesamtgebiet umfassender Flächennutzungsplan vorliegt, wurden zum Ermitteln der "vorhandenen Bauflächen" in den Ortschaften der Gemeinde Niedere Börde die bestehende Bebauungspläne, aktuelle Luftbilder und die amtlichen Topographischen Karten herangezogen, überlagert und visuell ausgewertet.

Zukünftig sollte in allen Ortschaften die Bauflächenentwicklung mit angepassten Standards erfolgen. Aufgrund der zu erwartenden Bevölkerungsentwicklung sind für den ländlichen Raum barrierefreie ansprechende gut erreichbare Wohnstandorte wesentlich. Sie sollten vorzugsweise im Innenbereich entstehen und dem dörflichen Charakter angemessen sein.

3.2.3 Steckbriefe der Ortschaften

1	Einwohner	5.819 (2012)
2	Ortsgeschichte	Die erste urkundliche Erwähnung Barlebens fällt in das Jahr 1062
3	Besonderheiten der Ortschaft	Kleinstadtcharakter
4	Siedlungsfunktion	Siedlungsschwerpunkt Technologiepark Ostfalen neue moderne Wohngebiete historischer Orlskern, saniert
5	Denkmalcharakter	einige alte Gutshöfe und Fachwerkbauten sind gut erhalten, teilweise Umnut zung, im historischen Ortskern ortsbildprägend
6	Entfernung zu Versorgungszentren	Magdeburg: 12,0 km
7	Landschaft	Bördelandschaft
8	Grundstückspreis/m²	40 bis 70 €
9	zukünftige Bauflächenentwicklung	Innenentwicklung und Arrondierung
10	Leerstand	kaum erwähnenswerter Leerstand
11	spezifische Ausrichtung der Wohnqualität	 Ortskernsanierung vereinzelt alte Gebäude mit Fachwerk Umnutzung alter Gutshöfe attraktive neue Wohngebiete
12	Entfernung zu Orten der Naherholung	Colbitz-Letzlinger-Heide: 16,4 km Jersleber-See: 8,6 km Barleber See: 8,6 km Hundisburg: 22,6 km Mittellandkanal (mit Rad): 3,3 km
13	Infrastrukturausstattung	Verkehr Bahnanbindung, zwei Haltestellen Buslinie 613, 630, fünf Haltestellen 9,0 km bis A 14 3,0 km bis A 2 Radwege überwiegend vorhanden weitgehend barrierefrei Bildung zwei KiTa's und eine Krippe zwei Schulhorte zwei Grundschulen eine Ganztagsschule ein Gymnasium medizinische Versorgung drei Allgemeinmediziner ein Schmerztherapeut ein Kinderpsychologe zwei Zahnärzte zwei Apotheken drei Physiotherapeuten
e an late		zwei Alten- und Behindertenheime

1	Einwohner	2.097 (2012)
2	Ortsgeschichte	Urkundlich erwähnt wird Ebendorf erstmals 965
3	Besonderheiten der Ortschaft	Haufendorf, Park
4	Siedlungsfunktion	Wohnen
5	Denkmalcharakter	historischer Dorfkern
6	Entfernung zu Versorgungszentren	Magdeburg: 10,1 km Barleben: 4,4 km
7	Landschaft .	Bördelandschaft
8	Grundstückspreis/m²	28 bis 49 €
9	zukünftige Bauflächenentwicklung	Innenentwicklung und Arrondierung
10	Leerstand	kaum erwähnenswerter Leerstand
11	spezifische Ausrichtung der Wohnqualität	- seit 1990 neue Wohngebiete mit vorrangig Eigenheimbebauung
12 -	Entfernung zu Orten der Naherholung	Colbitz-Letzlinger-Heide: 18,0 km Jersleber See: 9,5 km Barleber See: 9,7 km Hundisburg: 18,5 km Mittellandkanal (mit Rad): 6,4 km
13	Infrastrukturausstattung	Verkehr Buslinie 638 3,5 km bis A 14 1,6 km bis A 2 Radwege überwiegend vorhanden überwiegend barrierefrei Bildung eine KiTa medizinische Versorgung ein Allgemeinmediziner ein Physiotherapeut
14	Dorfgemeinschaft	- ein Alten- und Behindertenheim 12 Vereine, evangelische Kirche

1	Einwohner	1.149 (2012)	
2	Ortsgeschichte	Die Ortschaft Meitzendorf wird erstmals im Jahre 939 als Ort Michotandorn erwähnt. Ortsgeschichte ist eng mit der Landwirtschaft verbunden	
3	Besonderheiten der Ortschaft	Bauerndorf	
4	Siedlungsfunktion	- 33,2 ha großes Gewerbegebiet - Wohnfunktion	
5	Denkmalcharakter	historische Bauernhöfe und historischer Dorfkern	
6	Entfernung zu Versorgungszentren	Magdeburg: 14,0 km Barleben: 6,5 km	
7	Landschaft	Bördelandschaft	
8	Grundstückspreis/m²	27 bis 45 €	
9	zukunftige Bauflächenentwicklung	Innenentwicklung	
10	Leerstand	kaum erwähnenswerter Leerstand	
11	spezifische Ausrichtung der Wohnqualität	 typische Bauernhöfe mit großen Torbögen 3 Wohngebiete umrahmen den alten Ortskem 	
12	Entfernung zu Orten der Naherholung	Colbitz-Letzlinger-Heide: 16,0 km Jersleber See: 5,5 km Barleber See: 13,2 km Hundisburg: 15,4 km Mittellandkanal (mit Rad): 2,3 km	
13	Infrastrukturausstattung	Verkehr Bahnanbindung, eine Haltestelle Buslinie 613, 630, eine Haltestelle 1,9 km bis A 14 5,6 km bis A 2 Radwege überwiegend vorhanden überwiegend barrierefrei Bildung eine KiTa medizinische Versorgung ein Allgemeinmediziner zwei Physiotherapeuten	
14	Dorfgemeinschaft	- ein Alten- und Behindertenwohnheim 10 Vereine, evangelische Kirche	

1	Einwohner	941 (2012)
2	Ortsgeschichte	Erwähnt wird Dahlenwarsleben erstmalig am 11. Oktober 1121; doch die Grün dung des Dorfes muss man viel eher annehmen, denn mit einigen Orten de Umgebung wird es schon früher genannt. Landwirtschaft ist und war einer der Hauptwirtschaftszweige.
3	Besonderheiten der Ortschaft	wahrscheinlich eine wendische Siedlung, Haufendorf
4	Siedlungsfunktion	Wohnen
5	Denkmalcharakter	unter Denkmalschutz stehen u.a. einige Wohnhäuser, Fachwerkhäuser, Bau
	DOTATION DE CACO	erngehöfte und die Kirche mit dem alten Friedhof
6	Entfernung zu Versorgungszentren	Magdeburg: 15,8 km
7	Landschaft	Barleben: 7,6 km - der Ort liegt auf 70 m ü NN
f	Lanuscrian	Ad Ad Bridge
		At 188 Land Santa 6
		-a FI.
		an westlicher, teilweise sudlicher und nordlicher Gemarkungsgrenze Hügellandschaft mit kleinen Wäldchen und Wiesen
		südwestlich Hasenberg 132,7 m ü NN
		Ortslage von Feldern, Wiesen und Gärten umgeben
		Felsenberg zwischen Dahlenwarsleben und Hohenwarsleben, 6 ha gro-
		Bes Waldgebiet als beliebtes Ausflugsziel der Region
8	Grundstückspreis/m²	9€
9	zukünftige Bauflächenentwicklung	Innenentwicklung
10	Leerstand	wenig Leerstand
11	spezifische Ausrichtung der Wohnqualität	einige alte Gehöfte, Bruchstein, Backstein und Torbögen sind erhalten
		geräumige villenartige Bauten
		Klinkerbauten, Fachwerkwohnhäuser
		Großbauernhäuser, gründerzeitlicher Putzbau mit schlossartigem Cha-
		rakter
		nach der Wende bauliche Entwicklung in nordöstlicher Richtung
		alter Ortskern war und bleibt jedoch Mittelpunkt des Ortes
		- Einfamilienhäuser als Lückenbebauung innerhalb der bebauten Ortslage
		Schrebergärten als wichtige Erholungsräume
12	Entfernung zu Orten der Naherholung	Colbitz-Letzlinger-Heide: 18,0 km
Ī		Jersleber See: 8,2 km
		Barleber See: 12,6 km
		Hundisburg: 16,6 km
40		Mittellandkanal (mit Rad): 5,2 km Verkehr
13	Infrastrukturausstattung	verkenr keine Bus- oder Bahnanbindung
		1.0 km bis A 14
		4,8 km bis A 2
		teilweise geeignete Straßen zum Radfahren vorhanden
		überwiegend barrierefrei
		Bildung
		- eine KiTa
		- ein Schulhort
		- eine Grundschule
		medizinische Versorgung
		- ein Allgemeinmediziner
		- ein Zahnarzt
		- ein Alten- und Behindertenwohnheim
14	Dorfgemeinschaft	10 Vereine, evangelische Kirche

1	Einwohner	395 (2012)	
	Ortsgeschichte	983 im Zusammenhang mit dem Jungfrauenkloster erwähnt	
2 3	Besonderheiten der Ortschaft	als "Wendische Siedlung" in der Form eines Gassendorfes entstanden, späte Weiterentwicklung zu Straßendorf und anschließend zu Haufendorf	
4	Denkmalcharakter	Kirche, erhalten gebliebene Torbögen, ein Wohnhaus mit vierseitigem Turm	
5	Siedlungsfunktion	Wohnen	
6	Entfernung zu Versorgungszentren	Magdeburg: 14,3 km Barleben: 9,3 km	
7	Landschaft	grenzt an das Landschaftschutzgebiet "Hohe Börde" eingerahmt durch Steilabfall von der Hohen zur Niederen Börde Gersdorfer Kessel südlich von Gersdorf Hasenberg 132,7 m ü NN nordwestlich Bramberg 95,0 m ü NN und Teufelshoch 125,0 m ü NN mit Mischwald nördlich Kreuzhoch 100 m ü NN Kreuz- und Teufelshoch alte Kultstätten, zahlreiche Steingeräte, Umen, Gräber, Skelette und Wohngruben wurden gefunden Hügellandschaft wird vorrangig landwirtschaftlich genutzt in östlicher Richtung, im Bereich des Telzgrabens kleines Laubwäldchen	
8	Grundstückspreis/m²	25 bis 46 €	
9	zukünftige Bauflächenentwicklung	Innenentwicklung	
10	Leerstand	Leerstand weniger historischer Gebäude im Dorfkern	
11.	spezifische Ausrichtung der Wohnqualität	sowohl Wirtschaftsgebäude (alte Gehöfte) als auch teilweise zweige- schossige Wohngebäude mit Putzfassade und Stuckelementen, oder Backsteinfassade, teilweise Feldsteine im Sockelbereich, gehören zur ortstypischen Bausubstanz alte Bruchsteinmauern landwirtschaftliche Zweckbauten aus der 2. Hälfte des Jahrhunderts in Randbereichen	
12	Entfernung zu Orten der Naherholung	Colbitz-Letzlinger-Heide: 20,0 km Jersleber See: 10,1 km Barleber See: 14,4 km Hundisburg: 18,5 km Mittellandkanal (mit Rad): 7,3 km	
13	Infrastrukturausstattung	Verkehr - keine Bus- oder Bahnanbindung - 3,2 km bis A 14 - 7,0 km bis A 2 - geeignete Straßen zum Radfahren vorhanden - überwiegend barrierefrei	

f erstmalig im Jahr 965 als Nordammuneslevu er weinbrennerei, Mühle und Brauerei nwohnerzahl, Ansiedlung Dachziegelwerk Nibra und
Romanik (Domäne) en und Bruchsteinmauem prägen das Ortsbild
Color in the teach of the second of the second method of the teachers and the second of the second o
ehemaliges Kloster, Domäne, alte Wassermühle
gdeburger Börde t NN N N utzung in der Umgebung
To the state of the second section of the second section of the second section is a second section of the second section of the second section of the second section s
er Vierseithöfe
ithöfe mit Nebengebäuden, Ziegel- und Klinkerbauten en siete aus den 90'er Jahren
,1 km ,7 km
Haltestelle Haltestellen um Radfahren teilweise vorhanden, Station auf dem efrei ner
ıten nd katholische Kirche
_

1	Einwohner	keine Angaben verfügbar (s. Groß Ammensleben)
2	Ortsgeschichte	keine Informationen zum Gründungsjahr verfügbar früher gab es eine Tabakfabrik, später auch Leinen-, Wollen- und Halbwollenfabrik, Herstellung von Bändern, Strümpfen und Mützen
3	Besonderheiten der Ortschaft	imposanter Baumbestand im Siedlungsbereich
4	Siedlungsfunktion	Wohnen
5	Denkmalcharakter	geschützte Parkanlage mit eindrucksvollen Baumbestand, monumentaler Indust- riebau mit stilistischen Anklängen an engl. Burg- und Schlossarchitektur, alte Fabrikantenvilla
6	Entfernung zu Versorgungszentren	Magdeburg 19,9 km Barleben 11,3 km
7	Landschaft	Niederungslandschaft der Ohreniederung, Landschaftsraum durch Ohre ge prägt, Grünlandnutzung, Feuchtwiesen waldarme weitflächige Wiesenniederung, Flurgehölze, ufernahe Gebüsche und Baumreihen (Pappeln, Weiden) geringes Höhenprofil, 48 m ü NN
8	Grundstückspreis/m²	10 bis 11 €
9	zukünftige Bauflächenentwicklung	Innenentwicklung
10	Leerstand	leer stehende Gebäude vorhanden, Einfamilienhäuser
11	spezifische Ausrichtung der Wohnqualität	 Bausubstanz des ehemaligen Fabrikgeländes Wohnbebauung aus Gründerzeit des Unternehmens Park anheimelnde Wohnsiedlung aus 1. Hälfte des 21. Jhd. Heimatstil, eingeschossige Doppelhäuser mit Satteldach
12	Entfernung zu Orten der Naherholung	Colbitz-Letzlinger-Heide: 13,3 km Jersleber See: 5,0 km Barleber See: 15,2 km Hundisburg: 14,6 km Mittellandkanal (mit Rad): 2,2 km
13	Infrastrukturausstattung	Verkehr - Buslinie 630, eine Haltestelle - 8,2 km bis A 14 - 12,4 km bis A 2 - Radwege und geeignete Straßen zum Radfahren vorhanden - überwiegend barrierefrei
14	Dorfgemeinschaft	s. Groß Ammensleben

^{*} Im Demografiekonzept wurde der Ortsteil Bleiche Groß Ammensleben zugeordnet, da er in der Gemarkung Groß Ammensleben angesiedelt ist.

1	Einwohner	681 (2012)				
2	Ortsgeschichte	Gutenswegen wurde urkundlich erstmals im Jahre 937 erwähnt und ist somit de				
	manner property of the second	älteste Ort in der Umgebung.				
3	Besonderheiten der Ortschaft	Grüngürtel aus ehemaligen Bauerngärten mit respektablem Baumbe- stand				
		noch große Teilabschnitte der ehemals das Dorf eingrenzenden Mauer sind vorhanden				
		 kreisförmige Entwicklung des Dorfes um den Kirchberg 				
4	Siedlungsfunktion	Wohnen				
5	Denkmalcharakter	einige Gebäude stehen unter Denkmalschutz, u.a. die Kirche, das Pfarrgehöf eine Toranlage, verschiedene Wohnhäuser und Bauernhöfe				
6	Entfernung zu Versorgungszentren	Magdeburg: 21,8 km Barleben: 13,9 km				
7	Landschaft	am nördlichen Rand der Magdeburger Börde				
		mittlere Höhe von 92,5 m ü NN				
		Sohlberg 88,5 m ü NN				
		Galgenberg 91,6 m ü NN				
		Freier Berg 107,3 m ü NN				
		Wendenberg 122,6 m ü NN				
8	Grundstückspreis/m²	14 €				
9	zukünftige Bauflächenentwicklung	Innenentwicklung				
10	Leerstand	viel Leerstand, sowohl im Dorfkern, als auch im Außenbereich				
11	spezifische Ausrichtung der Wohnqualität	ein Großteil des älteren Ortskerns befindet sich auf einem nach Osten				
		fallenden Geländeeinschnitt, ermöglicht für einen Teil der Bebauung Aus-				
		richtung nach Süden, günstiges Mikroklima				
		historische Bausubstanz größerer und kleinerer Landwirtschaftsbetriebe				
		Ensemble alter Hofanlagen im Umfeld der Kirche				
		dichte Bebauung und enge Straßen im alten Ortskern				
		Fachwerkhäuser , Bauten der Gründerjahre				
		Ziegel-, Klinker-, Feldsteinbauten				
12	Entforming an Octor des Mahashalung	alte Mauern und Torbögen				
ız	Entfernung zu Orten der Naherholung	Colbitz-Letzlinger-Heide: 18,2 km Jersleber See: 11,4 km				
		Barleber See: 19,1 km				
		Hundisburg: 10,1 km				
		Mittellandkanal (mit Rad): 2,5 km				
13	Infrastrukturausstattung	Verkehr				
		- Buslinie 613, 630, eine Haltestelle				
		- 6,7 km bis A 14				
		- 10,7 km bis A 2				
		 geeignete Straßen zum Radfahren bis nach Vahldorf, Station auf dem Aller-Elbe-Radweg 				
		Bildung				
		- eine KiTa				
		medizinische Versorgung - ein Allgemeinmediziner				
14	Dorfgemeinschaft	14 Vereine, evangelische Kirche				

1	Einwohner	587 (2012)			
2	Ortsgeschichte	Urkundlich wird Jersleben (Gersleve - Jersleve) erstmalig im Jahre 1144 er wähnt. landwirtschaftliche Prägung			
3	Besonderheiten der Ortschaft	 Siedlungsstruktur geprägt durch die Wassermühlen Herrenmühle und Mittelmühle 			
4	Siedlungsfunktion	Wohnen und Naherholung			
5	Denkmalcharakter	keine einzeldenkmalgeschützten Gebäude, allerdings gesamter Bereich de Dorfstraße, einschließlich Kirche, Pfarrhaus und die großen Hofanlagen sin schützenswert, typische Vierseithöfe			
6	Entfernung zu Versorgungszentren	Magdeburg: 15,5 km Barleben: 7,5 km			
7	Landschaft	 Ebene, mittlere H\u00f6he 49 m \u00fc NN kleinere Waldgebiete im S\u00fcden und im Norden liegt in der Talauen- und Niederungslandschaft der Ohre 			
8	Grundstückspreis/m²	15 bis 46 €			
9	zukünftige Bauflächenentwicklung	Innenentwicklung			
10	Leerstand	vereinzelte Wohngebäude im Dorfkern stehen seit über 10 Jahren leer			
11	spezifische Ausrichtung der Wohnqualität	 Grundsubstanz in der eigentlichen Ortslage besteht aus Bauernhäusern und den zugehörigen Nebenanlagen: klassische 4Seithöfe, Bruchstein, üblicherweise Ziegelmauerwerk, meist verputzt, prägen Siedlungsgefüge wenige Wohnhäuser mit Stuckverzierungen, viele Häuser Fassadengliederung durch Sockel und Drempel Siedlungsstruktur ebenfalls durch sozialistische Landwirtschaft geprägt, große Stallanlagen im Westen neue Wohngebäude am Ortsrand Richtung Jersleber See 			
12	Entfernung zu Orten der Naherholung	Colbitz-Letzlinger-Heide: 11,4 km Jersleber See: 1,3 km Barleber See: 13,4 km Hundisburg: 19,0 km Mittellandkanal (mit Rad): 1,7 km			
13	Infrastrukturausstattung	Verkehr - keine Bus- oder Bahnanbindung - 6,3 km bis A 14 - 8,4 km bis A 2 - geeignete Straßen zum Radfahren teilweise vorhanden, Station auf dem Aller-Elbe-Radweg - überwiegend barrierefrei			
14	Dorfgemeinschaft	8 Vereine, evangelische Kirche			

1	Einwohner	766 (2012)			
2	Ortsgeschichte	Der Ort wird 1303 erstmals urkundlich als Lütken-Amesleve bezeichnet.			
3	Besonderheiten der Ortschaft	typisches Haufendorf			
		historischer Ortskern von Gebäuden geprägt, die ehemals landwirtschaft- lich genutzt wurden			
		 mehrere Klein Ammensleber betreiben Pferdehaltung im Nebenerwerb oder privat 			
		umfangreiche Durchgrünung in der alten Ortslage alte Baumbestände			
		Streuobstwiesen am Ortsrand			
4	Siedlungsfunktion	Wohnen			
5	Denkmalcharakter	- 7 gut erhaltene Torbögen			
		- gut erhaltene und baufällige Vierseithöfe			
6	Entfernung zu Versorgungszentren	Magdeburg: 18,6 km Barleben: 10,7 km			
7	Landschaft	eingebettet in einen Talabschnitt der ersten Elbterrasse, am Nordrand de Magdeburger Börde			
		 landwirtschaftlich genutzte Umgebung, eben und unbewaldet 			
		 historische Ortslage im Westen, Süden und Norden von Höhenzügen umgeben 			
		Freier Berg 107 m üNN			
		- Wendenberg 122,5 m üNN			
		Treßlochquellgebiet 1 km westsüdwestlich (Flächennaturdenkmal), "Fischteich"			
		 kleiner Eichen- u. Hainbuchenwald mit Gemeinem Liguster und Roter Johannisbeere (gefährdete Pflanzengesellschaft) 			
		3 Stillgewässer mit ausgeprägten Röhnchtflächen und Trockenrasenflächen, an Hängen Seggenriedgebiet			
8	Grundstückspreis/m²	14 bis 35 €			
9	zukünftige Bauflächenentwicklung	Innenentwicklung			
10	Leerstand	Leerstand einiger historischer Vierseithöfe			
	spezifische Ausrichtung der Wohnqualität	- große Hofgebäude aus Backstein, Bruchstein, Fachwerkbauten, Sand-			
11	spezilische Ausrichtung der Wonnqualität	stein, Bauerngärten mit altem Baumbestand, Holzzäune und Toreinfahr- ten prägen Ortsbild und verleihen eigenen Charme			
		Ortserweiterung der 70er Jahre			
		Wohngebiet am Kirchberg seit 1996			
12	Entfernung zu Orten der Naherholung	Colbitz-Letzlinger-Heide: 18,3 km			
_		Jersleber See: 8,2 km			
		Barleber See: 15,9 km			
		Hundisburg: 12,8 km Mittellandkanal (mit Rad): 3,3 km			
13	Infrastrukturausstattung	Verkehr			
	iiii aad aktalaaaaakang	Buslinie 613, 630, eine Haltestelle			
		3,6 km bis A 14			
		7,5 km bis A 2			
		- überwiegend barrierefrei			
		Bildung			
		 eine KiTa medizinische Versorgung 			
		- ein Zahnarzt			

1	Einwohner	454 (2012)			
2	Ortsgeschichte	bis ca. 950 slawischer Handelssitz an der Großen Heerstraße der Römer zur Elbe erstmals erwähnt 1.040, als Ekbert von Hertbike und Meseberg in einer alter sächsischen Chronik genannt wird.			
3	Besonderheiten der Ortschaft	Wendensiedlung, Straßendorf			
4	Siedlungsfunktion	Iandwirtschaftlich geprägtes Dorf, landwirtschaftliche Betriebe Wohndorf			
5	Denkmalcharakter	erhaltenswerte alte Gutshöfe mit imposanten Torbögen			
6	Entfernung zu Versorgungszentren	Magdeburg: 20,9 km Barleben: 12,9 km			
7	Landschaft	 50 bis 60 m ü NN zwischen dem welligen fruchtbaren Hügelland der Magdeburger Börde und dem sandigen Höhenzug der Colbitz-Letzlinger Heide (Übergang Börde Altmark) Ohreniederung weite Wiesen 			
8	Grundstückspreis/m²	15€			
9	zukünftige Bauflächenentwicklung	Innenentwicklung			
10	Leerstand	Leerstand weniger historischer Gebäude			
11	spezifische Ausrichtung der Wohnqualität	 historische Gehöfte, Scheunen und Ställe, typische 4-Seitenhöfe, imposante Torbögen, Bauerngärten stattliche Bauernwohnhäuser, auch zweigeschossig Backstein- und Ziegelfassaden Natursteinpflaster 			
12	Entfernung zu Orten der Naherholung	Colbitz-Letzlinger-Heide: 14,5 km Jersleber See: 6,7 km Barleber See: 19,4 km Hundisburg: 11,6 km Mittellandkanal (mit Rad): 4,1 km			
13	Infrastrukturausstattung	Verkehr keine Bus- oder Bahnanbindung 10,2 km bis A 14 13,8 km bis A 2 geeignete Straßen zum Radfahren vorhanden überwiegend barrierefrei			
14	Dorfgemeinschaft	11 Vereine, evangelische Kirche			

_	mswegen	4.000 (0040)
1	Einwohner	1.896 (2012)
2	Ortsgeschichte	Im Jahre 992 wird die Siedlung Semeteswege erstmals urkundlich erwähnt. Mitte des 19. Jahrhunderts Ansiedlung von Papierfabrik, Stärkewerk und Betrie zur Herstellung von Dachpappe → Wandlung vom Bauerndorf über Häusler- un Bauerndorf zum Wohndorf
3	Besonderheiten der Ortschaft	 hantelförmige Siedlungsgestalt, Hauptachse Breite Straße parallel zur Ohre flankierender Gebäudebestand, eingelagerte Platzbereiche von Hauptachse abweichende Straßen erschließen netzförmig angelagerte Siedlungsbereiche, der Hägebach mit Gehölzbestand verbindet den Ort mit der Altmarkheide
4	Siedlungsfunktion	historisch gewachsener Ortskern Neubebauung seit 90er Jahre am Mühlenberg
5	Denkmalcharakter	altes Gehöft und alter Bauernhof mit Torbogen straßenbildprägend
6	Entfernung zu Versorgungszentren	Magdeburg: 17,8 km Barleben: 9,8 km
7	Landschaft	- Landschaftsabschnitt "Altmarkheide"
		topografisch geprägt durch Ohre im Süden und in Nord-Süd-Richtung que- renden Hägebach im Norden Dachsberg 62,8 m ü NN und Haidberg 63,5 m ü NN Gelände fällt zum Süden hin bis zur Ohre auf 43,6 m ü NN ab höhere Bereiche im Norden mit Kiefernwald bestockt, Flächen in Ohrenähe Dauergrünland, Ackerbau auf Flächen zw. Ortslage und Wald
8	Grundstückspreis/m²	31 bis 35 €
9	zukünftige Bauflächenentwicklung	Innenentwicklung
10	Leerstand	Leerstand vor allem von historischer Bausubstanz
11	spezifische Ausrichtung der Wohnqualität	in historisch gewachsener Ortschaft landwirtschaftlich geprägte größe Bau-
		 körper, zur Straße hin geschlossen, zur Landschaft hin offen, Nutzgartenbereiche, vereinzelt Fachwerkkonstruktionen Wohnhäuser der Hofstellen zweigeschossig, mit verzierten Putz- oder Putz-/Klinkerfassaden, bei älteren Nebengebäuden Feldstein- und Backsteinfassaden Bebauung östlich des Hägebachs lockerer, kleiner Baukörper im Bereich lockerer Bebauung Wohnhäuser überwiegend eingeschossig ebenfalls vorhanden: Werksgebäude aus Backstein mit flachen Satteldächern, repräsentative Einzelhäuser mit Einfluss des Jugendstils, Wohnbebauung aus der 80er Jahren im Bungalowstil
12	Entfernung zu Orten der Naherholung	Colbitz-Letzlinger-Heide: 11,4 km
		Jersleber See: 3,6 km Barleber See: 13,8 km Hundisburg: 15,2 km Mittellandkanal (mit Rad): 3,5 km
13	infrastrukturausstattung	Verkehr - Buslinie 601, 630, zwei Haltestellen - 8,5 km bis A 14
		 10.2 km bis A 2 Radwege und geeignete Straßen zum Radfahren vorhanden überwiegend barrierefrei Bildung zwei KiTa's ein Schulhort eine Grundschule medizinische Versorgung
		ein Allgemeinmediziner ein Zahnarzt eine Apotheke ein Physiotherapeut
		en rhysiotherapeut

1	Einwohner	497			
2	Ortsgeschichte	Vahldorf wurde im Jahre 937 erstmals urkundlich erwähnt. Die Geschichte Vahldorfs war bis ins späte Mittelalter von Besitzungen der Kirche und ihren Einfluss bestimmt. Mit Anbindung an das Eisenbahnnetz 1871 wurde das Ende der überwiegend landwirtschaftlichen Struktur eingeleitet.			
3	Besonderheiten der Ortschaft	typisches Haufendorf			
4	Siedlungsfunktion	 südlich von Vahldorf entstanden nach 1990 ein Industriegebiet mit Hafen am Mittellandkanal Handwerk und Gewerbe im Dorfkern nur wenige Bereiche, die ausschließlich für Wohnnutzung zur Verfügung stehen keine Ausweisung von Einfamilienhausgebieten nach 1990 (im Bereich der Gartenstraße gab es Baulücken) Wohnnutzung auch im alten Ortskern 			
5	Denkmalcharakter	typische 3- und 4- Seitgehöfte viele erhaltene Torbögen, teilweise Bebertaler Sandstein Kirche und Mauer viele alte Wasserpumpen Fabrikschornstein mit Storchennest			
6	Entfernung zu Versorgungszentren	Magdeburg: 20,0 km Barleben: 14,8 km			
7	Landschaft	 am Nordrand der Magdeburger Börde in der Ohreaue relativ ebenes, leicht nach Norden geneigtes Gelände Umgebung durch landwirtschaftliche Nutzung geprägt Flächen an der Ohre als Grünland und Weidenutzung flussbegleitende Gehölze 			
8	Grundstückspreis/m²	10 bis 23 €			
9	zukünftige Bauflächenentwicklung	Innenentwicklung			
10	Leerstand	Leerstand einiger historischer Gutshöfe			
11	spezifische Ausrichtung der Wohnqualität	 typische 3- und 4- Seitgehöfte, Klinkerfassade, Fachwerk viele erhaltene Torbögen alte Feldsteinmauern ortsbildprägende Hofbäume 			
12	Entfernung zu Orten der Naherholung	Colbitz-Letzlinger-Heide: 19,7 km Jersleber See: 11,9 km Barleber See: 20,0 km Hundisburg: 8,9 km Mittellandkanal (mit Rad): 0,9 km			
13	Infrastrukturausstattung	Verkehr Zuganbindung, eine Haltestelle 7,8 km bis A 14 11,6 km bis A 2 Radwege und geeignete Straßen zum Radfahren vorhanden überwiegend barrierefrei Bildung eine KiTa			
	Dorfgemeinschaft	4 Vereine, evangelische Kirche			

3.2.4 Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Ähnlich wie die Siedlungsstruktur und Flächennutzung ist auch die wirtschaftliche Struktur beider Gemeinden sehr unterschiedlich. Im Gegensatz zu Niedere Börde gehört Barleben zu den wirtschaftskräftigsten Gemeinden in Sachsen-Anhalt und ist als erfolgreicher und innovativer Wirtschaftsstandort auch weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt.

In Barleben gibt es ca. 1.000 Unternehmen (Stand 31.12.2013) mit knapp 5.900 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Stand 30.6.2013). Branchenschwerpunkte sind Pharmazie, Medizintechnik, Maschinen- und Anlagenbau, Automotive, Verlags- und Druckwesen, Informations- und Kommunikationstechnologie und Erneuerbare Energien. Die Zahl der Beschäftigten ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen (s. Abb. 20), ebenso wie die Bedeutung von Barleben als Arbeitsort. Dies belegen die z.T. deutlich gestiegenen positiven Pendlersalden (s. Abb. 21). Die Arbeitslosenzahlen sind größeren Schwankungen unterworfen und haben – nach einem deutlichen Anstieg im Jahr 2006 – das niedrige Niveau von 2005 fast wieder erreicht (s. Abb. 22).

In Niedere Börde sind etwa 430 überwiegend klein- und mittelständische Unternehmen registriert (Stand 30.4.13)¹¹. Die Beschäftigtenzahl ist in den letzten Jahren leicht gesunken und liegt bei 1.560 (Stand 30.6.13). Auch die Arbeitsplatzbedeutung ist zurückgegangen – der berufsbedingte Auspendlerüberschuss steigt seit 2004 kontinuierlich an. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich seit 2005 mehr als halbiert und lag 2012 etwa auf dem Niveau von Barleben.

Abb. 20: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohn- und Arbeitsort 2004 bis 2013 (30.6.)

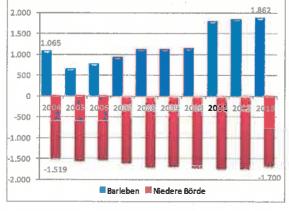


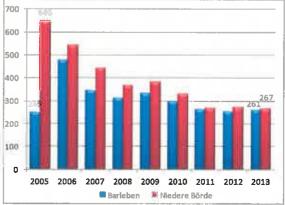


Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2013, eigene Berechnungen

Abb. 21: Pendlersaldo 2005 bis 2013 (30.6.)







Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2013, eigene Berechnungen

¹¹ Auskunft vom Gewerbeamt der Gemeinde Niedere Börde

Die Entwicklung des Beschäftigtenanteils in unternehmensorientierten Dienstleistungsberufen gibt einen Hinweis auf den Entwicklungsstand des wirtschaftlichen Strukturwandels, denn unternehmensorientierte Dienstleister fungieren primär als Träger und Generatoren von Wissen sowie Innovationen und stärken die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Kunden. In Barleben ist dieser Anteil in den letzten fünf Jahren über 220% gestiegen, in Niedere Börde dagegen um mehr als 20% gesunken. In Barleben weist der überdurchschnittlich hohe Anteil Beschäftigter mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss am Arbeitsort auf besonders viele hochwertige Arbeitsplätze bzw. auf hohe Qualifikationsanforderungen hin. Barleben ist auch als Wohnort für Hochqualifizierte sehr attraktiv, was der hohe Anteil Hochqualifizierter am Wohnort belegt. In Niedere Börde sind beide Kennzahlen deutlich niedriger und liegen damit im Durchschnitt des Landkreises (s. Tab. 3).

Tab. 3: Kennzahlen der Wirtschaftsstruktur 2011 im regionalen Vergleich

	Barleben	Niedere Börde	Magdeburg	Landkreis Börde	Sachsen- Anhalt
Anteil Beschaftigte Land-/Forstwirtschaft	0,3%	6,1%	0,1%	3,3%	2,1%
Anteil Beschäftigte Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Energie, Bau	50,9%	48,9%	16,3%	38%	29%
Anteil Beschäftigte Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Kredit, Dienstleistungen, Öff Verwaltung, Soziales	48,9%	45%	83,6%	58,7%	68,9%
Bedeutung als Arbeitsort **	1,4	0,5	1,3	0,8	0,9
Arbeitsplatzentwicklung der letzten 5 Jahre	26,1%	-2,7%	4,2%	6,7%	4,7%
Erwerbstätigenquote	66%	66,4%	54,6%	63,8%	57,4%
Arbeitslosenanteil * ²	6,2%	7,6%	14,4%	10%	14,3%
Beschaftigungsentwicklung in unternehmensorien- tierten Dienstleistungs <mark>beruf</mark> en der letzten 5 Jahre	222,7%	-24,6%	28,7%	54,9%	34,5%
Anteil Hochqualifizierte am Arbeitsort *3	10,8%	6,1%	13%	6,6%	9,1%
Anteil Hochqualifizierte am Wohnort	10,1%	7%	14,5%	6,9%	8,8%
Steuereinnahmen pro Einwohner (Mittelwert etten 4 Jahre)	3.547 €	461 €	699€	807 €	543 €

^{*}¹ In der Kommune/Region arbeiten mehr svp-Beschäftigte als dort wohnen (>1) und umgekehrt (<1). Eine Arbeitsplatzbedeutung >1 weist auf eine besondere Bedeutung als Wirtschafts- und Arbeitsstandort sowie auf das Pendleraufkommen hin.

3.2.5 Verkehr und Technische Infrastruktur

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

In Barleben betreibt die OhreBus Verkehrsgesellschaft mbH den Personentransport auf folgenden Buslinien, die den schienengebundenen Nahverkehr ergänzen:

610	Wolmirstedt - Barleben - Magdeburg
613	Rothensee - Ebendorf - Barleben - Magdeburg
630	Wolmirstedt - Meitzendorf - Groß Ammensleben - Irxleben
638	Groß Ammensleben - Ebendorf - Barleben

Träger des ÖPNV ist der Landkreis Börde, der mit Kreistagsbeschluss vom 08.09.2010 den Nahverkehrsplan mit den verkehrspolitischen Zielen für den Landkreis Börde von 2010 bis 2015 beschlossen hat. Eine Grundlage dafür ist die Einwohnerentwicklung von Dezember 2003 bis Juni 2009, wonach in der Gemeinde Barleben die Bevölkerung um 0,6% angewachsen und in der Gemeinde Niedere Börde um 5,5% zurückgegangen ist. Insgesamt wird für den Landkreis von einem Bevölkerungsrückgang von

^{*2} Anteil Arbeitslose an allen Erwerbspersonen

^{*3} Hochqualifizierte: sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss Quelle: Wegweiser Kommune 2013

6,3% ausgegangen¹², das sind 12.209 Einwohner weniger als 2003. Bei der Analyse des Verkehrsaufkommens wurden auch Pendlerbeziehungen (Hauptverflechtungen mit über 1.000 Pendlern) berücksichtigt. Zu den Hauptverflechtungen gehören sowohl die Pendlerbeziehungen zwischen Barleben und Magdeburg als auch zwischen Niedere Börde und Magdeburg (s. Tab. 4).

Tab. 4: Pendlerverflechtungen

Herkunftsgemeinden	Zielgemeinden	Auspendler	Einpendler
Barleben	Magdeburg, Landeshauptstadt	2.020	1 966
Niedere Börde	Magdeburg, Landeshauptstadt	1 108	236
Haldensleben, Stadt	Niedere Borde	104	379
Barleben	Wolmirstedt, Stadt	167	141
Haldensleben Stadt	Barleben	108	149
Barleben	Niedere Börde	89	144
Wolmirstedt, Stadt	Niedere Borde	46	183

Quelle: Nahverkehrsplan für den Landkreis Börde von 2010 - 2015

Eine wesentliche Grundlage für die Planung des Schülerverkehrs im Untersuchungsgebiet ist der mittelfristige Schulentwicklungsplan¹³. Für die Beförderung im Schülerverkehr gelten im Hinblick auf zumutbare Schulwege eine Höchstzeit von 40 Minuten für die Grundschulen in Barleben, Dahlenwarsleben und Samswegen und 80 Minuten für die Ganztagsschule und das Gymnasium in Barleben.

Regionaler öffentlicher Busverkehr, Bedienbereich Nord

Der regionale öffentliche Busverkehr, Bedienbereich Nord, sichert werktags fast stündlich die Erreichbarkeit der ländlichen Ortschaften. Wesentliche Verknüpfungspunkte, wie z.B. in der Ortschaft Barleben, ergeben sich zwischen regionalem bzw. städtischem Busverkehr und regionalem Busverkehr mit dem Schienenpersonennahverkehr (SPNV). Grundlage für die Ausgestaltung des öffentlichen Busverkehrs ist die Prognose der verkehrlichen Entwicklung gemäß dem Nahverkehrsplan von 2010¹⁴. Dieser befasst sich auch mit Grundlagen zu alternativen Bedienungs- und Betriebsformen, die ebenfalls in der Schlüsselprojektgruppe Mobilitätszentrale (SPG 3) erörtert werden.

Schienenpersonenverkehr

Die beiden betrachteten Gemeinden sind gut an das überregionale Bahnnetz angebunden. Die Bahnstrecke Magdeburg - Haldensleben - Oebisfelde (KBS 308) ist für beide Gemeinden die wichtigste Anbindung an das Umland. In den Gemeinden bestehen mehrere Haltepunkte: in Barleben, Meitzendorf, Groß Ammensleben und Vahldorf. Der Haltepunkt "Barleber See" liegt in ca. 1km Entfernung von der nächsten geschlossenen Bebauung. Barleben ist zumindest saisonal über die S-Bahn-Linie 1 Magdeburg - Zielitz (KBS 305/309) erreichbar. Für den Technologiepark Ostfalen und das Gewerbegebiet Meitzendorf sind im FNP Möglichkeiten für Gleisanschlüsse vorgesehen.

Überörtliche Straßenanbindung

Die Gemeinden liegen verkehrsgünstig am Autobahnkreuz der A 2 mit der A 14, die zukünftig Richtung Ostsee ausgebaut wird (mit zwei Abfahrten von der A 2: Autobahnzubringer Richtung Ebendorf und Barleben). Neben Barleben und Meitzendorf, die über die Verlängerung des "Magdeburger Rings" zur vierspurig ausgebauten Bundesstraße B 189 hervorragend an das Oberzentrum angeschlossen sind (Barleben zwei, Meitzendorf eine Abfahrt), besteht für Ebendorf, Meitzendorf und Groß Ammensleben sowie Vahldorf eine direkte Anbindung der Ortschaften an die Bundesstraße B 71. Sämtliche Kreisstraßen sind in einem guten Ausbauzustand. Die in der nachfolgenden Tabelle dargestellten Land- und Kreisstraßen tangieren bzw. queren die beiden Gemeinden.

¹⁴ Landkreis Börde: Nahverkehrsplan 2010 – 2015, Kreistagsbeschluss vom 8.9.10

¹² Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2008

¹³ Landkreis Börde: Mittelfristige Schulentwicklungsplanung 2014/15 - 2018/19, Stand 31.10.2013

Tab. 5: Land- und Kreisstraßen im Untersuchungsgebiet

Landesstraße	L 44	Ackendorf - Gutenswegen - Groß Ammensleben - Bleiche - Samswegen
Landesstraße	L 47	Hohenwarsleben - Dahlenwarsleben - Meitzendorf - Bundesstraße B 189
Landesstraße	L 48	Magdeburg Olvenstedt - Ebendorf - Barleben - Bundesstraße B 189
Kreisstraße	K 1655	Dahlenwarsleben - Groß Ammensleben
Kreisstraße	K 1160	Samswegen - Jersleben
Kreisstraße	K 1161	B 71 (Mittellandkanal) Vahldorf - Hillersleben
Kreisstraße	K 1162	Hillersleben - Meseberg - Samswegen - L 44
Kreisstraße	K 1165	Gersdorf - Dahlenwarsleben - Bundesstraße B 71
Kreisstraße	K 1166	Gutenswegen - Klein Ammensleben - Bundesstraße B 71
Kreisstraße	K 1167	Bundesstraße B 71 - Meitzendorf - Jersleben - Wolmirstedt (K 1177)
Kreisstraße	K 1168	L 44 (Mittellandkanal) Meseberg
Kreisstraße	K 1177	Magdeburg - Barleben - Wolmirstedt

Quelle: Google Earth 2013

Örtliche Straßen und Plätze

Die Neben- und Erschließungsstraßen sind in der Gemeinde Barleben in einem allgemein guten Ausbauzustand. Im Zusammenhang mit dem Kiesabbau in Barleben wurde die Burgenser Straße verändert und die Straße namentlich "Zum Adamsee" gewidmet für den Verkehr freigegeben. In der Gemeinde Niedere Börde besteht in sämtlichen Ortschaften Bedarf, einzelne gemeindliche Straßen grundhaft auszubauen.

Wasserstraßennetz

Der Mittellandkanal tangiert bzw. quert das Gebiet der Gemeinden Barleben und Niedere Börde. Mit dem Hafen Vahldorf verfügen die Gemeinden über einen der wenigen Häfen Sachsen-Anhalts am Mittellandkanal (noch Bülstringen und Haldensleben, Umschlagplatz Calvörde). Er ist zugleich ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, da er zu den leistungsfähigsten Umschlagsplätzen für Agrarprodukte und industrielle Güter zählt.

Radwege

Für die neu zu errichtenden Radwege sind die Gemeinden Barleben und Niedere Börde nicht die Baulastträger. Prioritäre Maßnahmen zum Bau von Radwegen sind notwendig, um Schulwege zu sichern und die Verbindung zu den Versorgungs- und Naherholungsorten für Radfahrer gefahrlos zu ermöglichen¹⁵. Sie sind der nachfolgenden Abbildung zu entnehmen. Das Anbinden der Ortschaft Meitzendorf an das Naherholungszentrum Jersleben ist ebenfalls von hoher Priorität und sollte bald realisiert werden (s. Abb. 23). Der wichtigste Radwanderweg verläuft parallel zum Mittellandkanal. Er folgt der touristischen Straße der Romanik und quert die Ortslage Ebendorf im Verlauf der Bundesstraße B 71. Das Erholungsgebiet Jersleber See ist bei der Kanalstraße an den Radweg auf dem Nordufer angebunden.

¹⁵ Interview in Barleben (Bauamt Frau Studte und Herr Hirche) sowie in Groß Ammensleben (Bauamtsleiter Herr Schimka), 3.7.13

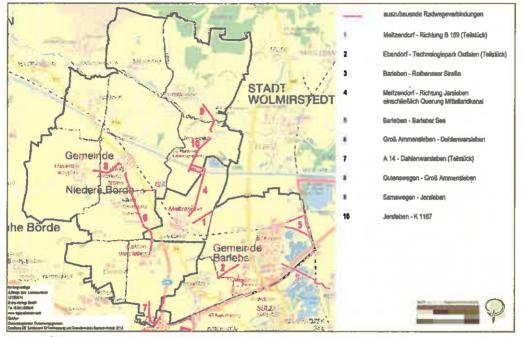


Abb. 23: Auswahl fehlender Radwegeverbindungen

Quelle: eigene Erfassungen und Auskünfte der gemeindlichen Bauämter, 3.7.13

3.2.6 Erziehung und Bildung

In Barleben gibt es fünf Kindertageseinrichtungen für Kinder bis zum Schuleintrittsalter, von denen sich drei in der Ortschaft Barleben und jeweils eine in den Ortschaften Ebendorf und Meitzendorf befinden. Die Gesamtkapazität der Einrichtungen beträgt 479 Plätze, von denen 474 belegt sind (Auslastung 99%, Stand Juni 2013). Mit Ausnahme der Kindertagesstätte "Gut Arnstedt" in der Ortschaft Barleben (Träger: Bodelschwingh-Haus Wolmirstedt) befinden sich alle Einrichtungen in Trägerschaft der Gemeinde. Desweiteren gibt es zwei Schulhorte.

In Niedere Börde sind die insgesamt sieben Kindertageseinrichtungen auf sechs Ortschaften verteilt (keine Einrichtung in Jersleben und Meseberg vorhanden). Die insgesamt 309 Plätze sind zu 100% ausgelastet (Stand Juni 2013). Die integrative Kindertageseinrichtung "Drei-Käse-Hoch" in Vahldorf ist die einzige Einrichtung in freier Trägerschaft (Träger: Lebenshilfe Ostfalen gGmbH), alle anderen werden von der Gemeinde getragen.

Beide Gemeinden haben zwei Grundschulen. Die Grundschule Pierre Trudeau in Barleben ist international ausgerichtet (Träger: Ecole-Stiftung, 286 Plätze) und – ebenso wie der dazugehörige Hort (Träger: Bodelschwingh-Haus Wolmirstedt, 274 Plätze) – zu 100% ausgelastet. Die Auslastung der kommunalen Grundschule Barleben dagegen beträgt nur 71%, wobei hier der Schuleinzugsbereich zu beachten ist. Die Kinder der Ortschaften Ebendorf und Meitzendorf gehen in die Grundschule Dahlenwarsleben der benachbarten Gemeinde Niedere Börde.

In Niedere Börde befindet sich eine Grundschule in der Ortschaft Dahlenwarsleben mit 203 und eine in Samswegen mit 83 Plätzen. Die Hortbetreuung findet in Dahlenwarsleben an einem separaten Standort statt (160 Plätze), in Samswegen ist diese in der Kita "Fuchsbau" integriert (70 Plätze). Alle Einrichtungen sind laut Auskunft der Gemeinde voll ausgelastet.

Während es in Niedere Börde keine weiterführenden allgemeinbildenden Schulen gibt, ist die Ortschaft Barleben Standort einer Ganztagsschule mit 700 Plätzen, von denen im aktuellen Schuljahr 241 belegt sind (Auslastung 34%). Im Jahr 2010 wurde hier eine Wirtschaftsakademie eröffnet, welche Schülern der 8. bis 10. Klassen aus Sekundarschulen und Gymnasien des Bördekreises und der Stadt Magdeburg die Möglichkeit geben soll, sich einmal wöchentlich mit Hilfe von Wirtschaftsexper-

ten aus Praxis und Hochschulen tiefgründigeres wirtschaftswissenschaftliches Wissen anzueignen. Das internationale Gymnasium Pierre Trudeau komplettiert das Bildungsangebot in Barleben. Von den 850 Plätzen sind aktuell 542 belegt (Auslastung 64%).

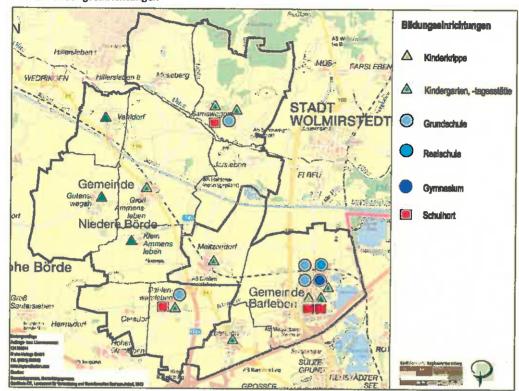


Abb. 24: Bildungseinrichtungen

Quelle: Zuarbeit Gemeinden 2013, eigene Darstellung

3.2.7 Gesundheits- und Sozialwesen

Der Untersuchungsraum ist gegenwärtig gut mit Ärzten für Allgemeinmedizin versorgt, bei den Fachärzten jedoch gibt es Defizite. In der Gemeinde Barleben gibt es mehrere Einzelpraxen, davon eine Praxis für Innere Medizin (drei befinden sich in Barleben sowie jeweils eine in Ebendorf und Meitzendorf). In Niedere Börde gibt es neben vier Einzelpraxen für Allgemeinmedizin das Landambulatorium Börde in Groß Ammensleben, in dem mehrere Ärzte temporär bzw. abwechselnd tätig sind. Für eine ausreichende Facharztversorgung sind die Einwohner auf die Angebote im benachbarten Wolmirstedt bzw. Magdeburg angewiesen.

Zahnarztpraxen stehen in Barleben, Samswegen, Groß Ammensleben, Klein Ammensleben und Dahlenwarsleben zur Verfügung. Praxen für Physiotherapie in Samswegen, Groß Ammensleben, Meitzendorf, Ebendorf und mehrere Praxen in Barleben und Groß Ammensleben sind für die älter werdende Bevölkerung wichtige Einrichtungen, die möglichst am Wohnort vorhanden sein sollten. Abbildung 25 verdeutlicht, dass nicht in allen Ortschaften entsprechende Einrichtungen vorgehalten werden.

Das gesamte Untersuchungsgebiet wird von vier Apotheken bzw. Sanitätshäusern versorgt, von denen sich zwei in Barleben und jeweils eine in Groß Ammensleben und Samswegen befinden. Darüber hinaus sind die Ortschaften Dahlenwarsleben, Groß Ammensleben, Ebendorf, Meitzendorf und Barleben Standorte von Alten- und Behindertenwohnheimen bzw. Wohneinheiten zum altersgerechten Leben.

DaseInsvorsorge

Azzirozza Sir Algorista STADT

WOLWIRS FEDT

Zahrazzigasan

Azzirozzigasan

A

Abb. 25: Gesundheits- und Sozialwesen (Auswahl)

Quelle: Zuarbeit Gemeinden 2013, eigene Darstellung

Wie aus der Abbildung ersichtlich, liegen die Versorgungsschwerpunkte in Barleben und Groß Ammensleben. In den ländlichen Ortschaften der Gemeinde Niedere Börde (Gutenswegen, Meseberg, Vahldorf, Jersleben) gibt es keine ärztlichen Einrichtungen.

In beiden Gemeinden gibt es mehrere Einrichtungen, in denen die Bewohner zusammenkommen und gemeinsamen Aktivitäten nachgehen können. Eine detaillierte Übersicht der Standorte und verfügbaren Angebote sind Anlage 3 zu entnehmen.

3.2.8 Freizeit und Erholung

(http://www.barleben.de/index.phtml?sNavID=936.115&La=1).

Hinsichtlich der naturgebundenen Freizeitgestaltung gibt es diverse Möglichkeiten v.a. in den Randbereichen der beiden Gemeinden an den Barleber Seen, am Jersleber See und in der Colbitz-Letzlinger Heide. Die Barleber Seen (Stadt Magdeburg) werden als Badeseen, für den Wassersport und als Campingmöglichkeit genutzt und zählen in der Saison bis zu 10.000 Badegäste am Tag. Nördlich der Ortschaft Meitzendorf und südlich von Samswegen liegt der Jersleber See, welcher ebenfalls mit Bademöglichkeit und Campingplatz aufwarten kann. Zur Entwicklung des Jersleber Sees zum Naherholungsgebiet wurde zwischen den Gemeinden Barleben und Niedere Börde eine Vereinbarung abgeschlossen. Die Colbitz-Letzlinger Heide, mit dem größten zusammenhängenden Lindenwald Europas, der vielen Greifvogelarten, Fledermäusen sowie Reh- und Schwarzwild Lebensraum bietet und nördlich des Untersuchungsgebietes beginnt, ist als Landschaftsschutzgebiet ideal zum Wandern geeignet. Weitere lokale Ausflugsziele sind der Mittellandkanal mit der längsten Kanalbrücke der Welt (918 m lang, 35 m breit), die Elbe und ihre Auen, die Ohre sowie der Park zwischen Haldensleben und Hundisburg, knapp 10 km westlich von Groß Ammensleben.

Darüber hinaus steht den Einwohnern ein umfangreiches Vereinssportangebot offen¹⁶. Mit der Mittellandhalle in Barleben befindet sich ein modernes Sport- und Freizeitzentrum in der Region. Kultu-

¹⁶Die Gemeinde Barleben vermittelt die Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten über Internet und Broschüren. Sie ist Mitglied im "Tourismusverband Colbitzer-Letzlinger-Heide e.V."(http://heideinfo.de/gemeinde-barleben/) organisiert.

Die Gemeinde Barleben informiert über die Colbitz-Letzlinger-Heide, den Barleber See und Jersleber See auf Ihren Internetseiten

relle Großveranstaltungen und Sportevents sind hier möglich. In den Gemeinden sind mehrere Sportanlagen vorhanden, in Barleben zudem ein Kunstrasenplatz. Für den Vereinssport sind mehrere Anlagen nutzbar.

Magdeburg als nächstgelegene Großstadt ermöglicht, aufgrund schneller Erreichbarkeit, zusätzliche Alternativen zur Freizeitgestaltung.

Insgesamt jedoch gibt es ein gewisses Defizit an ortsnahen attraktiven Naherholungszielen in den betrachteten Gemeinden. Deshalb sollte zukünftig der Schwerpunkt auf die Entwicklung des Jersleber Sees gelegt werden.

3.2.9 Handel und Dienstleistungen

Die Ortschaft Barleben ist Zentrum der Versorgung der Gemeinde Barleben. Hier gibt es mehrere Bäcker und Metzgereien sowie Lebensmittelmärkte zur Deckung der Nachfrage nach Waren des täglichen Bedarfs. Hier befinden sich zudem Bekleidungsgeschäfte, ein Schreibwarencenter mit Postagentur, Geschäfte mit Waren des langfristigen Bedarfs (Elektronik, Autos) und mehrere Dienstleister (Optiker, Friseur u.a.). Eine Filiale der Kreissparkasse Börde und weitere Geldautomaten sind vorhanden. Die beiden Ortschaften Ebendorf und Meitzendorf sind ebenfalls Standort mindestens eines Lebensmittelgeschäftes, in Meitzendorf sind zudem noch verschiedene Dienstleitungsbetriebe angesiedelt, in Ebendorf eine Postfiliale sowie ein Bekleidungsgeschäft.

Groß Ammensleben, als Hauptort der Gemeinde Niedere Börde, ist mit Lebensmittelmärkten, Bäckereien und Metzgereien versorgt. Hier gibt es ebenfalls eine Filiale der Kreissparkasse Börde, sowie Geldautomaten. In Samswegen befindet sich ein Lebensmittelmarkt mit Bäckerei und Getränkevertrieb. Die Ortschaft Dahlenwarsleben ist Standort von Metzgerei und Bäckerei, Klein Ammensleben einer Metzgerei und Vahldorf einer Käserei. Zudem gibt es in den Ortschaften Groß Ammensleben und Samswegen eine Einrichtung mit Postagentur bzw. eine Postfiliale(detaillierte Auflistung s. Anlage 3).

3.2.10 Ämter und Behörden

Die Gemeinden Barleben und Niedere Börde sind eigenständige Gemeinden im Landkreis Börde mit jeweils eigener Verwaltung. Das zuständige Landratsamt Börde befindet sich in Haldensleben in 20 bzw. 10 km Entfernung von den Gemeinden.

Die Einheitsgemeinde Barleben besteht aus den Ortschaften Barleben, Ebendorf und Meitzendorf. Die Gemeindeverwaltung mit hauptamtlichem Bürgermeister hat ihren Sitz im Verwaltungsgebäude, Ernst-Thälmann-Straße 22 in Barleben. Im Rathaus (Breiteweg 50) in Barleben sind ein Ortschaftsbüro und der Sitz des Ortsbürgermeisters. In den Ortschaften Ebendorf und Meitzendorf gibt es zusätzlich Ortschaftsbüros mit ehrenamtlichen Ortsbürgermeistern.

Die Einheitsgemeinde Niedere Börde umfasst die Ortschaften Dahlenwarsleben (mit dem Ort Gersdorf), Groß Ammensleben, Gutenswegen, Jersleben, Klein Ammensleben, Meseberg, Samswegen und Vahldorf. Der Verwaltungssitz sowie alle zuständigen Ämter und Behörden der Gemeinde befinden sich in Groß Ammensleben Große Straße 9/10.

3.2.11 Standortmarketing

Barleben

Die Gemeinde Barleben betreibt eine sehr aktive Vermarktung des Wirtschaftsstandortes Barleben. Dafür zuständig ist das Unternehmerbüro Barleben, welches zugleich als zentrale Anlaufstelle für alle Fragen der Wirtschaftsförderung in und um Barleben Beratungs- und Ansiedlungsprozesse begleitet.

Auf der Website der Gemeinde Barleben (http://www.barleben.de/) finden sich Informationen zu den zur Verfügung stehenden Gewerbegebieten mit Kontakt und teilweise Kartenmaterial. Der Technologiepark wird auf eine separate Website verlinkt (http://www.tpo.de/, deutsche und englische Sprache), wo im Detail Betriebe und Flächen aufgeführt sind. Zudem wird auf der Gemeindewebsite ein dynamisches Branchenbuch angeboten. Auf der Startseite der Gemeinde gelangt man über den Button "Wirtschaftsstandort" zu einer Internetseite, die Barleben als Wirtschaftsstandort präsentiert (http://www.wirtschaftsstandort-barleben.de/). Dieser Bereich wurde im Rahmen eines Markenkonzeptes angelegt, welches sich die Gemeinde gegeben hat. Neben bilingualen Informationen (deutsch/englisch) in einem herunterladbaren Dokument, steht eine aufwendige Imagebroschüre zur Verfügung, die mit verschiedenen Inhalten (z.B. Branchenschwerpunkte oder wirtschaftsfördernde Maßnahmen) den Standort vorstellt und bewirbt. Dazu werden auch Netzwerke und Industrieparks in der Region vorgestellt, so dass sich Vernetzungspotenziale erschließen. Unter dem Slogan "Sechs Richtige für Barleben" werden Standortvorteile und kommunale Maßnahmen zur Verbesserung der Standortattraktivität und der Lebensqualität in der Gemeinde Barleben zusammengefasst (s. Kapitel 4.1). Dazu gehören:

Reizvolle Wohngebiete

- günstige Grundstückpreise, Baugeldzuschuss für jeden Häuslebauer und Begrüßungsgeld für Neuankömmlinge
- schnelle Antragsverfahren der Verwaltung in Bausachen
- moderne Infrastruktur vor Ort und gute Verkehrsanbindung erleichtern Bauvorhaben

Hervorragende Kindereinrichtungen

- ausreichend und gut erreichbare Kitas und Grundschulen
- alle Ortschaften sind mit Spielplätzen ausgestattet

Innovativer Schul- und Wissensstandort

- gute Bildungsmöglichkeiten in vier Schulen, davon zwei weiterführende Schulen ohne lange Fahrtzeiten von allen Ortschaften aus gut erreichbar
- IGZ (Innovations- und Gründerzentrum Magdeburg) am Rande des Technologieparks Ostfalen – Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Wissenschaft

Sport und Freizeit für Jung und Alt

- zahlreiche Sportvereine
- Mittellandhalle als Möglichkeit für Sport- und Kulturveranstaltungen
- diverse Bürger- und Dorfgemeinschaftshäuser, Jugendclubs und Seniorenbegegnungsstätten stärken die Gemeinschaft

Moderne Infrastruktur

- 95% der öffentlichen Straßen sind grundhaft ausgebaut
- ausreichend Handel, Dienstleister und Handwerker
- Möglichkeit des Highspeed-Internet Anschluss
- erneuerte Versorgungsleitungen von Strom, Elektrizität, Wasser und Abwasser
- günstige Verkehrsanbindungen (u.a. zum Oberzentrum Magdeburg)

Attraktiver Wirtschaftsstandort

- aufstrebender Produktions- und Technologiestandort mit ca. 5.900 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in etwa 1.000 Unternehmen
- Projektgruppe der Gemeinde zur Schaffung intelligenter Infrastruktur für den Wirtschaftsstandort Barleben

Niedere Börde

Aufgrund der eher geringen wirtschaftlichen Bedeutung der Gemeinde Niedere Börde gibt es auch kein erwähnenswertes Standortmarketing. Auf der Website der Gemeinde(http://www.niedereboerde.de/) lässt sich allein unter dem Begriff "Immobilien" der Aspekt Gewerbegebiet zum Thema Wirtschaft finden. Als Zuständigkeit wird hier das Bauamt angegeben.

3.2.12 Netzwerke und Initiativen

Interkommunale Kooperationen

Die Gemeinden Barleben und Niedere Börde arbeiten seit mehreren Jahren in verschiedenen Netzwerken zusammen.

Im Jahr 2005 wurde eine Kooperationsvereinbarung zur Entwicklung des Erholungsgebietes Jersleber See unterzeichnet. Zudem liegen die Gemeindegebiete in der ILE-geförderten Region Magdeburg (entspricht Gebiet der Regionalen Planungsgemeinschaft Magdeburg). Um die regionale Entwicklung voranzutreiben, verständigten sich 2006 die insgesamt 26 Kommunen auf ein gemeinsames Leitbild für eine starke und innovative Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung mit hoher Lebensqualität.

Beide Gemeinden sind Mitglied im Wolmirstädter Wasser- und Abwasser-Zweckverband, der mit seinen Leistungen ca. 60.000 Einwohner versorgt.

Städtepartnerschaften

Barleben pflegt vier Städtepartnerschaften auf nationaler und internationaler Ebene, zu einer weiteren wurde von den beteiligten Gemeinden bereits eine Absichtserklärung unterzeichnet.

- Wittmund (Nord-Deutschland)
- Lukavac (Bosnien-Herzegowina)
- Notre Dame d'Oé (Departement Tours, Frankreich)
- Tzarevo (Bulgarien)
- Absichtserklärung für Partnerschaft mit Stadt Viimsi (Estland)

Wettbewerbe

Die Gemeinde Barleben wurde im Jahr 2011 von der Oskar-Patzelt Stiftung bei der Verleihung des "Großen Preis des Mittelstandes" mit dem Sonderpreis "Kommune des Jahres 2011" ausgezeichnet. Mit diesem Preis würdigt die Stiftung Gemeinden, die sich für eine starke mittelständische Wirtschaftsstruktur einsetzen. Zwei Jahre zuvor hatte die Gemeinde bereits die Auszeichnung "Kommune das Jahres 2009" erhalten, überreicht durch die Finanzgruppe Ostdeutscher Sparkassen für kontinuierliche und innovative Arbeit im Bereich Wirtschaftsförderung.

Im gleichen Jahr war Barleben Gründungsmitglied der Genossenschaft der kommunalen IT-Region und stellt seitdem ihre Verwaltungsstrukturen um. Leistungen der Genossenschaft sind z.B. ein Kita Portal, digitale Gremienarbeit, gemeinsame Beschaffung von IT-Technik und ein Dokumentenmanagementsystem.

Von 2011 bis 2012 beteiligte sich Barleben mit wissenschaftlicher Unterstützung des Forschungszentrum Jülich GmbH und der Hochschule Magdeburg-Stendal, Institut für Elektrotechnik im Fachbereich IWID, an der Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Zusammen mit Bürgern und Unternehmern sollten Klimaschutzziele für die Gemeinde entwickelt werden.

Niedere Börde nahm von 2006 bis 2011 an dem Landesprogramm LOCALE teil, indem es darum ging Lebensqualität und Beschäftigungssituation der Bürger zu verbessern. Wesentliche Ansatzpunkte wurden hier in der Infrastruktur und der Umwelt gesehen, wobei bei allen Projekten und Prozessen Wert auf lokale Partnerschaften gelegt wurde, um die regionale Identität zu stärken.

3.2.13 Zusammenfassung

Die infrastrukturelle Ausgangssituation und das Angebot der Daseinsvorsorge sind in den Einheitsgemeinden Barleben und Niedere Börde sehr unterschiedlich ausgeprägt.

Barleben ist dank hervorragender Anbindung an die großen Verkehrsachsen ein dynamischer Wirtschaftsstandort mit bedeutenden Ansiedlungen von Industrie und Gewerbe sowie sehr guter infrastruktureller Ausstattung. Alle Einrichtungen der Daseinsvorsorge werden in hoher Qualität angeboten und als familienfreundlicher Wohn- und Bildungsstandort verfügt die Gemeinde über eine erhebliche Anziehungskraft auf das Umland.

Die Einheitsgemeinde Niedere Börde ist mit ihren dörflichen Ortschaften ländlich geprägt. Landwirtschaft, Handwerk, kleine und mittlere Betriebe und einige wenige größere Unternehmen bestimmen das Wirtschaftsleben. Niedrige kommunale Steuereinnahmen in der Gemeinde machen heute bereits den Erhalt gewisser Standards in der Daseinsvorsorge zu einer Herausforderung.

3.3 SWOT-Profil

Das SWOT-Profil ist eine zusammenfassende Bewertung von Stärken (Strengths), Schwächen (Weaknesses), Chancen (Opportunities) und Risiken (Threats), die sich aus der Analyse der Bevölkerungsentwicklung und Standortbedingungen ergeben. Es liefert Kernaussagen zur aktuellen Situation und potenzieller Entwicklungsperspektiven der Gemeinden Barleben und Niedere Börde.

Nachfolgend werden zunächst die Stärken und Schwächen der Gemeinden einzeln aufgeführt und im Anschluss daraus die Chancen und Risiken für das Entwicklungsnetzwerk insgesamt abgeleitet.

Barleben

Stärken	Schwächen
Bevölkerung vergleichsweise stabile Bevölkerungsentwicklung (positiver als im Durchschnitt von Landkreis/ Bundesland) überwiegend Wanderungsgewinne (Ausnahme: Jahre der Wirtschafts-/ Finanzkrise)	 niedrige Geburtenrate fortschreitende Alterung (deutlicher Rückgang Zahl Jugendlicher, starker Anstieg Zahl Senioren)
Siedlungsstruktur und Flächennutzung attraktiver Wohnstandort (für Familien, Hochqualifizierte) Fokus der Ortsentwicklung auf Innenbereiche attraktives Flächenangebot kompensiert natürlichen Bevölkerungsrückgang verfügbare Wohn- und gewerbliche Bauflächen Nähe zu umliegenden Zentren (Wolmirstedt/ Magdeburg) (und dortigen Angeboten der Daseinsvorsorge)	 drei (Teil-) FNP für die ehemals selbständigen Gemeinden Barleben, Meitzendorf und Ebendorf sind wirksam kein genehmigter aktueller auf die Zeit bis 2013 zugeschnittener FNP (Vorentwurf im Verfahren) Nachfrage an geeigneten Baugrundstücken kann nicht entsprochen werden Fehlen preisgünstiger Mietwohnungen bzw. preisgünstiger Mietwohnraum
 Wirtschaft und Arbeitsmarkt dynamischer Wirtschaftsstandort mit bedeutenden Ansiedlungen von Industrie und Gewerbe – eine der wirtschaftskräftigsten Gemeinden in Sachsen-Anhalt Industrie- und Gewerbeflächen im Technologiepark Ostfahlen vorhanden steigende Beschäftigtenzahl und steigende Bedeutung als Arbeitsort (Einpendlerüberschuss)/ Arbeitsplatzzentrum steigender Anteil Beschäftigter in unternehmensorientierten Dienstleistungsberufen (Innovationskraft) viele hochwertige Arbeitsplätze (überdurchschnittlich hoher Anteil Beschäftigter mit (Fach-)Hochschulabschluss) Unternehmerbüro der Gemeinde als zentraler Ansprechpartner für Unternehmen und Bindeglied zwischen Wirtschaft und Verwaltung IGZ (Innovations- und Gründerzentrum Magdeburg) Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Wissenschaft steuerliche Einnahmen über Landesdurchschnitt 	 sich anbahnender Fachkräftemangel keine Transparenz zu Nachfrage und Angebot an Praktika-/ Lehrstellen in ortsansässigen Betrieben
Verkehr und technische Infrastruktur hervorragende Anbindung an Verkehrsinfrastruktur - Autobahnen, Land- und Kreisstraßen tangieren und kreuzen die Gemeinde Lagegunst - gute Anbindung zum Oberzentrum Magdeburg gute Anbindung an überregionales Bahnnetz Erreichbarkeit der ländlichen Ortschaften mit ÖPNV (werktags stündliche Verbindung) alle Verkehrswege in gutem Ausbauzustand	 Erreichbarkeit von Veranstaltungen für Jugendliche von Jugendlichen z.T. schwierig, da Angebote des ÖPNV zu Terminen der Angebote (abends, am Wochenende) kaum verfügbar ungenügende Auslastung vorhandener ÖPNV-Angebote u.a. durch zu geringe Bekanntheit vereinzelt lückenhaftes Radwegenetz (keine durchgehend sicheren Schulwege, ungeeignete Wege zu Versorgungsorten)

Stärken	Schwächen
Erziehung und Bildung familienfreundlicher Bildungsstandort gutes Angebot an Kitas (volle Auslastung) vielfältiges Bildungsangebot (Grund-, Ganztagsschule, Gymnasium, Wirtschaftsakademie), z.T. mit internationaler Ausrichtung – Anziehungskraft auf Umland	
Gesundheits- und Sozialwesen	
 noch gute Versorgung mit Allgemeinärzten/ Apotheken 	Mangel an Fachärzten
Freizeit und Erholung viele Möglichkeiten der naturgebundenen Freizeitgestaltung in Randbereichen der Gemeinden - mehrere Badeseen (Barleber See, Jersleber See), Nähe zu Colbitz-Letzlinger Heide (Wandergebiet) Mittellandhalle bietet Räumlichkeit für Großveranstaltungen und Sportevents Nähe zu Freizeitangeboten im Raum Magdeburg	 geringes Angebot an ortsnahen attraktiven Naherholungszielen/ Freizeitangeboten fehlende Koordinierung der Vereinslandschaft und verfügbarer Einrichtungen z.T. Wege zu Naherholungsorten für Radfahrer ungeeignet
Handel und Dienstleistungen gute Versorgung mit Handels- und Dienstleistungseinrichtungen	Konzentration in Ortschaft Barleben
Standortmarketing	
aktives überregionales Standortmarketing (zweisprachig)	 ausbaufähiges Innenmarketing u.a. zu familien- freundlichen Angeboten, berufliche Perspektiven für Schüler
Interkom. und reg. Verflechtungen und Netzwerke	
 sehr gute und weitgehende interkommunale Kooperatio- nen mit Gemeinde Niedere Börde und anderen Nachbar- gemeinden (ILE-Region) 	 Verständnis für die Leistungsfähigkeit und Be- sonderheiten von Niedere Börde lässt zu wün- schen offen
Entwicklungsnetzwerk mit 9 vernetzten Schlüsselprojekten	

Niedere Börde

Stärken	Schwächen
Bevölkerung Bevölkerungsentwicklung positiver als im Durchschnitt von Landkreis/ Bundesland	 seit 2004 Bevölkerungsrückgang (Wanderungsverluste, niedrige Geburtenrate) fortschreitende Alterung (deutlicher Rückgang Zahl Jugendlicher, starker Anstieg Zahl Senioren) sinkendes Angebot und steigende Nachfrage nach freiwilligem Engagement Infolge der demografischen Entwicklung
Siedlungsstruktur und Flächennutzung attraktive Wohnbaugebiete Nähe zu umliegenden Zentren (Wolmirstedt/ Magdeburg) (und dortigen Angeboten der Daseinsvorsorge)	 Nutzungsprobleme von Höfen in den Dörfern (Wohnqualität) Fehlen von Investitionsmitteln für Gebäudesanierung, Unterhaltung und Anpassung an neue Anforderungen der traditionellen bäuerlichen Strukturen in den Dörfern
Wirtschaft und Arbeitsmarkt typisch ländliche kleinteilige Wirtschaftsstruktur	 sinkende Beschäftigtenzahl, sinkende Bedeutung als Arbeitsort (Auspendlerüberschuss) sinkender Anteil Beschäftigter in unternehmens- orientierten Dienstleistungsberufen niedrige kommunale Steuereinnahmen keine Transparenz zu Nachfrage und Angebot an Praktika-/ Lehrstellen in ortsansässigen Betrieben

Stärken	Schwächen
Verkehr und technische Infrastruktur hervorragende Anbindung an Verkehrsinfrastruktur - Autobahnen, Land- und Kreisstraßen tangieren und kreuzen die Gemeinde Lagegunst - gute Anbindung zum Oberzentrum Magdeburg gute Anbindung an überregionales Bahnnetz Erreichbarkeit der ländlichen Ortschaften mit ÖPNV (werktags stündliche Verbindung) Hafen Vahldorf (Umschlagsplatz für Agrarprodukte und industrielle Güter) alle Verkehrswege in gutem Ausbauzustand	 Erreichbarkeit von Veranstaltungen für Jugendliche von Jugendlichen z.T. schwierig, da Angebote des ÖPNV zu Terminen der Angebote (abends, am Wochenende) kaum verfügbar ungenügende Auslastung vorhandener ÖPNV-Angebote u.a. durch zu geringe Bekanntheit z.T. lückenhaftes Radwegenetz (keine durchgehend sicheren Schulwege, ungeeignete Radwege zu Versorgungsorten)
Erziehung und Bildung gutes Angebot an Kitas (volle Auslastung) 2 Grundschulen, weiterführende Schulen in Barleben und Wolmirstedt	 Investitionssicherheit auf Grund von F\u00f6rdermo- dalit\u00e4ten nicht gegeben
Gesundheils- und Sozialwesen noch gute Versorgung mit Allgemeinärzten/ Apotheken	 Mangel an Fachärzten Konzentration der Gesundheitsangebote auf wenige Ortschaften
Freizeit und Erholung viele Möglichkeiten der naturgebundenen Freizeitgestaltung in Randbereichen der Gemeinden - mehrere Badeseen (Jersleber See, Barleber See), Nähe zu Colbitz-Letzlinger Heide (Wandergebiet) Nähe zu Freizeitangeboten im Raum Magdeburg	 geringes Angebot an ortsnahen attraktiven Naherholungszielen/ Freizeitangeboten fehlende Koordinierung der Vereinslandschaft und verfügbarer Einrichtungen z.T. Wege zu Naherholungsorten für Radfahrer ungeeignet
Handel und Dienstleistungen -	 eingeschränkte Versorgungsmöglichkeiten (aber Nähe zu Barleben, Wolmirstedt)
Standortmarketing -	kein Außen- und Innenmarketing vorhanden
Interkom. und reg. Verflechtungen und Netzwerke sehr gute und weitgehende interkommunale Kooperationen mit Gemeinde Barleben und anderen Nachbargemeinden (ILE-Region) Entwicklungsnetzwerk mit 9 vernetzten Schlüsselprojekten	

Entwicklungsnetzwerk Barleben + Niedere Börde

Die gemeindespezifischen Stärken und Schwächen zeigen auf, in welchen Handlungsfeldern nutzbare Potenziale und noch zu mindernde Defizite bestehen. Für das Entwicklungsnetzwerk Barleben + Niedere Börde bieten sie zahlreiche Chancen und Handlungsansätze, bergen aber auch Risiken, die im Weiteren, v.a. bei der Erarbeitung von Entwicklungszielen und -strategien, zu berücksichtigen sind.

Als Kernkompetenzen, aus denen sich Chancen ableiten lassen, wurden herausgearbeitet:

- + interkommunale Kooperationen/ vielfältige Vernetzungen durch 9 Schlüsselprojekte → Ausbau von Netzwerken zur Freisetzung von Synergieeffekten Schaffung erheblicher Vorteile als Wirtschafts- und Wohnstandort im sich verschärfenden Wettbewerb der Regionen sowie Abmilderung der negativen Folgen des demografischen Wandels
- + Standortmarketing

 bundesweite Ausdehnung überregionales Anziehen von Fachkräften und jungen Familien sichert Arbeitskräftepotenzial und stabilisiert Bevölkerungsentwicklung

- + attraktiver Wohnstandort für Familien → Attraktivitätssteigerung für alle Generationen Zuzug junger Familien führt zu Stabilisierung der Bevölkerungsentwicklung und Auslastung von Infrastrukturen, Verbesserung der Lebensqualität für Senioren
- + vielfältige Bildungsangebote → Erhalt und Vernetzung erhöhte Anziehungskraft auf Umland sichert Auslastung der Einrichtungen
- + breites Angebot an Leistungen für Familien öffentlicher und privater Träger → Weiterentwicklung der Vermarktung als familienfreundlicher Standort sichert Standortvorteile im Wettbewerb der Regionen
- + Nähe/ Anbindung zu umliegenden Zentren Lagevorteile kompensieren Angebotsdefizite
- + vielfältige Anbindung an Verkehrswege (Autobahn, Schienennetz und Wasserweg)
 weiterführende Entwicklung einer vielfältigen Wirtschaftsstruktur

Weitere Chancen, dies ich aus der Behebung von Schwächen ergeben, werden gesehen:

- + Entwicklung eines seniorengerechten Lebensumfelds Verbesserung der Lebensqualität für steigende Zahl der Senioren
- + zukunftsfähige Entwicklung von Bauflächen/ Bausubstanz attraktiver Wohnstandort für alle Generationen stabilisiert die Bevölkerungsentwicklung
- + zukunftsfähige Gestaltung von ÖPNV und SPNV Sicherung von Mobilität und Erreichbarkeit von Angeboten der Daseinsvorsorge v.a. für nicht mobile Bevölkerungsgruppen
- + Weiterentwicklung von Naherholungsmöglichkeiten/ Ausbau des Radwegenetzes Steigerung der Lebensqualität
- + stabile Bevölkerungsentwicklung weitgehende Abmilderung der negativen Folgen des demografischen Wandels, dadurch Erhalt und Finanzierung der sehr guten Versorgung mit Einrichtungen der Daseinsvorsorge

Als Engpassfaktoren, mit denen Risiken verbunden sind, wurden identifiziert:

- negative zukünftige Bevölkerungsentwicklung (Bevölkerungsrückgang, Überalterung) o mit negativen Folgen für
 - Auslastung von Infrastrukturen/ Einrichtungen der Daseinsvorsorge
 - o Erreichbarkeit der Einrichtungen (v.a. für nicht mobile Bevölkerungsgruppen)
 - Erwerbspersonenpotenzial (Rückgang)
 - o Gebäudeerhaltung und Nutzung (v.a. ländliche Bausubstanz)
 - Lebensqualität von Senioren (steigende Nachfrage nach seniorengerechten Angeboten)
 - Siedlungsstruktur (Entstehen von demografischen Brennpunkten, abgehängten Ortschaften)
- Bereitstellung von Wohnraum für junge Familien als Engpassfaktor für weitere Bevölkerungsentwicklung

4 Zielkonzept

Auf Basis der Grundlagenarbeit zur Ausgangssituation und Entwicklungsperspektive von Standortbedingungen und demografischer Entwicklung der Gemeinden Barleben und Niedere Börde soll nachfolgend ein in sich konsistentes Zielkonzept erarbeitet werden, welches die langfristige Entwicklungsrichtung für beide Gemeinden skizziert. Damit stellt das Zielkonzept gegenüber der Ausgangssituation, die den "Ist-Zustand" beschreibt, den "Soll-Zustand" dar.

Dafür werden nach Auswertung relevanter übergeordneter Planungen zunächst eine zentrale Zielstellung und prioritäre Handlungsfelder definiert, in denen die Gemeinden und weitere engagierte Partner aus dem privaten und öffentlichen Bereich aktiv werden müssen. Vorhandene gemeindespezifische Leitbilder sollen dabei nicht revidiert, sondern unter Berücksichtigung der Veränderungen von Rahmenbedingungen, die sich v.a. durch die demografische Entwicklung ergeben, ergänzt bzw. neu gewichtet werden. Für die Handlungsfelder werden anschließend spezifische Entwicklungsziele formuliert, die kurz-, mittel- oder langfristig erreicht werden sollen.

Die Dimensionen, an denen die Handlungsfelder und Zielsetzungen festgemacht werden, entsprechen den Stärken und Schwächen bzw. den daraus abgeleiteten Chancen und Problembereichen.

4.1 Vorhandene regionale und kommunale Leitbilder und Entwicklungsziele

Für die Gemeinden Barleben und Niedere Börde gibt es eine Vielzahl übergeordneter Planungen, die Aussagen zur künftigen Regional- bzw. Kommunalentwicklung enthalten. Darin festgeschriebene strategische Entwicklungsrichtungen, Ziele und Handlungsempfehlungen fanden bei der Erarbeitung des Zielkonzepts Berücksichtigung. Folgende Aussagen sind dabei von besonderer Relevanz:

Landesentwicklungsplan Sachsen-Anhalt (2010):

- Barleben zählt zum Verdichtungsraum Magdeburg, ist damit Kern wirtschaftlichen Wachstums und soll dazu beitragen, die Region für den nationalen und europäischen Wettbewerb zu entwickeln
- Niedere Börde gehört zum ländlichen Raum, der den Verdichtungsraum Magdeburg umgibt. Schwerpunkte bei der Entwicklung dieser Räume sollten sein: Stärkung der Zentralen Orte, Bündelung von Wirtschaftskompetenzen, Abstimmung regionaler Siedlungsentwicklung und die Planung des ÖPNV (Verbindung mit Verdichtungsraum), sowie eine Sicherung und Entwicklung regionaler Freiräume
- Infrastruktureinrichtungen im ländlichen Raum sind unter Beachtung des demografischen Wandels zu entwickeln
- Im ländlichen Raum soll ein vielseitiges Arbeitsplatzangebot im sekundären und tertiären Bereich angestrebt werden
- Barleben sowie Niedere B\u00f6rde sind als Vorrangstandorte dem Bedarf entsprechend weiterzuentwickeln

Handlungskonzept "Nachhaltige Bevölkerungspolitik in Sachsen-Anhalt" (2010):

- Nachhaltige Finanzpolitik Schuldenbelastung künftiger Generationen verhindern, rückläufige Einwohnerzahlen bei Finanzplanung beachten
- Wirtschaftlichen Aufbau fortsetzen Fachkräfte für morgen sichern: Personen die bisher noch nicht ausreichend eingebunden sind stärker fördern (z.B. Alleinerziehende), weiche Standortfaktoren in Bezug auf Familienfreundlichkeit stärken
- Bildungschancen für alle von der Kindertageseinrichtung bis zum lebenslangen Lernen: vielfältige Angebote schaffen, individuelle Chancen aufzeigen

- Familien stärken die Zukunft der Gesellschaft: Familien stärker an Bildung heranführen, Schutz vor Gewalt in Geschlechterverhältnissen und an Kindern, Beratungslandschaft neu strukturieren, Kindertagesstätten zu Kind-Eltern-Zentren weiterentwickeln
- Potenzial der Älteren nutzen ihre Versorgung sichern: altersgerecht gestaltete Wohnräume schaffen mit der Möglichkeit zum selbstbestimmten Leben, Teilhabe am gesellschaftlichen Leben stärken, Pflegeeinrichtungen und -services zukunftsfest gestalten/ ausbauen
- Auf dem Weg zu einer solidarischen Bürgergesellschaft Verbände und Engagement f\u00f6rdern und unterst\u00fctzen, demografierelevante Projekte st\u00fctzen
- Daseinsvorsorge sichern Infrastrukturen anpassen und gegensteuern: barrierefreie Umwelt, Qualifikation nichtärztlicher Praxisassistenz, Versorgungszentren vernetzen, soziale Infrastruktur zu kommunalem Dienstleistungszentrum ausbauen, Sport demografiefest gestalten, Wasserver- und -entsorgung gemeindeübergreifend gestalten, Internetzugang als Grundversorgung betrachten

Regionaler Entwicklungsplan für die Planungsregion Magdeburg (2006):

- Leitbilder: "Eine an Effizienz orientierte Wirtschafts-, Wissenschafts- und Dienstleistungsregion im Kreuzungsbereich wichtiger Verkehrswege und -träger, in der die vielfältigen innovativen Potentiale der Teilräume miteinander vernetzt sind und synergetisch der nachhaltigen Entwicklung dienen." (Wirtschaft); "Die dezentrale Konzentration." (Siedlungsstruktur); "Leistungsfähiges Verkehrskreuz und umweltverträgliche Mobilitätsbewältigung." (Verkehr); "Nachhaltige ausgewogene Entwicklung des Raumes der Region im Einklang von Mensch und Natur." (Natur und Landschaft)
- In ländlichen Räumen soll bedarfsgerechte Ausstattung geschaffen und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit gesteigert werden
- Maßnahmen zur Dorferneuerung sollen ergriffen werden, um das Infrastrukturangebot (inkl. Angebote für Grundversorgung und Dienstleistungen) und die Standortbedingungen von Betrieben zu sichern, ländliche Siedlungsstrukturen zu stabilisieren und wirtschaftliche, soziale und kulturelle Bedingungen in Dörfern zu verbessern
- In der Magdeburger Börde ist der Erhalt der außergewöhnlich fruchtvollen Böden und ihre Nutzung für die Landwirtschaft zu gewährleisten

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg (2006):

- Leitbild: starke und innovative Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung sowie hohe Lebensqualität
- Entwicklungsziele: neue Unternehmensnetzwerke schaffen; Bestandsbetreuung ansässiger Unternehmern durch Unternehmerberatung; Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessern; Ausbau des multifunktionalen Wegenetzes; Bildungs- und Freizeiteinrichtungen für Jugendliche schaffen und Rahmenbedingungen für Berufsaus- und Weiterbildung verbessern; Angebotsbündelung von qualitativ angepassten Dienstleistungen; Aufbau und Stärkung von Vereinen und lokalen Initiativen; Integration sozial Schwacher und Benachteiligter; Sicherung der Landwirtschaft im ländlichen Raum; Umweltbildung fördern und mit Naturtourismus verknüpfen

<u>Lokale Entwicklungsstrategie für die Colbitz – Letzlinger Heide (2007):</u>

- Leitbild "Aufbruch mit Weitblick in eine Zukunftsregion", Entwicklungsschwerpunkte:
- Schaffung von Arbeitsplätzen durch wettbewerbs- und innovationsfähige Unternehmen der Region – Rahmenbedingungen für wettbewerbsfähigen Mittelstand und mehr Beschäftigung gestalten
- Ausbau der Halte- und Rückkehrfaktoren für Jugendliche und Familien durch die Erhöhung der Lebensqualität – Kommunale Daseinsvorsorge an den demografischen Wandel anpassen und Bevölkerungsnahe Infrastruktur bei schrumpfender und alternder Bevölkerung aufrecht erhalten

Sechs Richtige für Barleben - Leitbild der Gemeinde Barleben:

Die Gemeinde Barleben hat für die aktive Gestaltung ihrer Zukunft klare Vorstellungen über ihre anzustrebenden Ziele. Diese Visionen werden mit dem Slogan "Innovation und Zukunft" zum Ausdruck gebracht. Dieser Slogan ist Richtlinie für das Planen und Handeln in der Gemeinde Barleben. Dabei sind Wirtschaftlichkeit und Effizienz die Grundlagen des Handelns. In dem Prozess soll sich die Gemeindeverwaltung von einer klassischen Behördenstruktur hin zu einem modernen Dienstleister entwickeln. Ziel ist es, die Standortattraktivität und die Lebensqualität in der Gemeinde Barleben durch einen kontinuierlichen Veränderungsprozess stets zu verbessern.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurden sechs Schwerpunkte mit gleicher Gewichtung für die strategische Entwicklung der Gemeinde gebildet. Diese Schwerpunkte werden unter dem Begriff "Sechs Richtige für Barleben" zusammengefasst (s. Kapitel Standortmarketing).

- attraktiver Wirtschaftsstandort
- moderne Infrastruktur
- reizvolle Wohngebiete

- innovativer Schul- und Wissensstandort
- hervorragende Kindereinrichtungen
- Sport und Freizeit für Jung und Alt

4.2 Leitbild und Handlungsfelder

Als übergeordnete Zielvorstellung für die Gemeinden Barleben und Niedere Börde hat sich das Thema Familienfreundlichkeit herauskristallisiert und damit das Anliegen, in allen Handlungsfeldern, die einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität für Familien leisten, aktiv zu werden. Damit rücken beide Gemeinden eine entscheidende Stellschraube in den Mittelpunkt, mit der sich die demografische Entwicklung positiv beeinflussen lässt. Denn einer familienfreundlichen Region fällt es deutlich leichter, junge Menschen sowie Unternehmen und Fachkräfte zu halten und neue anzulocken.

Die Spanne der Handlungsfelder umfasst die Verbesserung von Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung und infrastrukturelle Ausstattung bis hin zur sozialen Grundversorgung, begleitet von Aktivitäten im Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit/ Standortmarketing (s. Abb. 26). Dabei können die Gemeinden auf zahlreiche Potenziale zurückgreifen, in denen bereits heute ein vielfältiges Angebot bzw. ein hoher Standard vorzufinden ist (z.B. Bildungslandschaft, Wohnstandorte für Familien).

Für die Arbeit am Leitbild bzw. in den Handlungsfeldern ist es unerlässlich, mit lokalen und regionalen Akteuren in einem Netzwerk zusammenzuarbeiten. Nur auf diese Weise lassen sich Ressourcen bündeln und effizienter nutzen, um die durch den demografischen Wandel bevorstehenden Veränderungen bewältigen zu können. Das gemeinsame Agieren bietet zudem die Chance, ausgetretene Pfade zu verlassen und neue, unkonventionelle Wege zu beschreiten.

Abb. 26: Übersicht Leitbild und Handlungsfelder

Leitbild	Barleben und Niedere Börde – Standort für Familien Raum für Lebensqualität	
Handlungs- felder	Wirtschaft und Infrastruktur Fachkräftesicherung Wohnbauflächen/ Wohnraumentwicklung Mobilität / Erreichbarkeit Naherholung / Radwegenetz	Soziales und Gemeinschaft Kinderbetreuung / Bildung Gesundheit / Pflege Lebensqualität Senioren Engagementförderung
	Öffentlichkeitsarbeit /	Standortmarketing
Strategie	Interkommunale Kooperation / Entwicklung im Netzwerk	

4.3 Entwicklungsziele für Barleben und Niedere Börde

Die nachfolgend formulierten Entwicklungsziele untersetzen die Handlungsfelder mit Zielstellungen, die kurz-, mittel- oder langfristig erreicht werden sollen.

Leitbild	Entwicklungsziele
⇒ Weiterentwicklung Familienfreundlichkeit	 Weiterentwicklung der angebotenen Leistungen öffentlicher und privater Organisationen und Initiativen für Familien Verbesserung von Information, Austausch und Vernetzung von Angeboten und Interessierten aller Generationen (v.a. Familien, abe auch Senioren, Alleinerziehende,) Verbesserung des generationenübergreifenden Miteinanders Stärkung der Konkurrenzfähigkeit des Standorts
Handlungsfelder	Entwicklungsziele
⇒ Fachkräftesicherung	 Schaffung von Transparenz zu Angebot und Nachfrage (Information, Koordination) Schaffung einer Anlaufstelle für Jugendliche und Unternehmen zur Vermittlung von Praktika-/ Lehrstellen vor Ort Unterstützung/ Organisation der Zusammenarbeit von Schulen und Unternehmen
	 Stärkung des dualen Ansatzes von Ausbildung/ Studium, Ausbau vor Praxisangeboten Verbesserung der Ausbildungsvorbereitung – kontinuierliche und praxisnahe Berufsorientierung Aufzeigen beruflicher Perspektiven in den Gemeinden, Stärkung der Bleibebereitschaft Jugendlicher
⇒ Wohnbauflächen-/ Dorfentwick- lung	 bedarfsorientierte Entwicklung von Wohnbauflächen/ Wohnraum für junge Familien (bezahlbar, mit Qualität) und Seniorer (barrierefrei) Innenentwicklung der Dörfer – Verbesserung der Wohnqualität der Höfe in den Dörfern (ehem. landwirtschaftliche Bausubstanz) Weiterentwicklung zum attraktiven Wohnstandort für alle Generationen
	 bedarfsgerechte Optimierung bzw. Erhalt der Erreichbarkeit von Einrichtungen der Daseinsvorsorge bzw. Veranstaltungen verbesserte Abstimmung/ Koordination von Nachfrage und Angebot an Mobilitätsleistungen (Vernetzung) verbesserte Information zu bestehenden Angeboten
Naherholung/ Radwegenetz	 Weiterentwicklung vorhandener und Schaffung neuer Naherholungsangebote verbesserte Information zu bestehenden Angeboten Lückenschluss Radwegenetz – Verbesserung der Erreichbarkeit von Einrichtungen/ Angeboten
	 Steigerung der Nutzerfreundlichkeit des Kinderbetreuungsangebots (flexible Öffnungszeiten) Erschließung von Effektivitätsreserven durch Kooperation der Einrichtungen, gemeinsame Planung und Nutzung von Ressourcen Verbesserung der Familienfreundlichkeit beider Gemeinden als Beitrag zur Fachkräftesicherung
⇒ Bildungslandschaft	 Entwicklung der Bildungslandschaft vor Ort zu einem zentralen und zukunftsfähigen Standortfaktor Erhalt der Vielfalt an Bildungseinrichtungen und Erschließung neuer Qualitäten durch Nutzung von Synergieeffekten durch Kooperation Stärkung der Heimatbindung und des Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder

	 Förderung des lebensbegleitenden Lernens gemeinsam mit Eltern und Lehrerschaft Verbesserung der Familienfreundlichkeit beider Gemeinden
□ Gesundheitsversorgung/ Pflege	 Sicherung der Versorgung im Gesundheitsbereich in hoher Qualitä und mit hoher Effektivität bestmögliche Nutzung aller verfügbarer Ressourcen, Aufbau eine Kooperationsstruktur zwischen Anbietern von Gesundheitsleistungen Verbesserung der persönlichen Beratung zur Gesundheitsversorgung und -vorsorge
	 Entwicklung eines seniorengerechten Lebensumfelds – Verbesserung der Lebensqualität für steigende Zahl der Senioren Ausbau ambulanter Dienste u.a. für Haushaltführung und Pflege (ermöglicht Senioren ein Altwerden in eigenen vier Wänden) Förderung des generationsübergreifenden Miteinanders, Einrichtung von Anlaufstellen für alle Generationen Stärkung der Dorfgemeinschaft
⇒ Engagementförderung	 Erschließung von Engagement-Potenzialen/ Stärkung des Engagements der Bürger für das Gemeinwesen (z.B. zur Weiterentwicklung von Standortqualitäten u.a. für Familien) Verbesserung der Information, Beratung, Vermittlung und Koordination von interessierten Bürgern und ehrenamtlich Tätigen (z.B. Organisation der Nachbarschaftshilfe) Unterstützung von Initiativen bei der Umsetzung ihrer Ideen Verbesserung von Öffentlichkeitsarbeit und Anerkennungskultur des Ehrenamts
⇒ Öffentlichkeitsarbeit/ Standortmarketing	 Start einer Kampagne für beide Gemeinden, sich eine gemeinsame Identität geben innerregionale und überregionale Vermarktung des Standorts und seiner Potenziale – Imagewerbung nach innen und außen Familienfreundlichkeit ins Zentrum des Standortmarketings rücken, dabei auf das Internet als zentrales Informations- und Kommunikationsmedium setzen

4.4 Entwicklungsziele auf Ortschaftsebene

Unter Berücksichtigung der spezifischen Funktionen und der Bevölkerungsentwicklung der einzelnen Ortschaften werden nachfolgend die Entwicklungsziele für beide Gemeinden auf die Ebene der Ortschaften herunter gebrochen und konkretisiert. Dabei steht folgende Strategie im Mittelpunkt:

- Erhalt und Weiterentwicklung von Funktionsschwerpunkten und deren ortschaftsübergreifende Vernetzung, d.h.
 - starke Standorte sollen gestärkt werden und umliegenden Ortschaften mitversorgen (starke Standorte = Standorte mit Funktionen, die den Charakter der Ortschaft dominieren und/oder über die Ortschafts-/ Gemeindegrenze hinaus wirken)
 - o schwächere Standorte sollen durch stärkere Vernetzung profitieren

Ortschaft Barleben	
Funktionsschwerpunkte:	Siedlung/ Wohnen
	 Daseinsvorsorge: Kinderbetreuung, Bildung, Gesundheit/ Pflege, Kultur, Handel, Verwaltung
	Gewerbe/ Arbeit
Bevölkerungsentwicklung bis 2027:	insgesamt: ≥ -6% bis -19% (absolut: -370 bis -1.080)
(Grenzen Positiv-/ Negativvariante)	<5 Jährige:
	• 5 - <20 Jährige: ≥ -4% bis -18% (absolut: -30 bis -120)
	20 - <65 Jährige: ≥ -25% bis -34% (absolut: -91 bis -1260)
	• 65 Jährige und >: 7 49% bis 31% (absolut: 610 bis 390)
Ziele:	Sicherung des Fachkräftebedarfs der lokalen Wirtschaft
	 Erhalt und Qualitätssicherung vorhandener Kinderbetreuungseinrich tungen durch interkommunale Kooperation, flexible Nutzung der Intrastrukturen
	Stärkung als Standort für weiterführende Schulen
	 Sicherung/ Ausbau der Gesundheits-/ Pflegeeinrichtungen und ambu lanter Dienste durch Einbindung in interkomm. Gesundheitsnetzwerk
	 Entwicklung eines nachhaltigen Kulturprogramms zur Auslastung de Mittellandhalle in Kooperation der Nachbargemeinden
	 baulich/räumliche Untersetzung der Familienfreundlichkeit
	 Wohnthema: Wohnen im modernen Ort, mit hoher Lebensqualitä und vielfältigen Beschäftigungsmöglichkeiten am Wohnort (Wohner Leben, Arbeiten mit kurzen Wegen)
Ortschaft Ebendorf (Barleben)	
Funktionsschwerpunkte:	• Sport
	Seniorengerechtes Wohnen/ Pflege
Bevölkerungsentwicklung bis 2027:	insgesamt:
(Grenzen Positiv-/ Negativvariante)	<5 Jährige:
	• 5 - <20 Jährige: ▶ (19% bis 5%, absolut: 50 bis 10)
	20 - <65 Jährige: (-30% bis -41%, absolut: -420 bis -570)
	• 65 Jährige und >: ↗ (80% bis 34%, absolut: 290 bis 130)
Ziele:	 Sicherung der Auslastung der Sportanlagen durch Mitnutzung umlie gender Ortschaften
	Flexible Nutzung der Kinderbetreuungseinrichtung
	 Einbindung der Gesundheitseinrichtungen in interkommunale Gesundheitsnetzwerk
	 Ausbau Kapazitäten für Seniorenbetreuung/ Pflege
	baulich/räumliche Untersetzung der Familienfreundlichkeit
	Wohnthema: Wohnen am Ortsrand
Ortschaft Meitzendorf (Barleben)	
Funktionsschwerpunkte:	Seniorengerechtes Wohnen/ Pflege
	Gewerbe
	Naherholung (Jersleber See)
Bevölkerungsentwicklung bis 2027:	 insgesamt: ¬ (33% bis 1%, absolut: 380 bis 20)
(Grenzen Positiv-/ Negativvariante)	• <5 Jährige: ↗ (56% bis 0%, absolut: 30 bis 0)
	• 5 - <20 Jährige: ₹ (53% bis 8%, absolut: 110 bis 10)
	• 20 - <65 Jährige: 7 (23% bis -4%, absolut: 180 bis -30)
I	• 65 Jährige und >: ↗ (53% bis 19%, absolut: 90 bis 30)
Ziele:	Ausbau wohnortnaher Kinderbetreuungsmöglichkeiten
	Ausbau Kapazitäten für Seniorenbetreuung
	baulich/räumliche Untersetzung der Familienfreundlichkeit
	Wohnthema: Wohnen am Ortskern

Ortschaft Dahlenwahrsleben (Niedere Börde	a)
Funktionsschwerpunkte:	Wohnen
	Bildung und Kinderbetreuung
Bevölkerungsentwicklung bis 2027:	insgesamt: (-3% bis -20%, absolut: -30 bis -190
(Grenzen Positiv-/ Negativvariante)	<5 Jährige:
	5 - <20 Jährige: (-4% bis -18%, absolut: -10 bis -20)
	• 20 - <65 Jährige: ≥ (-21% bis -32%, absolut: -120 bis -190)
	• 65 Jährige und >: ↗ (51% bis 14%, absolut: 100 bis 30)
Ziele:	 Erhalt und Qualitätssicherung vorhandener Kinderbetreuungseinrich tungen durch interkommunale Kooperation, flexible Nutzung der Inf rastrukturen
	Sicherung Grundschulstandort
	Ausbau Kapazitäten für Seniorenbetreuung
	 baulich/räumliche Untersetzung der Familienfreundlichkeit durch Fitnessangebote und Spielgeräte für Jung und Alt
	 Wohnthema: familienfreundliches Wohnen im Grünen
Ortschaft Gersdorf (Niedere Börde)	
Funktionsschwerpunkte:	Wohnen
Bevölkerungsentwicklung bis 2027:	insgesamt:
(Grenzen Positiv-/ Negativvariante)	• <5 Jährige: \(\(\) (-53\% bis 76\%, absolut: -10 bis -20 \)
	• 5 - <20 Jährige: ≥ (-27% bis -44%, absolut: -20 bis -30)
	• 20 - <65 Jährige: \((-35\) bis -56\(\), absolut: -100 bis -160\(\)
	65 Jährige und >:
Ziele:	Ausbau und Absicherung der Nachbarschaftshilfe
	 Wohnthema: Wohnen in der Natur (am Landschaftsschutzgebiet Hohe Börde)
Ortschaft Groß Ammensleben (Niedere Börd	le)
Funktionsschwerpunkte:	Siedlung/ Wohnen
·	Daseinsvorsorge: Gesundheit, Kultur, Verwaltung
	Gewerbe
Bevölkerungsentwicklung bis 2027:	insgesamt: (-19% bis -34%, absolut: -240 bis -430
(Grenzen Positiv-/ Negativvariante)	<5 Jährige:
	• 5 - <20 Jährige: ≥ (-50% bis -62%, absolut: -70 bis -80)
	• 20 - <65 Jährige: ≥ (-28% bis -41%, absolut: -230 bis -340)
	 65 Jährige und >:
Ziele:	 Ausbau Kulturstandort und Übernahme kultureller Funktionen für umliegende Ortschaften (Kulturzentrum Domäne – Verbesserung der Auslastung durch Programmabstimmung mit Nachbargemeinden)
	 Touristisches Zentrum/ Touristinfo für Niedere Börde und Barleber (Domäne)
	 Erhalt und Stärkung vorhandener Gesundheitseinrichtungen durch Einbindung in Gesundheitsnetzwerk
	Flexible Nutzung der Kinderbetreuungseinrichtung
	Ausbau und Absicherung der Nachbarschaftshilfe
	Schaffung einer Rechtsgrundlage für neue Wohnbaugebiete
	Wohnthema: Wohnen an der Straße der Romanik

Ortschaft Gutenswegen (Niedere Börde)	Land Control of the C
Funktionsschwerpunkte:	Wohnen und Kinderbetreuung
Bevölkerungsentwicklung bis 2027: (Grenzen Positiv-/ Negativvariante)	 insgesamt: ≥ (-9% bis -25%, absolut: -60 bis -170 <5 Jährige: ≥ (-45% bis -64%, absolut: -10 bis -20) 5 - <20 Jährige: ≥ (-21% bis -37%, absolut: -20 bis -40) 20 - <65 Jährige: ≥ (-20% bis -34%, absolut: -90 bis -140) 65 Jährige und >: ↗ (43% bis 22%, absolut: 60 bis 30)
Ziele:	 Entwicklung zum Funktionsschwerpunkt Kinderbetreuung ortschaftsübergreifende Betreuung baulich/räumliche Untersetzung der Familienfreundlichkeit Nachnutzung von leer stehenden oder in geringem Umfang genutzte (historischer) Gebäudesubstanz und von Baulücken im Bestand Wohnthema: Wohnen im historisch gewachsenen Dorf
Ortschaft Jersleben (Niedere Börde)	
Funktionsschwerpunkte:	Naherholung und Wohnen
Bevölkerungsentwicklung bis 2027: (Grenzen Positiv-/ Negativvariante)	 insgesamt: \(\) (-8% bis -30%, absolut: -50 bis -170 <5 J\(\) J\(\) hrige: \(\) (-39% bis -67%, absolut: -10 bis -20) 5 - <20 J\(\) hrige: \(\) (28% bis -19%, absolut: 10 bis -10) 20 - <65 J\(\) hrige: \(\) (-37% bis -52%, absolut: -160 bis -220) 65 J\(\) hrige und >: \(\) (113% bis 77%, absolut: 110 bis 70)
Ziele:	 Ausbau Jersleber See zum gemeindeübergreifenden Naherholungszentrum baulich/räumliche Untersetzung der Familienfreundlichkeit durch Fitnessangebote und Spielgeräte für Jung und Alt Schaffung moderner Wohnangebote mit gesichertem Baurecht Bereitstellung vermarktbarer Baugrundstücke Wohnthema: Wohnen zwischen Heide und Jersleber See
Ortschaft Klein Ammensleben (Niedere Börd	e)
Funktionsschwerpunkte:	Wohnen
Bevölkerungsentwicklung bis 2027: (Grenzen Positiv-/ Negativvariante)	 insgesamt: ¬ (39% bis 2%, absolut: 300 bis 10 <5 Jährige: → (9% bis -30%, absolut: <10 bis -10) 5 - <20 Jährige: ¬ (32% bis -3%, absolut: 30 bis -<10) 20 - <65 Jährige: ¬ (30% bis -10%, absolut: 150 bis -50) 65 Jährige und >: ¬ (87% bis 57%, absolut: 120 bis 80)
Ziele:	 Schaffung von seniorengerechten Wohnkapazitäten baulich/räumliche Untersetzung der Familienfreundlichkeit Wohnthema: ländliches Wohnen für Familien
Ortschaft Meseberg (Niedere Börde)	
Funktionsschwerpunkte:	Wohnen
Bevölkerungsentwicklung bis 2027: (Grenzen Positiv-/ Negativvariante)	 insgesamt:
Ziele:	 Schaffung wohnortnaher Kinderbetreuungsmöglichkeiten Schaffung von seniorengerechten Wohnkapazitäten baulich/räumliche Untersetzung der Familienfreundlichkeit Wohnthema: Wohnen an der Ohreniederung

Funktionsschwerpunkte:	Siedlung/Wohnen
Funktionsscriwer punkte.	Bildung, Kinderbetreuung
Bevölkerungsentwicklung bis 2027: (Grenzen Positiv-/ Negativvariante)	 insgesamt: → (19% bis -6%, absolut: 360 bis -110 <5 Jährige: → (3% bis -32%, absolut: <10 bis -30) 5 - <20 Jährige: → (34% bis 0%, absolut: 80 bis 0) 20 - <65 Jährige: → (-1% bis -21%, absolut: -10 bis -260) 65 Jährige und >: → (91% bis 57%, absolut: 290 bis 180)
Ziele:	 Erhalt und Qualitätssicherung vorhandener Kinderbetreuungseinrich tungen durch interkommunale Kooperation, flexible Nutzung der Inf rastrukturen
	Sicherung Grundschulstandort
	Ausbau Kapazitäten für Seniorenbetreuung
	baulich/räumliche Untersetzung der Familienfreundlichkeit
	Rechtssichere Vorbereitung neuer Baugrundstücke
	 Wohnthema: Wohnen in der Altmark-Börde (Wohnen im Grünen/ an Rande der Colbitz-Letzlinger Heide, dörfliche Wohnangebote)
Ortschaft Vahldorf (Niedere Börde)	
Funktionsschwerpunkte:	Gewerbe
Bevölkerungsentwicklung bis 2027:	• insgesamt: ↗ (21% bis -10%, absolut: 100 bis -50
(Grenzen Positiv-/ Negativvariante)	• <5 Jährige: → (30% bis -9%, absolut: 10 bis <-10)
	• 5 - <20 Jährige: <a> √ (182% bis 59%, absolut: 90 bis 30)
	20 - <65 Jährige:
	 65 Jährige und >:
Ziele:	 Erhalt/ Entwicklung gemeindeübergreifendes Gewerbegebiet mit Anschluss an das internationale Wasserstraßennetz (Hafen am Mittellandkanal)
	Erhalt vorhandener Kinderbetreuungseinrichtung
	Wohnthema: Wohnen am Mittellandkanal

5 Handlungskonzept

Das Handlungskonzept führt die Ergebnisse aus Analyse und Zielformulierung sowie der projektbegleitenden Fachgespräche, Gremiensitzungen und Workshops mit den Akteuren des Entwicklungsnetzwerks Barleben+Niedere Börde zu einem komplexen Maßnahmenbündel zusammen, mit dem den negativen Konsequenzen des demografischen Wandels begegnet werden und der Standort Barleben und Niedere Börde auch in einem zunehmend härter werdenden Wettbewerb der Regionen um Unternehmen, Fachkräfte und junge Familien konkurrenzfähig bleiben soll.

Dazu wurden in enger Zusammenarbeit mit den entsprechenden Arbeitsgremien zunächst die Projektansätze, die dank der Vorarbeit des Netzwerks aus 2011 bereits einen Grundstock für ein komplexes Maßnahmenkonzept bildeten, im Licht der Ergebnisse der vorangegangenen Arbeitsschritte auf Relevanz überprüft, z.T. in ihrem Zuschnitt oder ihrer Ausrichtung ergänzt bzw. verändert und soweit untersetzt, dass sie ein hohes Maß an Umsetzungsreife aufweisen. Aus den Analyseergebnissen heraus rückten weitere Handlungsfelder ins Zentrum der Betrachtung, die von den Akteuren im Vorfeld noch nicht in dieser Bedeutung gesehen wurden.

Insgesamt kristallisierten sich folgende 10 sich ergänzende und in ihrer Wirkung gegenseitig verstärkende Handlungsschwerpunkte bzw. Schlüsselprojekte heraus:

- Familienportal
- Engagement-Drehscheibe (Freiwilligenagentur)
- Mobilitätszentrale
- Mehrgenerationenzentrum dezentral
- Koordinierungsstelle Fachkräftesicherung
- Gesundheitsnetzwerk
- Bildungslandschaft
- Kinderbetreuung
- Öffentlichkeitsarbeit / Standortmarketing
- Städtebau / Dorfentwicklung

Die Diskussion und Weiterentwicklung der Schlüsselprojekte fand in den jeweiligen Projektgruppen statt, die regelmäßig alle vier bis acht Wochen während der Projektlaufzeit tagten.

Nachfolgend werden die Schlüsselprojekte in einer zusammenfasenden Darstellung dokumentiert, die neben Hintergründen, Projektzielen und Effekten auch die Ergebnisse der organisatorischen Vorbereitung und Abstimmung der zur Realisierung der Projekte erforderlichen Umsetzungsschritte enthält.

5.1 Schlüsselprojekt 1: Familienportal

Schlüsselprojekt Familienportal

Projektbedarf, Zielstellung und erwartete Effekte

Ausgangssituation, Notwendigkeit des Projekts In den Gemeinden Barleben und Niedere Börde ist bereits jetzt ein sehr breites Angebot an Leistungen verfügbar, die Familien zu Gute kommen. Es handelt sich dabei um Leistungen der Kommunen und verschiedener anderer privater und öffentlicher Träger (private Initiativen, Vereine, Wirtschaftsunternehmen). Informationen zu einem Ausschnitt dieses Leistungsspektrums sind den Internetpräsentationen beider Gemeinden zu entnehmen. Weitere Informationen, deren Aktualität und Vollständigkeit nur bedingt ersichtlich sind, finden sich in den Internetdarstellungen der jeweiligen Träger.

Derzeit ist es für den Nachfrager entsprechender Leistungen schwierig bzw. mit

Schlüsselprojekt Familienportal

erheblicher Mühe verbunden, sich einen aktuellen und vollständigen Gesamtüberblick über alle für ihn relevanten Leistungen zu verschaffen. D.h. es verbleibt in jedem Falle ein erhebliches Maß an Unsicherheit im Hinblick auf Aktualität und Vollständigkeit der gesammelten Informationen. Durch mehrere Projektgruppen des Entwicklungsnetzwerks Barleben+Niedere Börde werden derzeit in Kooperation von Gemeinden, Vereinen und Unternehmen weitere Leistungsangebote in den Gemeinden Barleben und Niedere Börde vorbereitet, mit deren Hilfe es gelingen soll, vorhandene Ressourcen angesichts der Herausforderungen des demografischen Wandels noch effektiver als bisher zu nutzen und zur Erschließung von Synergieeffekten miteinander zu vernetzen.

Projektziele

Das vorgesehene Familienportal soll das Informationsangebot zu familienfreundlichen Leistungen verbessern. Es soll als internetbasierte Informations- und Kommunikationsplattform die bestehende Angebotsvielfalt, zukünftig entstehende Angebote sowie die über das Entwicklungsnetzwerk Barleben+Niedere Börde entstandene Kooperation und Vernetzung aller Einrichtungen und Initiativen aus beiden Orten abbilden und für Interessenten zugänglich machen. Zudem soll es den steigenden Informationsbedarf zum Thema Familie abdecken und den Austausch und die Kommunikation von Menschen mit vergleichbaren Erfahrungen und Problemlagen erleichtern.

Im Wesentlichen soll das Portal umfassende Information geben über:

- Vielfalt und Vielzahl bestehender Angebote
- neue Möglichkeiten der Teilhabe an den Ergebnissen der Schlüsselprojekte des Entwicklungsnetzwerks

und damit virtuelle Anlaufstelle sein für

- Auskunft und Austausch
- Kommunikation und Vernetzung

Als Informationsplattform soll das Portal über die Vielzahl von bestehenden Angeboten und Veranstaltungen in beiden Gemeinden einen Überblick verschaffen, unabhängig davon, wer der Träger ist. Das Portal soll helfen, schnell die richtigen Informationen bzw. Adressen und Ansprechpartner in möglichst allen Lebensphasen zu finden sowie Möglichkeiten zum Austausch und zur Vernetzung mit anderen Menschen schaffen. Es soll aber auch ein Werkzeug für diejenigen sein, die privat oder beruflich Expertenrat suchen oder Informationen und Material rund um das Thema Familie benötigen.

Das Familienportal solf zur Bekanntmachung und Vernetzung sowie Verbesserung der angebotenen Leistungen und zu nutzender Ressourcen aus Verwaltung, Wirtschaft und Organisationen beitragen, ebenso zur Stärkung der Beteiligung der Bevölkerung (insb. der nachfolgend genannten Zielgruppen) an der Optimierung des Gesamtangebots und schließlich eine Stärkung des Engagements der Bürger für das Gemeinwesen/ das Entwicklungsnetzwerk bewirken.

Wesentliches Ziel ist es auch, dass das Familienportal dank seiner innovativen Ansätze und seiner zeitgemäßen Darstellung eine Imagewerbung für den familienfreundlichen Standort Barleben+Niedere Börde darstellt.

Die Trägerschaft für das Portal soll bei den beiden Gemeinden liegen. Das gemeinsame Familienportal soll kein eigenständiges Portal werden, sondern Bestandteil der Internetpräsentationen beider Gemeinden.

Zielgruppen

- Familien (Eltern, Großeltern, Jugendliche, Kinder)
- Menschen aller Generationen mit der Bereitschaft, sich für Familien zu engagieren und/oder Alleinstehende auf der Suche nach "Familienanschluss" und Unterstützung durch einen hilfreichen "Familienverband"
- Anbieter von Leistungen für Familien aus Verwaltung, Wirtschaft, nichtkommerziellen Organisationen
- Unternehmen aus Barleben und Niedere B\u00f6rde, die eine Vernetzung zum Familienportal und den hier eingebundenen Einrichtungen suchen

Schlüsselprojekt Familienportal

- Leistungsträger, junge Macher und junge Familien aus anderen Regionen Deutschlands/ Europas, die sich für den dynamischen Standort Barleben+ Niedere Börde interessieren
- alle Akteure des Entwicklungsnetzwerks
- breite Öffentlichkeit (vorrangig alle Einwohner von Barleben und Niedere Börde sowie der Region Magdeburg)

Anforderungen

Zielgruppengerechtigkeit

Das Familienportal soll gemeindeübergreifend für die Familienfreundlichkeit der beiden Gemeinden werben und alle relevanten Angebote in beiden Gemeinden (kommunale Angebote, Angebote freier Träger, Angebote von Unternehmen und Vereinen, Privatpersonen, etc.) zielgruppengerecht darstellen.

Öffentlichkeitswirksamkeit

Das Familienportal soll ein wichtiger Werbeträger für die Botschaft "Familienfreundlicher Standort" sein, zum einen mit Blick auf die Bürger beider Gemeinden, zum anderen mit Blick auf Interessierte/ zu Interessierende aus anderen Regionen, die auf die Standortvorteile von Barleben und Niedere Börde aufmerksam geworden sind bzw. aufmerksam werden sollen.

Die Aufnahme und Darstellung der Informationen von Leistungsträgern aus dem nichtkommunalen Bereich setzt voraus, dass diese ihre Daten regelmäßig pflegen und dies auch dokumentieren. Dies ist über entsprechende Anreize bzw. Sanktionen sicherzustellen. Das Familienportal und seine Funktionen müssen für die potenziellen Nutzer so attraktiv sein, dass diese in großer Zahl darauf zugreifen und deshalb auch die im Portal vertretenen Leistungsträger großes Interesse an der Aktualität der eigenen Daten und Informationen haben.

Nutzung vorhandener Datenbestände

Das Familienportal darf nicht zu neuen, gesondert zu aktualisierenden bzw. zu pflegenden Datenbeständen führen, sondern das Familienportal und die Homepages der beiden Gemeinden müssen auf denselben – jeweils zentral gepflegten - Datenbestand aus Barleben und aus Niedere Börde zugreifen.

Im Idealfall soll das Familienportal eine Erweiterung der bestehenden Internetpräsentationen der beiden Gemeinden sein. Die technischen Voraussetzungen für die Nutzung der in beiden Gemeindeverwaltungen verfügbaren Datenbestände dürfen nicht außer Acht gelassen werden. Möglicherweise haben die beiden Gemeinden unterschiedliche Systemvoraussetzungen.

Keine Schaffung von Redundanzen

Es soil keine Konkurrenzsituation zu anderen professionellen Plattformen entstehen, vielmehr soll das Familienportal zu anderen Plattformen mit evtl. interessantem Datenbestand zu z.B. freien Ausbildungs- oder Arbeitsplätzen, Wohnungen, etc. (z.B. Arbeitsagentur, Immonet, etc.) verlinkt werden.

Weitere Anforderungen sind:

- Vollständigkeit, Übersichtlichkeit und Aktualität der relevanten Informationen
- selbst erklärende leichte Handhabung, einfache (fast spielerische) Bedienung
- Administration des Systems durch sachkundige Person (ein fester Ansprechpartner je Gemeinde)
- die Barleben-App soll zur mobilen Ergänzung (z.B. mit "Aktualitäten-Ticker") und zum Marketing-Instrument für das Familienportal weiter entwickelt werden
- Attraktivität als Werbemittel im Rahmen der geplanten Imagekampagne (s. Schlüsselprojekt Standortmarketing)

Demografierelevanz

Das Familienportal ist ein entscheidender Mosaikstein in der Demografiestrategie des Entwicklungsnetzwerks Barleben+Niedere Börde, ohne den eine Kommunikation der Standortvorteile sowie eine Kooperation und Vernetzung der Akteure und ihrer Angebote in der erforderlichen Qualität nicht realisierbar sind und entscheidende Wettbewerbsvorteile verschenkt werden.

Schlüsselprojekt Familienportal

Vernetzungspotenziale, regionale Effekte und strukturelle Wirkungen, Anstoßeffekte Das Familienportal ist die Informations- und Kommunikationsplattform des Entwicklungsnetzwerks Barleben+Niedere Börde. Hier wird die vernetzende Arbeit der beteiligten Akteure dokumentiert. Es soll zur Beteiligung weiterer Bürger aus beiden Gemeinden anregen und zeigen, mit welch beispielhaftem Engagement an der Weiterentwicklung des Gemeinwesens gearbeitet wird.

Ergebnisse der Vorarbeiten bzw. der aktuellen Projektumsetzung

Ergebnisse im Überblick

- Verständigung beider Gemeinden auf gemeinsame Ziele für das Familienportal
- Klärung, Beschreibung der technischen Voraussetzungen in beiden Gemeinden (Ausgangssituation)
- Verständigung auf Anforderungen an und eine Aufgabenstellung für ein gemeinsames Familienportal
- Klärung der Möglichkeiten der technische Realisierung mit den Systemadministratoren der beiden Gemeinden und externen Dienstleistern
- Klärung finanzieller Rahmenbedingungen
- Erarbeitung einer technischen und gestalterischen Lösung mit externem Dienstleister
- Beauftragung und Erstellung des Familienportals

Akteurskonstellation

zuständige Mitarbeiter der beiden Gemeindeverwaltungen mit Unterstützung durch Vertreter der Projektgruppen des Entwicklungsnetzwerks und eingebundene Dienstleister

Einschätzung der zu erwartenden Vorlauf-, Realisierungs- und Folgeinvestitionen/ kosten Um ein gemeinsames Familienportal realisieren zu können ist es grundsätzlich erforderlich, dass die Internetpräsenz der Gemeinde Niedere Börde von der vergleichsweise umständlichen HTML-Programmierung auf ein einfacher zu handhabendes Content-Management-System (CMS) umgestellt wird, wie dies die Gemeinde Barleben für ihre Internetpräsenz bereits verwendet.

Im Ergebnis der zwischen den zuständigen Mitarbeitern beider Gemeindeverwaltungen und den Dienstleistern KID und Spectrum Wirtschaftswerbung geführten Gespräche sind zwei Varianten denkbar, um die Umstellung der Internetpräsenz der Gemeinde Niedere Börde auf das CM-System iKISS und damit den Aufbau eines gemeinsamen Familienportals zu ermöglichen. Beide Varianten verursachen unterschiedlichen Aufwand und unterschiedliche Kosten:

1. Erwerb einer IKISS-Voll-Lizenz bei KID durch die Gemeinde Niedere Börde Kosten Lizenz

Die einmalige Lizenzgebühr beträgt 750 €. Hinzu kommen Kosten für Hosting und Wartung in Höhe von 120 €/Monat.

Kosten Relaunch incl. Aufbau Familienportal

Im Zuge der Umstellung auf das iKISS-CMS ist allerdings ein kompletter "Relaunch" (grundlegende Überarbeitung) der Internetpräsenz in funktionaler und gestalterischer Hinsicht erforderlich. Dafür sind nach einer ersten Abschätzung der Projektgruppe Kosten in Höhe von 7.000 € bis 10.000 € anzusetzen (die Kostenschätzung wird weiter untersetzt durch eine Kalkulation durch Spectrum Wirtschaftswerbung GmbH).

2. Mitnutzung einer "Mini-Lizenz" der Gemeinde Barleben durch die Gemeinde Niedere Börde

Die Gemeinde Barleben verfügt über zwei nicht genutzte "Mini-iKiss-Lizenzen", die Bestandteil der Volllizenz sind und für z.B. die Darstellung von Wirtschafts- oder Tourismusangeboten außerhalb der Webpräsenz der Gemeinde genutzt werden können.

Eine dieser Mini-iKISS-Lizenzen kann der Gemeinde Niedere Börde zur Verfügung gestellt werden. Über die Nutzung dieser Lizenz kann der Einstieg auch der Gemeinde Niedere Börde in ein gemeinsames CMS erfolgen, allerding nur für den gemeinsamen Teil "Familienportal Barleben+Niedere Börde" und die hier zu subsummierenden Informationen. Bei Nutzung dieser Möglichkeit erhält die Gemeinde Niedere Börde einen eigenen Zugang, um über das CMS das Einstellen, die Ak-

Schlüsselprojekt Familienportal tualisier

tualisierung und Pflege ihrer familienrelevanten Informationen vornehmen zu können. Diese Konstellation würde es erlauben, alle anderen Inhalte, die das Familienportal nicht betreffen, so zu belassen, wie sie sich jetzt darstellen. Ein umfassender "Relaunch" wie bei Variante 1 ist hier nicht erforderlich.

Voraussetzung dafür, dass der Kostenvorteil dieser Lösung erhalten werden kann ist, dass das gemeinsame Familienportal im Layout der aktuellen Internetpräsenz der Gemeinde Barleben erscheint, Abbildungen (auch Wappen, Logos, etc.) können allerdings ausgetauscht werden.

Zu bedenken ist, dass bei dieser Variante dem Betrachter die unterschiedliche Farbgebung der Gemeindepräsenz Niedere Börde und des Familienportals ins Auge fallen wird: Die Internetpräsenz der Gemeinde Niedere Börde ist durch die Grundfarbe Grün, die der Gemeinde Barleben (und dann auch des gemeinsamen Familienportals) durch die Grundfarbe Blau gekennzeichnet. Dieser Farbwechsel fällt beim Ansteuern des Familienportals aus der Internetpräsenz-Präsenz der Gemeinde Niedere Börde auf. Ein Nachteil, der angesichts des erheblichen Kostenvorteils dieser Variante allerdings nicht ins Gewicht fallen sollte.

Kosten Lizenz

Bei Variante 2 fallen keine Lizenzgebühren für die Gemeinde Niedere Börde an.

Kosten Relaunch/Gestaltung/Aufbau Webseiten Familienportal

Bei Variante 2 ist kein kompletter Relaunch erforderlich, also entstehen auch keine entsprechenden Kosten, diese fallen nur für den Aufbau der zusätzlichen Familienportal-Seiten der Gemeinde Niedere Börde an. Die Spectrum Wirtschaftswerbung GmbH bietet an, den Seitenaufbau (6 Seiten) für die Familienportal-Inhalte der Gemeinde Niedere Börde für 1.200 € zzgl. MwSt. zu übernehmen.

Fazit/ Empfehlung

Variante 2 stellt eine kostengünstige Einstiegsvariante dar, die für eine (beliebig lange) Übergangszeit die Funktionalität und die Pflege des gemeinsamen Familienportals sicherstellen könnte.

Möglichkeiten der Finanzierung

kurzfristig: Finanzierung der Startphase über Eigenmittel der Kommunen

mittelfristig: Prüfung der geänderten Förderung über die Richtlinie zur Förderung von Maßnahmen für die Gestaltung des Demografischen Wandels in Sachsen-Anhalt RdErl. des MLV vom 16.8.2010 – S12-020202/17 [zuletzt geändert durch RdErl. des MLV vom 09.03.2012 – S 12-020202/19] oder Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Regionalentwicklung in Sachsen-Anhalt, RdErl, des MLV vom 18.04.2012

Einschätzung der Machbarkeit des Projektes/ Chancen seiner Realisierung

Die Projektgruppe hat einen mit vergleichsweise geringem Kostenaufwand verbundenen Einstieg in die Entwicklung eines gemeindeübergreifenden Familienportals gefunden. Auf dieser Basis ist die unmittelbare Realisierung einer "ersten Stufe" des vorgesehenen Familienportals möglich.

Engpassfaktoren

Die bedeutendsten Engpassfaktoren bei der Entwicklung des Familienportals sind die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel und personellen Ressourcen. Eine dem Stand der Technik entsprechende Ausgestaltung des Familienportals ist mit erheblichen Aufwendungen verbunden – bei sehr unterschiedlichen Ausgangssituationen in Barleben und in Niedere Börde. Schließlich bedarf ein einmal aufgebautes Familienportal der permanenten Pflege und Aktualisierung.

Einschätzung der Modellhaftigkeit bzw. Übertragbarkeit des Projektansatzes

Der methodische Ansatz, die unterschiedlich entwickelten Internetpräsenzen zielgerichtet auf das bestehende höchste Niveau anzugleichen, sicherte den Erfolg. Die besonderen Angebote und Möglichkeiten können zukünftig direkt und aktuell abgerufen werden. Das Abstimmen und Klären der technischen und inhaltlichen Besonderheiten im Hinblick auf das gemeinsame Ziel "Familienfreundlichkeit" waren die Grundlage des Kommunikationsprozesses. Die Methode und Moderation sind übertragbar auf andere Kooperationsnetzwerke.

Art und Weise sowie

Das Familienportal wird eine Ergänzung der Internetpräsentationen der beiden

Schlüsselprojekt Famil	ienportal
Erfolg der Einbindung der Bürgerschaft in die Projektvorbereitung und Durchführung	Gemeinden Barleben und Niedere Börde darstellen. Von daher galt zunächst die Zuständigkeit der Gemeindeverwaltungen, um die Kooperation technisch und organisatorisch sowie kostenseitig realisieren zu können. Bei der inhaltlichen Ausgestaltung ist die Akteursgemeinschaft des Entwicklungsnetzwerks Barleben+Niedere Börde in der Weise eingebunden, dass die einzelnen Projektgruppen jeweils die aus ihrer Sicht im Familienportal darzustellenden Inhalte einbringen. Sobald das Familienportal "online" geschaltet ist, bietet es der Bürgerschaft beider Gemeinden Raum für die weitere Ausgestaltung.
Beitrag des Projekts zum Abbau bzw. zur Vermeidung von Barri- eren gemäß § 4 Abs. 4 Behindertengleichstel- lungsgesetz LSA	Mit dem Einbinden des Button "wheelmap.org" können Informationen über bestehende Barrieren und barrierefreie Bereiche abgerufen werden. Das Familienportal leistet damit einen unmittelbaren Beitrag gemäß § 4 Abs. 4 Behindertengleichstellungsgesetz LSA.
Perspektiven	
Nächste Handlungs- schritte	 Untersetzung/ Befüllung des Familienportals durch die Projektgruppen des Entwicklungsnetzwerks Freischaltung bis Ende April 2014 Antrag zur finanziellen Unterstützung aus LAP (Lokaler Aktionsplan Börde), um die jugendrelevanten Bildungs- und Freizeitangebote aus Barleben und Niedere Börde über Familienportal einzubinden (mit entsprechender Subnavigation) schrittweiser Ausbau des Familienportals und seiner Subnavigationsmöglichkeiten – je nach finanzieller Ausstattung
Zeitliche Perspektiven der Realisierung	Einstieg der Realisierung erfolgt in 2014 auf der Grundlage der bisherigen Arbeit der Projektgruppe

5.2 Schlüsselprojekt 2: Engagement-Drehscheibe (Freiwilligenagentur)

Schlüsselprojekt Enga	gement-Drehscheibe
Projektbedarf, Zielstell	ung und erwartete Effekte
Ausgangssituation, Notwendigkeit des Projekts	Die gegenwärtige Freiwilligenarbeit in beiden Gemeinden ist unzureichend miteinander vernetzt. Eine Kommunikation der Freiwilligen untereinander (z.B. Freiwillige Feuerwehr, Vorstände und Aktive gemeinnütziger Vereine) ist nur schwach entwickelt.
Projektziele	Durch das Projekt sollen Menschen aller Generationen, mit der Bereitschaft sich für die Allgemeinheit zu engagieren bzw. auf der Suche nach sinnvollem, ihren Fähigkeiten entsprechendem Engagement, mit Hilfsbedürftigen und -suchenden zusammengebracht werden.
	Die Engagement-Drehscheibe soll dazu beitragen, freiwilliges Engagement in den Bereichen Soziales, Gesundheit, Bildung und Kultur zu fördern, zu wecken, zu vermitteln und zu erhalten. Durch die Projektgruppe wurde eine Zentrale Vermittlungsstelle und Infrastruktur für die Freiwilligenarbeit angeregt, die Initiativen bei der Umsetzung ihrer Ideen unterstützt, ehrenamtliche Bürger qualifiziert und zu Rahmenbedingungen der Freiwilligenarbeit berät.
Zielgruppen	 Institutionen, die auf ehrenamtliches Engagement angewiesen sind Leistungsträger, Macher, Stiftungen die sich für den dynamischen Standort Barleben und Niedere Börde interessieren Hilfsbedürftige
Demografierelevanz	Da sich durch den demografischen Wandel die Altersstruktur ändern wird und ältere und alleinstehende Menschen oft auf Hilfe angewiesen sind, ist die Demografierelevanz dieses Schlüsselprojektes groß.
Vernetzungspotenzia-	Freiwilligenarbeit ist in fast jedem Bereich des gesellschaftlichen Lebens einsetz-

Schlüsselprojekt Engag	gement-Drehscheibe
le, regionale Effekte und strukturelle Wir-	bar. Durch das Projekt Engagement-Drehscheibe werden ganz verschiedene Bereiche miteinander vernetzt.
kungen, Anstoßeffekte	Es sind Effekte zu erwarten bei bestehenden Vereinen, im Bereich der Kinder- und Seniorenbetreuung, der Mobilitätszentrale und der subjektiv wahrgenommenen Lebensqualität im ländlichen Raum.
	Zu erwarten sind Anstoßeffekte im Hinblick auf Freude am Helfen (Glück) und auf ein Miteinander in den ländlich geprägten Ortschaften.
Bedeutung für die Erreichung der gesetz- ten Entwicklungsziele	Durch die Integration des Projektansatzes des Entwicklungsnetzwerks Barleben+ Niedere Börde in den größeren Zusammenhang des Projekts "Börde engagiert - Bürgerschaftliches Engagement und Netzwerkarbeit im Landkreis Börde" mit den Partnern Hohe Börde und Haldensleben, konnte die Finanzierung und Realisierung des Projekts für die Startphase (Jahr 2014) gesichert werden. Für diesen Zeitraum lassen sich somit die Projektziele erreichen.
Ergebnisse der Vorarbei	ten bzw. der aktuellen Projektumsetzung
Ergebnisse im Über- blick	 Aufgabenstellung für Konzept und weitere Prämissen der Freiwilligenagentur Erfahrungsaustausch mit Landesarbeitsgemeinschaft Freiwilligenagenturen (LAGFA) Sachsen-Anhalt Weiterentwicklung des ursprünglichen Ansatzes der Freiwilligenagentur Barleben + Niedere Börde zur "Engagement-Drehscheibe"
	 Einbindung der Aktivitäten in das geförderte gemeindeübergreifende Projekt des Landkreises, Projektpartner neben Niedere Börde und Barleben sind Haldensleben und Hohe Börde Information der Öffentlichkeit (Mittellandkurier, Kulturspiegel, Volksstimme) Besetzung der Stellen der Projektleitung und der Koordinatoren Gewinnung und Schulung von Engagement-Lotsen Einbindung der Engagement-Drehscheibe in die Internetpräsenz der Gemeinde Niedere Börde
Akteurskonstellation	Leiterin der Gruppe: Frau Erika Tholotowsky, Bürgermeisterin der Gemeinde Niedere Börde
	Weitere Mitglieder: Julia Tecklenborg (bereits Organisation der Freiwilligenarbeit in Hohe Börde, derzeitiger Aufbau gemeindeübergreifendes ländliches Engagement-Netzwerk für den Landkreis-Börde), Andreas Marx, Evelyn Brämer, Jörg Brämer, Birgit Bursee, Frau M. Bauer, Marcel Pessei, Burkhard Wohlfarth, Heike Hildebrandt, Reinhard Schimka, Detlef Jungmann, Judith Proboscht
	Gegenwärtig werden Lotsen in beiden Gemeinde für ihre Tätigkeit im Rahmen der "Engagement-Drehscheibe" ausgebildet. Die Lotsen sollen zukünftig die Vermittlung der Freiwilligen und die Bedarfsermittlung koordinieren.
Einschätzung der zu erwartenden Vorlauf-, Realisierungs- und Folgeinvestitionen/ - kosten	Personalkosten (Entschädigung der Lotsen), Raum-, Internet-, Telefon- und Weiterbildungs-/ Beratungskosten müssen fortlaufend aufgebracht werden. Es fallen Kosten für die Kommunikationsplattform im Zusammenhang mit der Internetplattform beider Gemeinden an.
Möglichkeiten der Finanzierung	Die Förderung durch den Landkreis Börde ist absehbar. In der Gemeinde Barleben kann die kommunale Vereinsförderung genutzt werden. Da bei der Freiwilligenarbeit nur ein geringer finanzieller Aufwand zu kalkulieren ist, sind auch Stiftungszuschüsse denkbar.
Einschätzung der Machbarkeit des Pro- jektes/ Chancen seiner Realisierung	Durch den Projektvorlauf in Hohe Börde und die Weiterführung des Projektes durch den Bördekreis sind die Chancen der Realisierung gut. Die Vermittlung der ersten Freiwilligen hat sich die Projektgruppe für 2014 als Ziel gesetzt. Das kann bis Ende des Jahres erreicht werden. Mittelfristig ist das Fortbestehen der Projektgruppe abgesichert. Langfristig ist es vom Engagement und der Kontinuität der Lotsen und der öffentlichen Würdigung sowie vom kommunizierten Interesse an der Freiwilligenarbeit abhängig.

Engpassfaktoren (ge-	Der größte Engpassfaktor ist die bisher geringe Anzahl der Lotsen und Akteure
genwärtig Begrenzen- des)	Zudem fehlt der Engagement-Drehscheibe eine Kommunikationsplattform. Die zeitliche Begrenzung des Projektes und die auslaufenden Fördermittel begrenzer die Nachhaltigkeit.
Einschätzung der Mo- dellhaftigkeit bzw. Übertragbarkeit des Projektansatzes	Das Projekt ist ein ambitionierter Versuch Freiwilligenarbeit im ländlichen Raum abzusichern. Besonderheiten, wie weite Entfernungen und unterschiedliche Mentalität, werden gewürdigt und berücksichtigt. Durch Managementkontinuität (Fr Tecklenborg) werden Erfahrungen der Gemeinde Hohe Börde bereits jetzt übertragen und genutzt.
Art und Weise sowie Erfolg der Einbindung der Bürgerschaft in die Projektvorbereitung und Durchführung	In die Projektgruppe sind Institutionen, Verwaltung und Privatpersonen eingebunden. Am 21.03.2013 wurde im Demografieforum öffentliches Interesse vorrangig an der Arbeit der Freiwilligenagentur bekundet. In beiden Gemeinden konntenbereits Lotsen gewonnen werden.
Beitrag des Projekts zum Abbau bzw. zur Vermeidung von Barri- eren gemäß § 4 Abs. 4 Behindertengleichstel- lungsgesetz LSA	Zunächst wurde das Projekt durch das Bodelschwingh-Haus in Wolmirstedt inspiriert, in dem Menschen mit und ohne Behinderungen zusammen wohnen, leben und arbeiten. Die Erfahrungen in der benachbarten Gemeinde Hohe Börde werden genutzt und übertragen. Gemäß den Zielen sollen benachteiligte, behinderte und hilfsbedürftige Menschen im Mittelpunkt stehen.
Perspektiven	
Nächste Handlungs- schritte	 Einbindung der Engagement-Drehscheibe und ihrer Leistungen in das gemeinsame Familienportal weitere Gewinnung und Schulung von Lotsen Gewährleistung von Kommunikation und Kooperation zwischen Engagement-Drehscheibe, Koordinatoren/Lotsen und Kommunen Öffentlichkeitsarbeit für die Engagement-Drehscheibe und ihre Arbeit Absicherung des Fortbestehens der Engagement-Drehscheibe auch nach Auslaufen der Förderung
Zeitliche Pérspektiven der Realisierung	Bis 2. Quartal 2014 sollen in beiden Gemeinden die notwendige Anzahl an Lotsen gefunden, informiert und ausgebildet werden und erste (versuchsweise) Vermittlung von Freiwilligentätigkeit erfolgen.

5.3 Schlüsselprojekt 3: Mobilitätszentrale

Schlüsselprojekt Mobilitätszentrale Projektbedarf, Zielstellung und erwartete Effekte Ausgangssituation, Kerngedanke des Projektansatzes ist es, den mit zunehmendem Fortschreiten des Notwendigkeit des demografischen Wandels an Bedeutung gewinnenden Problemschwerpunkt der **Projekts** Sicherstellung von Mobilität aller Bürger der beiden Gemeinden bzw. der Erreichbarkeit der Einrichtungen der Daseinsvorsorge, der Arbeitsplätze und aller Angebote, die für die Lebensqualität und Familienfreundlichkeit in den beiden Gemeinden relevant sind, ins öffentliche Bewusstsein zu rücken und zunächst durch besserer Vernetzung von Angebot und Nachfrage zu einer besseren Ausnutzung vorhandener Ressourcen und Angebote v.a. des ÖPNV zu kommen. Die Initiatoren des Projekts haben sich von der Annahme leiten lassen, dass die Mobilität der Einwohner von Barleben und Niedere Börde derzeit im Wesentlichen darauf beruht, dass fast jedem Haushalt ein PKW zur Verfügung steht und dass der ÖPNV so stark ausgedünnt ist, dass er bei der Sicherstellung von Erreichbarkeiten außer im Schülerverkehr - keine nennenswerte Rolle für die Bürger beider Gemeinden spielt. Angesichts der Tatsache, dass auf der einen Seite tendenziell Einrichtungen der Grundversorgung und Daseinsvorsorge nicht mehr in allen Ortschaften der beiden Gemeinden zur Verfügung stehen, sondern einem Konzentra-

Schlüsselprojekt Mobilitätszentrale

tionsprozess unterworfen sind und auf der anderen Seite mittel- und langfristig im Zuge des steigenden Durchschnittsalters und der Zunahme des Anteils an Hochbetagten sowie der weiter schnell steigenden Kosten der individuellen Mobilität in allen Ortschaften beider Gemeinden eben nicht mehr jeder Einwohner die sich weiter entfernenden Angebote mit eigenem PKW wird erreichen können, ist hier wachsender Handlungsbedarf zu erwarten, soll die Lebensqualität in beiden Gemeinden für alle Generationen auf dem heutigen hohen Niveau erhalten bleiben.

Im Rahmen der Arbeit der Projektgruppe wurde die Erreichbarkeit von Angeboten der Daseinsvorsorge und Grundversorgung in beiden Gemeinden mit dem ÖPNV anhand von Beispielen überprüft. Im Ergebnis lässt sich feststellen, dass die Ortschaften Vahldorf, Groß Ammensieben, Meitzendorf und Barleben durch die Anbindung an den SPNV gute Verbindungen (direkt und stündlich) untereinander, nach Haldensleben und nach Magdeburg haben. Ebenso haben gute Verbindungen untereinander die Ortschaften Gutenswegen, Groß Ammensleben, Barleben, Ebendorf, Gersdorf, Dahlenwarsleben, Klein Ammensleben über den ÖPNV in Richtung Magdeburg. Hingegen muss in Richtung Haldensleben ein Umsteigen in Rottmersleben in Kauf genommen werden. Die Bürger der Ortschaft Meseberg können ihren Verwaltungssitz in Groß Ammensleben nur über Haldensleben erreichen. Auch Jersleben verfügt nur über wenige Direktverbindungen zum Verwaltungssitz.

Die Situation in der Gemeinde Barleben ist damit komfortabler. Neben einer guten ÖPNV- und SPNV- Verbindung der Ortschaften untereinander, trägt auch ein gut ausgebautes Fahrradwegenetz mit relativ kurzen Entfernungen für eine gute Erreichbarkeit bei.

Das Fahrradwegenetz der Gemeinde Niedere Börde wurde erst kürzlich um die Strecke Gutenswegen - Groß Ammensleben erweitert. Dennoch gibt es hier noch erheblichen Nachholbedarf.

Selbst das Naherholungsgebiet Jersleber See verfügt über keine direkte Anbindung über den ÖPNV. Auch die Radwegeverbindung aus beiden Gemeinden zu diesem wichtigen Naherholungsgebiet ist nicht durchgängig vorhanden, lediglich der den Mittellandkanal begleitende Radweg streift das Naherholungsgebiet.

Die gegenwärtig schlechte Auslastung der ÖPNV-Angebote führt auf Dauer zu deren weiterer Ausdünnung. Die geringe Nutzung der ÖPNV-Angebote ist z.T. auch darauf zurückzuführen, dass deren Bekanntheitsgrad zu gering ist. Erforderlich ist eine bessere Kommunikation der ÖPNV-Angebote, auch außerhalb von Fahrplänen, z.B. über die Internetpräsentationen der Gemeinden und über das geplante Familienportal.

Die Projektgruppe hat sich angesichts dieser Ausgangssituation darauf konzentriert, den Arbeitsansatz mittels überschaubarer "Pilotprojekte" zu konkretisieren und für die Bürgerschaft fassbar zu machen. Daher werden zunächst die folgenden beiden Pilotprojekte gestartet:

Pilotprojekt 1: "Erreichbarkeit von Veranstaltungen der SG Eintracht Ebendorf/ Kegelspaß am Vormittag"

Zielgruppe für die erste Phase sollten ältere Bürger aller Ortschaften von Barleben und Niedere Börde sein. Kern des Angebots und "Testballon" für die Mobilitätszentrale sollte eine "Kegelfreizeit" in den Vormittagsstunden sein.

Es soll ein "Gesamtpaket" geschnürt werden, das die Nutzung der Kegelbahn, ein Imbissangebot und die Fahrt zum Veranstaltungsort umfasst.

Zeitlich angesiedelt werden sollte das Angebot am späteren Vormittag, da dann zum Einen die Kegelbahn in Ebendorf und zum Anderen Kapazitäten für Mobilitätsangebote des ÖPNV zur Verfügung stehen.

Das Angebot soll über Mittellandkurier und Kulturspiegel sowie Aushänge in den Gemeindebüros aller Ortschaften beider Gemeinden bekannt gemacht werden. Gleichzeitig soll über die passenden Busverbindungen aus den einzelnen Ortschaf-

Schlüsselprojekt Mobilitätszentrale

ten nach Ebendorf informiert und – bei PKW-Nutzung – auf die Möglichkeit der Bildung/ Organisation von Fahrgemeinschaften hingewiesen werden. In den Bürgerbüros der Ortschaften sollen Listen ausgelegt werden, in die sich Interessenten eintragen können, um die Akzeptanz des Angebots abschätzen zu können.

Pilotprojekt 2: "flincer mobil in Barleben und Niedere Börde"

Als zweites Pilotprojekt zur Mobilitätsverbesserung wurde das Projekt "flincer mobil in Barleben und Niedere Börde" gestartet. Kern des Projekts ist die Förderung der Bereitschaft Heranwachsender, ein vorhandenes Netzwerk (flinc) zur Verbesserung der eigenen Mobilität zu nutzen. Über die Jugendsozialarbeiter beider Gemeinden sollen Einführungskurse gegeben werden. Die Veröffentlichung der Möglichkeit und der Art und Weise diese Plattform zu nutzen erfolgt in den Mitteilungsbiättern der beiden Gemeinden sowie den jeweiligen Homepages.

Zusätzlich sollte über das Familienportal bzw. bereits vorher über die Internetpräsenzen der beiden Gemeinden eine Verlinkung mit der flinc-Homepage erfolgen (siehe https://flinc.org/).

Von der Projektgruppe weiterhin initiiert wurde ein drittes Pilotprojekt "Erreichbarkeit von Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft / Beispiel HEXAL", das am Beispiel des Unternehmens HEXAL beispielhaft erarbeiten und darstellen soll, ob und wie sich der Anteil der Arbeitnehmer, die den ÖPNV für den Weg zu ihrer Arbeitsstätte nutzen, dauerhaft erhöhen lässt. Die Projektgruppe ist derzeit (Oktober 2013) dabei, das Pilotprojekt mit Unterstützung durch das Unternehmerbüro der Gemeinde Barleben weiter vorzubereiten.

Ein weiterer Ansatz für ein evtl. Pilotprojekt der Projektgruppe (derzeit Prüfung auf Realisierbarkeit) ist die Aufgabe, Mittel und Wege zu finden, wie die Radwege-anbindung des Jersleber Sees und seine ÖPNV-Anbindung attraktiver gestaltet werden können, um mehr Besucher davon zu überzeugen, mit Fahrrad oder ÖPNV statt mit dem eigenen PKW anzureisen.

Projektziele

- bedarfsgerechte Optimierung bzw. Erhalt der Erreichbarkeit aller Einrichtungen der Daseinsvorsorge sowie von Arbeits- und Ausbildungsplätzen (in Kombination von Öffentlichem Verkehr und Individualverkehr)
- Zusammenführung von Nachfrage und Angebot an Mobilitätsleistungen, bessere Kommunikation der ÖPNV-Angebote
- Prüfung der Möglichkeit der Ergänzung durch flexible Angebotsformen, der Vermittlung von Fahrgemeinschaften und ehrenamtlicher Fahrer, des Betriebs eines "Dorfmobils"

Die Projektgruppe hat sich darauf verständigt, dass ein Schwerpunkt ihrer Arbeit darin zu sehen ist, die Erreichbarkeit der vielfältigen Veranstaltungen der Vereinslandschaft bzw. die Mobilität der Nutzer dieser Veranstaltungen ins Auge zu fassen. Dies gilt insbesondere für die Sportvereine, die durch ihr Angebot einen wesentlichen Beitrag zur Lebensqualität für alle Generationen leisten. Dies wird am Beispiel der SG Eintracht Ebendorf verdeutlicht, in deren verschiedenen Sparten etwa 25% der Einwohner der Ortschaft und viele Einwohner auch anderer Ortschaften aktiv sind.

Auch sollten bei der Veröffentlichung der Veranstaltungsdaten in den Medien der beiden Gemeinden in Zukunft immer die Information mitgeliefert werden, wie die jeweilige Veranstaltung mit dem ÖPNV erreicht werden kann.

Weiterhin sollte bereits bei der Programmplanung die Erreichbarkeit geplanter Veranstaltung mit ÖPNV berücksichtigt werden, im Einzelfall könnten Veranstaltungen so eingetaktet werden, dass sie bequem mit dem ÖPNV erreichbar sind.

Zielgruppen

Demografierelevanz

Jugendliche und ältere Bewohner aller Ortschaften der beiden Gemeinden

Die Demografierelevanz des Projektansatzes ist hoch, gleichwohl ist derzeit der Bekanntheitsgrad des Projektansatzes in den relevanten Zielgruppen auf der einen Seite und das Problembewusstsein auf der anderen Seite noch nicht so ausgeprägt, dass der Zuspruch der Zielgruppen zu den ersten Pilotprojekten sich als Maß für

Schlüsselprojekt Mobi	The state of the s
	eine erfolgreiche Durchführung eignen würde.
Vernetzungspotenzia- le, regionale Effekte und strukturelle Wir- kungen, Anstoßeffekte	Das Thema Mobilität/ Erreichbarkeit eignet sich in bester Weise dafür, die Akteure der verschiedenen Interessengruppen zur Kommunikation und Vernetzung zu bringen sowie innovative Anstoßeffekte zu bewirken.
Bedeutung für die Er- reichung der Entwick- lungsziele (s. Kap. 4)	mittel- und langfristig hoch
Ergebnisse der Vorarbei	iten bzw. der aktuellen Projektumsetzung
Ergebnisse im Über- blick	 Abstimmung mit OhreBus Verkehrsgesellschaft mbH zum ÖPNV-Angebot und seiner Nutzung Abstimmung mit Landkreisprojekt "Jugendmobilität" (Kooperationsmöglichkeiten, Nutzung) Klärung der grundsätzlichen Ausrichtung des Projekts: keine Konkurrenz zu ÖPNV, sondern Ergänzung und nutzerfreundlichere Angebotsgestaltung Analyse der Erreichbarkeit von Einrichtungen der Daseinsvorsorge mit ÖPNV Ansatz für Kooperation mit MS-Selbsthilfegruppe zum Einstieg in das Thema "Barrierefreiheit" → Link www.wheelmap.org ins Familienportal Ansätze für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit für Mobilitätsangebote (Aushänge an zentralen Punkten→ PG Standortmarketing/Öffentlichkeitsarbeit Entwicklung von beispielhaften Pilotprojekten Beispielhafte Pilotprojekte Einrichtung Rufnummer Mobilitätszentrale 039 203-565 444 Einführung "Kegelspaß am Vormittag" – in Kooperation mit SG Eintracht Ebendorf Einführung flinc Mitfahrnetzwerk für spontane Mobilität – in Kooperation mit den Jugendsozialarbeitern der Gemeinden Ideenentwicklung zur Verbesserung der Erreichbarkeit des Naherholungszent rums Jersleber See – Optimierung Anbindung Radwegenetz Arbeitsansatz "ÖPNV-Erreichbarkeit von Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft/Beispiel HEXAL" (zunächst zurückgestellt wg. nicht erkennbaren Interesses des Unternehmens) Arbeitsansatz "Beschilderung zu Freizeiteinrichtungen" Ideenentwicklung "Seniorenschwimm-Vormittag", "Sommer-Ferienbadebus" für Kinder zum Jersleber See
Akteurskonstellation	Träger: Gemeindeverwaltungen, Gemeindesozialarbeiter, Vereine, Verkehrsbetriebe/Regionalverkehrsverbund
Einschätzung der zu erwartenden Vorlauf-, Realisierungs- und Folgeinvestitionen/ - kosten	Personalkosten werden dadurch entstehen, dass die Mobilitätszentrale personel untersetzt, d.h. mit einem Ansprechpartner versehen sein soll. Allerdings kann und soll dieser Ansprechpartner zum Großteil seiner Arbeitszeit andere Tätigkeiter verrichten, da er nach gegenwärtiger Einschätzung durch die Funktion als Ansprechpartner der Mobilitätszentrale nur zu einem sehr geringen Anteil seiner Arbeitszeit ausgelastet sein wird. Sinnvoll wäre beispielsweise die Koppelung mit der Besetzung einer gemeinsamen Tourist-Information, z.B. in der Domäne in Groß Ammensieben.
	Die entstehenden Sachkosten werden sich ebenfalls in einem sehr überschaubarer Rahmen halten.
Möglichkeiten der Finanzierung	Die Arbeit der Mobilitätszentrale liegt im Interesse der Verkehrsunternehmen bzw des übergeordneten Verkehrsverbundes. Denkbar ist deswegen, die Arbeit der Mobilitätszentrale über einen zweckgebundenen Zuschuss aus dieser Richtung zu finanzieren.
	Daseinsvorsorge ist Gegenstand der Städtebauförderung des Bundes, Schwerpunkt "Kleinere Städte und Gemeinden - überörtliche Zusammenarbeit und Netzwer-

Schlüsselprojekt Mobil	litätszentrale
	ke"17. Antragsteller sollte die Gemeinde Niedere Börde sein.
Einschätzung der Machbarkeit des Pro- jektes/ Chancen seiner Realisierung	schrittweise Weiterarbeit erforderlich
Engpassfaktoren	Bekanntheitsgrad, noch fehlender Problemdruck, langer Atem erforderlich
Einschätzung der Mo- dellhaftigkeit bzw. Übertragbarkeit des Projektansatzes	Akteure verschiedenster Interessengruppen wurden zusammengebracht und werden das Thema weiter kommunizieren. Durch Branchen- und Interessen- übergreifende Zusammenarbeit sind innovative Anstoßeffekte zu erwarten.
Art und Weise sowie Erfolg der Einbindung der Bürgerschaft in die Projektvorbereitung und Durchführung	Über die Pilotprojekte und ihre Publizierung in den Mitteilungsblättern der beiden Gemeinden (Mittellandkurier und Kulturspiegel) wurde ein erster Versuch der Einbindung der Bürgerschaft aus Niedere Börde und Barleben gestartet, allerdings war die Reaktion verhalten. Die wiederholte Veröffentlichung projektbezogener Informationen, die vorgesehene Nutzung der Internetauftritte der beiden Gemeinden und in Zukunft wachsender Problemdruck werden zu einer in Zukunft stärkeren Einbindung der Bürgerschaft beider Gemeinden führen.
Beitrag des Projekts zum Abbau bzw. zur Vermeidung von Barri- eren gemäß § 4 Abs. 4 Behindertengleichstel- lungsgesetz LSA	Der Projektansatz ist sehr geeignet, zum Abbau von Barrieren im Sinne des Gesetzes beizutragen.
Perspektiven	
Nächste Handlungs- schritte	 Weiterführung der begonnenen Pilotprojekte und Arbeitsansätze mit Vertretern der Vereine auf Ortschaftsebene, v.a. in Niedere Börde, u.a. mit "Netzwerk für Aushangstationen" Aufnahme eines Links zum Mobilitätsportal NASA (Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt) in das Familienportal Initiierung weiterer Ansätze zur Verbesserung der Nutzerfreundlichkeit des ÖPNV (breites Spektrum kleiner Maßnahmen von der Verbesserung der Lesbarkeit von Fahrplänen bis zur Optimierung der Lage von Haltestellen) Initiierung weiterer Ansätze zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit für ÖPNV-Angebote und ihre Verknüpfung mit Veranstaltungsangeboten in allen Ortschaften beider Gemeinden Werbung für die Nutzung des flinc-Mobilitätsnetzwerks Bewerbung von wheelmap.org in kommunalen Medien Projektentwicklung "Radwegeanbindung Jersleber See"
Zeitliche Perspektiven der Realisierung	Die Einrichtung der Mobilitätszentrale kann ohne großen Aufwand in 2014 gestartet werden, wenn es gelingt, einen Ansprechpartner "Mobilität" aufzubauen und die erforderlichen personellen Ressourcen zu erschließen.

¹⁷ BMVBS, http://www.staedtebaufoerderung.info/StBauF/DE/Programm/StaedteGemeinden/staedteGemeinden node.html

5.4 Schlüsselprojekt 4: Mehrgenerationenzentrum dezentral

or and 2-dichate da medicantel dade as management and the triper addited the billion of the same to	rgenerationenzentrum dezentral ung und erwartete Effekte
Ausgangssituation, Notwendigkeit des Projekts	In der Gemeinde Niedere Börde ergibt sich aus der Vielzahl von Einrichtungen zu Freizeitgestaltung und Begegnung (Vereinshäuser, Begegnungsstätten, Gemeinde häuser) und deren baulicher Qualität die Notwendigkeit, eine Auswahl zu treffer und die geeigneten Einrichtungen baulich zu verbessern. In beiden Gemeinder sind auch Einrichtungen auf Grund unzureichender Kommunikation untereinande nicht ausgelastet.
Projektziele	Ziel des Projektes ist es, ein vielfältiges Freizeitangebot auf Ortschaftsebene durch Vernetzung und effizientere Nutzung personeller, räumlicher und technische Ressourcen in den Ortschaften beider Gemeinden langfristig zu erhalten und wei terzuentwickeln. Das Projekt soll sowohl Raum schaffen für gemeinsame Aktivitä ten der Bewohner, als auch generationsübergreifende Begegnungen und Angebote ermöglichen. Darüber hinaus sollen in Barleben für Besucher z.B. ein Handwerker hof und eine Schaubäckerei zum Demonstrieren und aktiven Erleben dorftypischer Handwerks entwickelt werden.
Zielgruppen	ortsansässige Vereine, Senioren, Familien, Besucher
Demografierelevanz	Das Projekt bietet eine Möglichkeit trotz Bevölkerungsrückgang das Vereinsleber und die bestehenden Ressourcen und regionaltypische Freizeitangebote aufrech zu erhalten und auszubauen. Die Demografierelevanz ist groß.
Vernetzungspotenzia- le, regionale Effekte und strukturelle Wir- kungen, Anstoßeffekte	Durch das Projekt werden vor allem die beiden Gemeinden und die Akteure mi ihren jeweiligen Gemeinde- und Vereinshäusern untereinander stark vernetzt, um eine wirtschaftlich nachhaltige Auslastung zu gewährleisten.
Bedeutung für die Er- reichung der Entwick- lungsziele (s. Kap. 4)	Das Mehrgenerationenzentrum dezentral leistet als Begegnungsstätte und durch das abgesicherte Freizeitangebot einen erheblichen Beitrag zur Erreichung der gesetzten Entwicklungsziele mit breit angelegter Bürgerbeteiligung.
Ergebnisse der Vorarbei	iten bzw. der aktuellen Projektumsetzung
Ergebnisse im Über- blick	 Erfassung/Zusammenstellung der einzubeziehenden Einrichtungen und ihrer Kapazitäten in den Gemeinden Barleben und Niedere Börde Bürgerumfrage zur Qualität des Angebots zur Freizeitgestaltung und Begegnung und seiner Nutzung in der Gemeinde Barleben Auswertung der Umfrage als Grundlage der weiteren Arbeit Vorbereitung der Bürgerumfrage für die Gemeinde Niedere Börde (Entwicklung eines an die kommunalen Rahmenbedingungen angepassten Fragebogens für Niedere Börde) Organisation zielgruppengerechter Veranstaltungen für alle Altersgruppen zur Bekanntmachung des Projekts und zur Initiierung und Unterstützung von Bürger-Mitwirkung Gründung des Fördervereins Mehrgenerationenzentrums Öffentlichkeitsarbeit
Akteurskonstellation	Die Projektgruppe wird durch Hr. Ulrich Keindorff, Bürgermeister der Gemeinde Niedere Börde, geleitet. Weitere Beteiligte sind: Heiko Bergt, Claudia Walsleben, Hennry Hass, Detlef Jungmann, Jeannette Dannert, Erika Tholotowsky, Jörg Meseberg, Nils Markwart, Rebecca Schulz, Gerlinde Krauß, Katrin Jungmann, Katja Trautwig, Melanie Kaulisch, Martina Richter, Kerstin Bertram, Heike Hildebrandt, Frank Nase Beide Gemeinden und mehrere Vereine sind beteiligt.
Einschätzung der zu erwartenden Vorlauf-, Realisierungs- und Folgeinvestitionen/ -	Investiert werden muss in die Verbesserung der baulichen Substanz in der Ge- meinde Niedere Börde und in eine gemeindeübergreifende Kommunikations- und Organisationsplattform. Darüber hinaus sind Investitionen in die Schaubäckerei, in den Mühlenhof und in die Fachwerkscheune als Bildungs- und Informationsstätte

kosten	notwendig. Unterhaltungskosten der einzelnen Einrichtungen sind ebenfalls auf
	zubringen. Die Folgekosten sind bereits in den Haushaltsplänen der beiden Ge- meinden und in den Vereinshaushalten enthalten. Die wissenschaftliche Projekt begleitung für die Gemeinde Barleben wird gegenwertig von der Gemeinde Barle- ben finanziert. Aus den Empfehlungen der wissenschaftlichen Begleitung könner weitere Folgekosten bzw. Investitionen abgeleitet werden.
Möglichkeiten der Finanzierung	Die Finanzierung erfolgt über die Gemeindehaushalte der beiden Gemeinden, über Vereinsgelder, über ILE-Förderung. Europäische, Bundes- und Landesförderung sind möglich.
	Eine wenig genutzte Möglichkeit ist die Städtebauförderung des Bundes, Schwer punkt "Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netz werke" ¹⁸ . Antragsteller sollte die Gemeinde Niedere Börde sein.
Einschätzung der Machbarkeit des Pro- jektes/ Chancen seiner Realisierung	Bis 2013 soll für die Einrichtungen am Breiteweg in Barleben ein neuer Träge gefunden werden. Bei der Bürgerbeteiligung und Vorbereitung der Realisierung wird die Gemeinde Barleben wissenschaftlich unterstützt von der Fachhochschuld Magdeburg/ Stendal.
Engpassfaktoren	Der unterschiedliche Entwicklungsstand in den beiden Gemeinden ist ein begren zender Faktor. In der Gemeinde Niedere Börde ist die Bereitstellung der finanziel len Mittel für die Unterhaltung und bauliche Ertüchtigung ein Engpassfaktor.
Einschätzung der Mo- dellhaftigkeit bzw. Übertragbarkeit des Projektansatzes	Die gemeindeübergreifende Sicherung des Fortbestandes gemeindlicher Einrich tungen und von Vereinshäusern mit unterschiedlichen Betreibern orientiert auf eir gemeinsamen Ziel ist modellhaft und kann auf andere Gemeinden übertrager werden, um dem demografischen Wandel und dem damit verbundenen Bevölke rungsrückgang entsprechend angemessene Angebote für Vereine und die Öffent lichkeit bereitzuhalten.
Art und Weise sowie Erfolg der Einbindung der Bürgerschaft in die Projektvorbereitung und Durchführung	Durch die wissenschaftliche Projektbegleitung wurde eine gestaffelte zielgerichte te Bürgerbeteiligung gewährleistet (Fragebogenaktion, Ideenwerkstatt bzw World-Café, Stammtische).
Beitrag des Projekts zum Abbau bzw. zur Vermeidung von Barri- eren gemäß § 4 Abs. 4 Behindertengleichstel- lungsgesetz LSA	Prinzipiell sollen alle Einrichtungen barrierefrei gestaltet werden.
Perspektiven	
Nächste Handlungs- schritte	 Trägerfindung für das Mehrgenerationenzentrum Vorbereitung der nächsten Veranstaltungen in Kooperation mit dem Förderverein Auslastungsplan für die angeschlossenen Einrichtungen beider Gemeinden Einbindung der beteiligten Einrichtungen in das Familienportal Fortführung der wissenschaftlichen Projektbegleitung mit Bürgerbeteiligung und Erweiterung auf die Gemeinde Niedere Börde Untersuchung zur Optimierung der Nutzung der Einrichtungen in den Ortschaften der Gemeinde Niedere Börde Unterstützung des Fördervereins bei der Akquise finanzieller Mittel (Fördermittel, Sponsoring,) Öffentlichkeitsarbeit
Zeitliche Perspektiven der Realisierung	Nach einer zweijährigen wissenschaftlichen Projektbegleitung soll in der Gemeinde Barleben die praktische Umsetzung erfolgen. In der Gemeinde Niedere Börde ist in

¹⁸ BMVBS, http://www.staedtebaufoerderung.info/StBauF/DE/Programm/StaedteGemeinden/staedteGemeinden node.html

Schlüsselprojekt Mehrgenerationenzentrum dezentral 2015 auf der Grundlage der noch ausstehenden Untersuchung eine Entscheidung über die weitere Nutzung und den Umgang der lokalen Einrichtungen zu treffen. In den kommenden Jahren soll die bauliche und personelle Erhaltung sichergestellt

5.5 Schlüsselprojekt 5: Koordinierungsstelle Fachkräftesicherung

Schlüsselprojekt Faci	hkräftesicherung
Projektbedarf, Zielstellung und erwartete Effekte	
Ausgangssituation, Notwendigkeit des Projekts	Der Projektansatz, eine "Koordinierungsstelle Fachkräftesicherung" auf kommunaler Ebene aufzubauen, wurde in den Workshops des Entwicklungsnetzwerks vor dem Hintergrund der Erkenntnis initiiert, dass das Thema "Arbeitsplätze/ Fachkräftesicherung" in Verbindung mit der Familienfreundlichkeit der beiden Gemeinden Dreh- und Angelpunkt aller zukünftigen Bemühungen sein müsse, um den Erhalt und eine Steigerung der Attraktivität des Standorts Barleben+Niedere Börde zu sichern.
Projektziele	Übergeordnetes Ziel der Einrichtung der Koordinierungsstelle ist es, dass möglichst viele der Schüler bzw. Absolventen aus Barleben und Niedere Börde hier auch einen Ausbildungs- und Arbeitsplatz finden, eine nachhaltig wirkende Bindung zu Unternehmen der Region aufbauen und so als zukünftige Fachkräfte in der Region bleiben. In gleicher Weise soll die Koordinierungsstelle dazu beitragen, dass die Unternehmen aus beiden Gemeinden bzw. der Region unmittelbaren Zugang bzw. direkten Kontakt zu den Jugendlichen erhalten und nutzen, um ihren Nachwuchsbedarf möglichst umfassend aus den beiden Gemeinden decken zu können. Ein weiteres Ziel ist es, über die Koordinierungsstelle einen wesentlichen Beitrag zum Standortmarketing für Barleben und Niedere Börde zu leisten. Die Koordinierungsstelle sollte nach Auffassung der Projektgruppe für ein offenes Netzwerk von Unternehmen und Schulen stehen (offen auch für Angebote aus der Region) und dabei ein möglichst breites Berufsspektrum darstellen und vertreten.
Zielgruppen	 Jugendliche und ihre Eltern Schulen und Ausbildungsstätten Unternehmen und Einrichtungen des Sozialwesens sowie der Verwaltung sonstige relevante Institutionen (z.B. Arbeitsagentur, IHK) breite Öffentlichkeit
Anforderungen	 Funktionen und Aufgaben der Koordinierungsstelle Fachkräftesicherung Kontakt- und Anlaufstelle für Jugendliche und Unternehmen, Schaffung von Transparenz und Bereitstellung von Informationen über alle Aktivitäten, die der Fachkräftesicherung dienen, Zusammenbringen Jugendlicher, auch von Eltern und Lehrern mit potentiellen Ausbildungspartnern Information über freie Lehrstellen und Praxisangebote in ortsansässigen Betrieben, Unterstützung/ Organisation der Zusammenarbeit von Schulen und Unternehmen (z.B. von Schulpatenschaften) Anlaufstelle für Unternehmen, die sich überbetrieblich an der Schaffung wettbewerbsfähiger Rahmenbedingungen für die Fachkräftesicherung beteiligen wollen Information an den Schulen über Trends am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt der Netzwerkgemeinden, Möglichkeiten der Ausbildung und Chancen des Einstiegs in Betrieben der Region
	 Anforderungen an die Koordinierungsstelle Schaffung/ Aufbereitung und Bereitstellung von aktueller Information und Transparenz über eine attraktive Internetpräsenz: Angebot und Nachfrage von Möglichkeiten der Berufsorientierung für Schüler (vorrangig der 9. und 10. Klassen), im Wesentlichen Daten über an einer

Schlüsselprojekt Fachkräftesicherung Berufsausbildung interessierte Jugendliche mit Berufswunsch Angebote f ür Berufsausbildung und Berufsorientierung durch Arbeitgeber o Aktivitäten der Berufsorientierung in den Schulen o Aktivitäten benachbarter Kommunen und regionaler/ überregionaler Einrichtungen Untersetzung des internetbasierten Informationsangebots durch eine persönliche Betreuung (fester Ansprechpartner) der Schüler, die sich für den Standort Barleben + Niedere Börde interessieren Der persönliche Betreuer, der den Schüler an die Hand nimmt und bis zur "Abnahme" durch das passende Unternehmen begleitet, ist ein besonderes Qualitätsmerkmal, durch das sich der Standort Barleben+Niedere Börde von anderen unterscheidet. Demografierelevanz Für den wirtschaftsstarken Standort Barleben+Niedere Börde ist die Lösung des Problems des sich abzeichnenden Fachkräftemangels von existenzieller Bedeutung. Die angesiedelte Koordinierungsstelle Fachkräftesicherung konzentriert sich in ihrer Arbeit darauf, die Schnittstellen zwischen den Schulen und den Unternehmen nutzbar zu machen, um möglichst viele der zukünftigen Leistungsträger frühzeitig an Unternehmen vor Ort zu binden. Dieser Ansatz ist von großer strategischer Bedeutung bei dem Bemühen, dem demografischen Wandel mit neuen Qualitäten und gestärkter Konkurrenzkraft zu begegnen. Vernetzung ist Sinn und Zweck der Koordinierungsstelle. Sie ist sozusagen der Vernetzungspotenziale, regionale Effekte geplante Netzknoten, Garant für das Funktionieren des Zusammenspiels von Unund strukturelle Wirternehmen und Schulen aus Barleben und Niedere Börde auf dem Wege zu einer kungen, Anstoßeffekte effektiveren und dem Standort Barleben und Niedere Börde in bester Weise dienenden Berufsorientierung der Schüler der beiden Gemeinden des Entwicklungsnetzwerks. Bedeutung für die Er-Die Bedeutung der Realisierung der Koordinierungsstelle Fachkräftesicherung und reichung der Entwickder von dieser zu leistenden Aufgaben ist von zentraler Bedeutung für die Realisielungsziele (s. Kap. 4) rung des Ansatzes des Entwicklungsnetzwerks Barleben+Niedere Börde insgesamt. Ergebnisse der Vorarbeiten bzw. der aktuellen Projektumsetzung Ergebnisse im Über- Formulierung der Aufgaben und Anforderungen für eine "Koordinierungsstelle blick Fachkräftesicherung" • Kontaktaufnahme mit interessierten Unternehmen auf den "Ostfalentagen" (mittels Fragebögen) 08. und 09. Juni 2013 Vorstellung des Projekts im Rahmen des 34. Unternehmerfrühstück der Gemeinde Barleben am 18. Oktober 2013 · Kalkulation von Aufwand und Kosten, Kosten- und Zeitplan, Abstimmung mit Ganztagsschule Barleben • Abstimmung Projektträgerschaft (Wirtschaftsakademie Otto von Guericke in Kooperation mit Unternehmerbüro Barleben) Vorbereitung Projektskizze und Förderantrag in Kooperation mit Arbeitsagentur Magdeburg Akteurskonstellation Gemeindeverwaltungen Barleben und Niedere Börde, Förderverein Ganztagsschule Barleben, École-Stiftung Barleben, Ganztagsschule Barleben, Arbeitsagentur Haldensleben Einschätzung der zu Die Erledigung der Aufgaben der Koordinierungsstelle Fachkräftesicherung ist mit erwartenden Vorlauf-, nicht unerheblichem Aufwand verbunden. Realisierungs- und Die Koordinierungsstelle Fachkräftesicherung bedarf zu ihrer Funktionsfähigkeit im Folgeinvestitionen/ -Sinne der Projektziele einer den inhaltlichen Anforderungen entsprechenden perkosten sonellen Ausstattung sowie einer dem Stand der Technik entsprechenden Büround EDV-Ausstattung, um ihre Aufgaben in der erforderlichen Qualität erbringen zu können. Die Projektgruppe schätzt die Kosten wie folgt ein: Personalkosten (Arbeitszeitbedarf/Jahr) Phase 1

Schlüsselprojekt Fachkräftesicherung

- Projektorganisation, Aufbau Datenbank, Erfassung, Verarbeitung Datengrundlagen, Kontaktakquise, Entwicklung und Management des Netzwerks, Dokumentation
- Beratungs- und Vortragstätigkeit in Schulen/Unternehmen, Organisation/ Vorbereitung/Durchführung von Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit
 300 h

Phase 2

- Individuelle Beratungs-/Vermittlungstätigkeit incl. Vor-/Nachbereitung) 400 h
- Begleitende Beratung/Betreuung in Schulen und Unternehmen in Barleben und Niedere Börde
- Auswertung der Betriebspraktika
 160 h
- Netzwerkmanagement, Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Datenbankpflege, Dokumentation
 250 h

Insgesamt wird der Arbeitsaufwand auf ca. 1.670 Akh/Jahr geschätzt. Dies entspricht der Besetzung mit einer Vollzeitkraft (Berechnungsbasis: ein Vollzeit-Arbeitsplatz entspricht etwa 1.664 h/Jahr). Die entsprechenden Personalkosten werden (Zugrundelegung TVÖD Entgeltgruppe E 9, Stufe 1, Jahresbrutto 32.500 €) geschätzt auf ca. 39.000 €/Jahr.

Sachkosten

Einmalige Kosten

- Büroausstattung: Die Anschaffungskosten für die Möblierung der Koordinierungsstelle (Schreibtisch, Stuhl, Besuchertisch und Stühle, Leuchten, Akten- und Garderobenschrank)
 3.500 €
- EDV-Ausstattung: (Arbeitsplatzrechner, Software, Tablet, Smartphone) 3.500 €
- Aufbau Datenbank, Ergänzung Internetplattform 5.000 €
- Schlussevaluierung (Vergabe als Dienstleistungsauftrag)
 5.000 €

17.000€

Summe einmalige Kosten

Laufende Kosten

 Raumkosten: Den Raumbedarf für die Koordinierungsstelle Fachkräftesicherung schätzen wir wie folgt ein: Büroraum 25 m², Nebenräume 5 m², (ggf. anteilige Nutzung). Wir gehen davon aus, dass entsprechender Büroraum in Barleben oder Niedere Börde anzumieten ist. Mietkosten veranschlagen wir auf folgender Grundlage: Kaltmiete: 6,50€/m², Betriebs-/Nebenkosten 2,50 €/m² auf insgesamt ca. 3.240 €/Jahr

Gebühren Telefon, Internet, etc.	1.800 €/Jahr
 Pflege/Datenbank/Aktualisierung Software 	1.800 €/Jahr
Fahrtkosten:	2.160 €/Jahr
Büromaterial und sonstige lauf. Kosten	1.800 €/Jahr
Summe laufende Kosten/Jahr	10.800 €/Jahr

Gesamtkosten/Jahr

Dies bedeutet für das erste Jahr der Projektlaufzeit Kosten (einmalige + laufende Kosten) in Höhe von <u>61.800 €</u>. Im zweiten Jahr der Projektlaufzeit fallen Kosten (laufende Kosten + Evaluierung) in Höhe von <u>54.800 €</u> an.

Über die zweijährige Projektlaufzeit ergeben sich insgesamt Projektkosten in Höhe von <u>116.600 €</u>.

Möglichkeiten der Finanzierung

Die Recherche aktueller Fördermöglichkeiten hat ergeben, dass theoretisch eine Förderung nach der "Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für die Durchführung von Einzelprojekten zur präventiven Arbeitsmarktförderung mit besonderem Landesinteresse aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Sachsen-Anhalt" (MBI. LSA S. 106) möglich wäre. Eine Nachfrage des Projektmanagements hat allerdings ergeben, dass angesichts des nahen Endes der Förderperiode 2007-2013 die Richtlinie für die aktuelle Förderperiode finanziell nicht mehr untersetzt ist.

Denkbar ist auch eine Förderung nach der Richtlinie zur Förderung von Maßnahmen für die Gestaltung des Demografischen Wandels (RdErl. des MLV vom

Schlüsselprojekt Fachkräftesicherung 14.11.2011). Der entsprechende Antrag ist bis 30.03.2014 zu stellen, mit Bewilligung und Zuwendungen ist erfahrungsgemäß nicht vor Herbst 2014 zu rechnen. Ein finanziell mit EU- bzw. Landesmitteln geförderter Start der Koordinierungsstelle zu Beginn des Jahres 2014 erscheint damit höchst unwahrscheinlich. Ein entsprechender Förderantrag sollte auf Grundlage der vorliegenden Kostenschätzung jedenfalls vorbereitet werden. Weitere Fördermöglichkeiten werden derzeit nicht gesehen. Mit der Projektgruppe Bildungslandschaft ist zu klären, ob in den beiden in Frage kommenden Schulen (Sekundarschule Barleben und École-Gymnasium) personelle Ressourcen zur Verfügung stehen, die im Sinne der Ziele der Projektgruppe für eine Koordinierung der Akquise von Praktikantenplätzen in Unternehmen aus Barleben und Niedere Börde genutzt werden können. Unabhängig davon ist seitens der Gemeinden Barleben und Niedere Börde zu prüfen, ob für die Realisierung der Aufgaben der Koordinierungsstelle Fachkräftesicherung personelle Ressourcen der Gemeinden bereitgestellt oder freigestellt werden können, zumindest für den Zeitraum bis eine anderweitige Finanzierung gesichert werden kann. Einschätzung der Wenn die Finanzierung gesichert werden kann, steht der Realisierung des Projekts Machbarkeit des Pronichts im Wege. iektes/ Chancen seiner Realisierung Engpassfaktoren **Finanzierung** Einschätzung der Mo-Beispielhaft wird die durchgängige Ausbildung und Vermittlung vor Ort von Schüdellhaftigkeit bzw. lern, Praktikanten und Auszubildenden gewährleistet. Sowohl für die Beschäftigten als auch die Unternehmen im Entwicklungsnetzwerk sind wertvolle Zeit- und Kos-Übertragbarkeit des tenvorteile möglich. **Projektansatzes** Die Einbindung der Interessensgruppen wurde bisher fokussiert auf die Unterneh-Art und Weise sowie Erfolg der Einbindung merschaft aus Barleben und Niedere Börde. Hier wurden das Vorhaben und der entsprechende Arbeitsansatz in mehreren Veranstaltungen vorgestellt und diskuder Bürgerschaft in die tiert (Ostfalentage, zwei Veranstaltungen des Unternehmerfrühstücks). Nunmehr Projektvorbereitung und Durchführung ist die Hauptzielrichtung auf die Einbindung der Schulen (Ganztagsschule Barleben und École-Gymnasium) und Schülerschaft gerichtet. Beitrag des Projekts Die Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben gemäß SGB IX i.V.m. SGB III wird gefördert und Chancengleichheit gesichert. zum Abbau bzw. zur Vermeidung von Barrieren gemäß § 4 Abs. 4 Behindertengleichstellungsgesetz LSA, Perspektiven Nächste Handlungs- erneute Überarbeitung des Förderantrags • Öffentlichkeitsarbeit über Medien und Veranstaltungen (Unternehmerfrühschritte stück, etc.) Beschaffung zusätzlicher finanzieller Ressourcen (Einbeziehung von Unternehmen, Sponsoring) ab Mitte 2014: T\u00e4tigwerden der Koordinierungsstelle Fachkr\u00e4ftesicherung, Aufbau Datenbank, Vermittlung und Begleitung des ersten Praktikanten-Jahrgangs Zeitliche Perspektiven Der Projektstart ist nach Klärung der Finanzierung für die einzurichtende Stelle der Realisierung möglich, der entsprechende Förderantrag wurde von der Projektgruppe vorbereitet. Ziel ist die Aufnahme der Arbeit der Koordinierungsstelle im 3. Quartal 2014.

5.6 Schlüsselprojekt 6: Gesundheitsnetzwerk



Schlüsselprojekt Gesui	ndheitsnetzwerk
Projektbedarf, Zielstellu	ing und erwartete Effekte
Ausgangssituation, Notwendigkeit des Projekts	Nicht in jedem Dorf des Entwicklungsnetzwerkes gibt es medizinische Versorgung und Beratung. Vor allem für Bürger, die auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind ist es schwierig, zu den medizinischen Versorgungszentren zu gelangen.
Projektziele	Ziel der Projektgruppe ist die Sicherstellung der ambulanten medizinischen und pflegerischen Versorgung in beiden Gemeinden in hoher Qualität und Effektivität durch bestmögliche Nutzung aller verfügbaren Ressourcen. Eine Kooperationsstruktur der Ärzte, Apotheken, Pflegeeinrichtungen, sozialen Einrichtungen und Fortbildungs-/ Beratungseinrichtungen soll aufgebaut werden. Ein weiteres Ziel ist das Schaffen attraktiver Arbeitsbedingungen für die Angehörigen der Gesundheitsberufe als wesentlicher Beitrag zur Familienfreundlichkeit und zur Fachkräftesicherung. Die Information und die ganzheitliche persönliche Beratung der Bürger zu allen Fragen der Gesundheit und Pflege soll gewährleistet werden.
Zielgruppen	Zur Zielgruppe gehören alle Bürger der Gemeinden Barleben und Niedere Börde.
Demografierelevanz	Durch den demografischen Wandel verändert sich die Altersstruktur und damit steigen der medizinische und pharmazeutische Bedarf und der Pflegebedarf. Da durch das Projekt eine optimale Gesundheitsvorsorge und -versorgung ermöglicht werden soll, ist die Demografierelevanz sehr groß.
	Die Qualität der medizinischen und pharmazeutischen Beratung wird durch die enge Zusammenarbeit sichergestellt, auf aktuellem Niveau der Wissenschaft, den rechtlichen Rahmenbedingungen bzw. dem Stand der Technik stetig verbessert.
Vernetzungspotenzia- le, regionale Effekte und strukturelle Wir- kungen, Anstoßeffekte	Durch das Gesundheitsnetzwerk werden sämtliche Gesundheitsdienstleister zur besseren Versorgung und Vorsorge in beiden Gemeinden und darüber hinaus miteinander vernetzt. In den Projekten Fachkräftesicherung, Familienportal, Gesundheitsnetzwerk, Öffentlichkeitsarbeit und Mobilitätszentrale entstehen Anstoßeffekte. Die Attraktivität der Netzwerkgemeinden steigt.
Bedeutung für die Er- reichung der Entwick- lungsziele (s. Kap. 4)	Durch das Gesundheitsnetzwerk wird ein wichtiger Beitrag für das Absichern der Familienfreundlichkeit geleistet.
Ergebnisse der Vorarbei	ten bzw. der aktuellen Projektumsetzung
Ergebnisse im Überblick	 Erarbeitung Konzept "Gesundheitsnetzwerk" Erfassung aller Einrichtungen der Gesundheitsversorgung und -vorsorge in Barleben und Niedere Börde Entwicklung des Logos Erarbeitung und Abstimmung "Eckpunktepapier" für Kooperation der Netzwerkpartner Konzept "Gesundheitslotse" in Zusammenarbeit mit der Charité Berlin (wissenschaftliche Begleitung) incl. Finanzierung Erarbeitung der Satzung, Abstimmung mit dem Justitiar der Gemeinde Barleben und dem Finanzamt Vereinsgründung am 03.12.2013: "Gesundheitsnetzwerk Barleben+Niedere Börde e.V."
Akteurskonstellation	Hr. Ulrich Korn, Inhaber der Löwenapotheke Barleben, leitet die Projektgruppe. Weitere beteiligte Personen sind: Dr. med. Kornelia Witzenhausen, Normen Girmann, Gunhild Brunner, Sebastian Brunner, Sabine Hartkopf, Jörg Heinecke, Evelin Brämer, Judith Proboscht, Monika Förster, Knut Förster.

Schlüsselprojekt Gesui	ndheitsnetzwerk
Einschätzung der zu erwartenden Vorlauf-, Realisierungs- und	Es entstehen Kosten für die Beschaffung von Büromaterial, Telefon und Internet Personalkosten für die Stelle des Gesundheitslotsen und für die notwendiger Räume sowie Fahrzeugkosten.
Folgeinvestitionen/ - kosten	Sonstige Kosten könnten durch Weiterbildungen, begleitende Studien und Modell vorhaben der Gesundheitsvorsorge/ -absicherung im ländlichen Raum entstehen.
	Jedes Vereinsmitglied des Gesundheitsnetzwerkes soll einen monatlichen Beitrag zwischen 50 und 100 € (nach Leistungsfähigkeit gestaffelt) zur Kostendeckung bspw. für Flyer und Beratungsveranstaltungen, aufbringen.
Möglichkeiten der Finanzierung	Die Finanzierung erfolgt über Vereinsbeiträge, private Spenden, Vereinsförderung der Gemeinde Barleben, Projektförderung von Krankenkassen und durch Europa-Bundes- und Landesförderung.
	Daseinsvorsorge ist Gegenstand der Städtebauförderung des Bundes, Schwerpunkt "Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke" ¹⁹ . Antragsteller sollte die Gemeinde Niedere Börde sein.
Einschätzung der Machbarkeit des Pro- jektes/ Chancen seiner Realisierung	Die Umsetzung des Projektes wird als wesentlich eingestuft. Durch die Gründung des eigenständigen Vereins "Gesundheitsnetzwerk Barleben + Niedere Börde e.V." stehen die Chancen für die Realisierung gut.
Engpassfaktoren	genereller Facharztmangel, Bereitschaft von Gesundheitsdienstleistern im ländli chen Raum
Einschätzung der Mo- dellhaftigkeit bzw. Übertragbarkeit des Projektansatzes	Das innovative Projekt ist ein markantes Vorbild und eröffnet Möglichkeiten für die medizinische Versorgung im ländlichen Raum und kann ggf. auf andere Gemeinder im ländlichen Raum übertragen werden.
Art und Weise sowie Erfolg der Einbindung der Bürgerschaft in die Projektvorbereitung und Durchführung	Durch öffentliche Veranstaltungen u.a. das 1. Demografieforum im März 2013, das Unternehmerfrühstück im Oktober 2013 in Barleben, medienwirksame Öffentlich keitsarbeit (u.a. im Mittellandkurier und der Volksstimme) wurde informiert. Die Möglichkeit der Mitarbeit in der Schlüsselprojektgruppe Gesundheitsnetzwerk wurde vor allem von Angehörigen der Gesundheitsberufe genutzt.
Beitrag des Projekts zum Abbau bzw. zur Vermeidung von Barri- eren gemäß § 4 Abs. 4 Behindertengleichstel- lungsgesetz LSA	Durch das Bereitstellen einer qualitativ hochwertigen medizinischen Versorgung für alle Bürger beider Gemeinden wird ein wesentlicher Beitrag gemäß § 4 Abs. 4 Behindertengleichstellungsgesetz LSA geleistet. Von Beginn an soll eine umfassende Einbeziehung aller Generationen erfolgen. Menschen mit Behinderung sind integriert.
Perspektiven	
Nächste Handlungs- schritte	 Abstimmung von Schnittstellen und Zuständigkeiten mit den PG "Engagement- Drehscheibe" und "Mehrgenerationenzentrum" zur Generierung von Synergie- effekten und zur Vermeidung von Doppelarbeit Klärung letzter Satzungsdetails mit dem Finanzamt
	 Erarbeitung Projektantrag "Telemedizin/e-health" für ein entsprechendes Pilot- projekt in Barleben/Niedere Börde Installierung und Bekanntmachung des "Gesundheitslotsen"
	 Vorbereitung Informationsveranstaltung für die Angehörigen der Gesundheitsberufe im April Vorbereitung 1. Demografiefest "Bei uns sind Sie gut aufgehoben" unter dem Schwerpunktthema "Freizeit, Gesundheit, Sport" in Kooperation mit der Pro-
Zeitliche Perspektiven der Realisierung	jektgruppe "Mobilitätszentrale", Termin: 29. Juli 2014, Ort: Jersleber See Bis 2. Quartal 2014 erfolgt die Eintragung ins Vereinsregister. Im 3. Quartal 2014 soll der Gesundheitslotse seine Arbeit aufnehmen.

 $^{^{19} \} BMVBS, \underline{\text{http://www.staedtebaufoerderung.info/StBauF/DE/Programm/StaedteGemeinden/staedteGemeinden node.html}$

5.7 Schlüsselprojekt 7: Bildungslandschaft

Schlüsselprojekt Bild	ungslandschaft
Projektbedarf, Zielstel	lung und erwartete Effekte
Ausgangssituation, Notwendigkeit des Projekts	Beide Gemeinden, sowohl Barleben als auch Niedere Börde, zeichnen sich durch eine insgesamt sehr gute Ausstattung mit Schulen und Bildungseinrichtungen aus. Allerdings wird die Weiterentwicklung dieses wichtigen Standortfaktors bisher Einzelaktivitäten der einzelnen Schulen überlassen. Ein Standortvorteil für Barleben und Niedere Börde ergibt sich erst daraus, wenn von Schulen und Gemeinden gleichgerichtet daran gearbeitet wird, ein gemeinsames Profil der "Bildungslandschaft Barleben+Niedere Börde" zu gestalten und dieses nach außen und innen zu kommunizieren. Die Weiterentwicklung der Bildungslandschaft Barleben+Niedere Börde soll ein interkommunales Gestaltungsprojekt werden, mit dem sich Elternund Lehrerschaft im Verein mit den beiden Kommunen zukunftsorientiert dem demografischen Wandel stellen und lebensbegleitendes Lernen fördern. Das Projekt sollte in folgenden Schritten realisiert werden: Darstellung der Ausgangssituation: Gegenüberstellung der aktuellen Profile der beteiligten Bildungseinrichtungen, der Bildungswege bzw. Bildungswegabschnitte, die die Schulen aus Barleben und Niedere Börde ermöglichen, der aktuellen Kooperationsansätze und -hemmnisse; mit Beiträgen/Zuarbeit aller Bildungseinrichtungen beider Kommunen Sichtung/ Auswertung von Beispielen anderer Kommunen (erste Beispiele siehe Kommunikationsplattform → Dateien → Materialien + Beispiele zum Thema Bildungslandschaft) Herausarbeitung von Stärken und Schwächen, Potenzialen und Defiziten der Bildungslandschaft Barleben+Niedere Börde Ableitung von Kooperations- und Vernetzungspotenzialen, von Synergieeffekten, Ansätzen für die Entwicklung kooperationsbedingter neuer Qualitäten Formulierung eines Leitbildes "Bildungslandschaft Barleben+Niedere Börde" und von Entwicklungszielen (kurz-, mittel, -langfristig) Ableitung von Maßnahmen zur Beseitigung von Schwächen/ Defiziten, Umsetzungsfahrplan
Projektziele	 Abstimmung Maßnahmenpaket und Umsetzungsfahrplan mit Schulträgern Öffentlichkeitsarbeit: öffentlichkeitswirksame Darstellung der Bildungslandschaft Barleben+Niedere Börde (Internet, Broschüre, Pressearbeit) Entwicklung der Schul- bzw. Bildungslandschaft von Barleben und Niedere Börde insgesamt zu einem zentralen Standortfaktor im Sinne der Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Barleben + Niedere Börde
	 Vernetzung zu einem attraktiven und somit konkurrenzstarken System mit miteinander abgestimmtem Profil der einzelnen Bildungseinrichtungen als Grundlage auch für den Erhalt aller Schulen der beiden Gemeinden Zentrales Anliegen dabei: Möglichst viele Schüler sollen im Einzugsbereich der beiden Gemeinden gehalten werden – dank eines für Schüler in beiden Richtungen durchlässigen und innovativ aufgestellten Bildungsangebotes beider Kommunen mit ggf. sogar miteinander abgestimmten Lernzielen, das auch unter den Vorzeichen des demografischen Wandels wettbewerbsfähig und konkurrenzstark ist.
Zielgruppen	Primäre Zielgruppen sind Schulleiter und Lehrpersonal sowie die Vertreter der Schulfördervereine und Elternvertretungen aller Schulen und Bildungseinrichtungen in den beiden Gemeinden Barleben und Niedere Börde.
and a control of the	Sekundäre Zielgruppen sind Familien mit Kindern, Fachkräfte- und Fachkräfte- nachwuchs sowie Unternehmen, die die Fachkräftesicherung im Blick haben.
Demografierelevanz	Die Gestaltung einer in sich konsistenten Bildungslandschaft ist in höchstem Maße demografierelevant. Sie fördert die Profilierung von Barleben und Niedere Börde als familienfreundlicher Standort.
Vernetzungspotenzia-	Über die Gestaltung einer gemeinsamen Bildungslandschaft ergibt sich erstmalig

le, regionale Effekte	eine vertiefte inhaltliche Zusammenarbeit aller Schulen und Bildungseinrichtur
und strukturelle Wir- kungen, Anstoßeffekte	gen.
Bedeutung für die Er- reichung der Entwick- lungsziele (s. Kap. 4)	Die Bedeutung eines Erfolges des Projektansatzes für die Umsetzung der Ziele de Entwicklungsnetzwerkes ist erheblich.
Ergebnisse der Vorarbei	ten bzw. der aktuellen Projektumsetzung
Ergebnisse im Über- blick	 Erfassung/ Gegenüberstellung Schulporträts Erweiterung der Thematik der Projektgruppe von "Ganztagsschule" (Konzep Sekundarschule Barleben) auf → "gemeindeübergreifende Bildungslandschaft" Sichtung/ Auswertung von Beispielen anderer Kommunen (Beispiele sieh Kommunikationsplattform → Dateien → Materialien + Beispiele zum Thema Bi dungslandschaft) Prioritätensetzung: zunächst Konzentration auf gemeinsames "Übergangsmanagement" (Übergang von Grundschulen zu weiterführenden Schulen) Koordination/Abstimmung von "Schnupperangeboten" an den weiterführender Schulen (Ende der 3. bzw. Anfang der 4. Klasse) Vorstellen der Lehrer weiterführender Schulen in Grundschulen Übergangsmanagement Kita-Grundschule
Akteurskonstellation	Schulleiter/innen, Vertreter der Schulfördervereine
Einschätzung der zu erwartenden Vorlauf-, Realisierungs- und Folgeinvestitionen/ - kosten	Eine erfolgreiche Realisierung des Projektes "Bildungslandschaft" setzt auf die Bereitschaft von Lehrerschaft und Schulleitungen, mit ehrenamtlichem Einsatz ein gemeinsames Profil zu entwickeln. Dies wird als eine Voraussetzung dafür gesehen, die Konkurrenzkraft bzw. Wettbewerbsfähigkeit aller Schulen in Barleben und Niedere Börde soweit zu stärken, dass weitere Schulschließungen auf Dauer ver mieden werden können.
Möglichkeiten der . Finanzierung	Zur Umsetzung der Projektziele ist zunächst ehrenamtliches Engagement von aller Beteiligten gefordert (Schulleiter/Innen, Schulfördervereine, Elternvertreter). In geringem Umfang anfallende Sachkosten für Tagungsräume und -materialien kön nen über die Gemeinden aufgebracht werden.
Einschätzung der Machbarkeit des Pro- jektes/ Chancen seiner Realisierung	Durch die weitere intensive Zusammenarbeit stehen die Realisierungschancen gut.
Engpassfaktoren	Kooperationsbereitschaft der Schulen
Einschätzung der Mo- dellhaftigkeit bzw. Übertragbarkeit des Projektansatzes	Modellhaft ist die breit angelegte Zusammenarbeit der beteiligten Schullei ter/Innen, Schulfördervereine und Elternvertreter.
Art und Weise sowie Erfolg der Einbindung der Bürgerschaft in die Projektvorbereitung und Durchführung	Alle relevanten Akteursgruppen sind in die Projektrealisierung einbezogen.
Beitrag des Projekts zum Abbau bzw. zur Vermeidung von Barri- eren gemäß § 4 Abs. 4 Behindertengleichstel- ungsgesetz LSA	§ 4 Abs. 4 Behindertengleichstellungsgesetz wird beachtet.
Perspektiven	
Nächste Handlungs-	 Realisierung Übergangsmanagement in 2014 ff. Erarbeitung eines gemeinsamen Leitbilds "Bildungslandschaft Barleben + Niede

Schlüsselprojekt Bildungslandschaft	
schritte	re Börde" • permanente Aufgabe: Förderung des Bewusstseins der gemeinsamen Bildungslandschaft als wichtiger Standortfaktor und langfristige Voraussetzung für die Erhaltung der derzeitigen schulischen Vielfalt • Entwicklung entsprechender öffentlichkeitswirksamer Maßnahmen in Kooperation mit der Projektgruppe Standortmarketing • Durchführung des 2. Demografiefests "Bei uns sind Sie gut aufgehoben" unter dem Thema "Schule, Bildung, Lebenslanges Lernen" in 2015
Zeitliche Perspektiven der Realisierung	Die zeitliche Perspektive des Projektes hängt u. a. von der Bereitschaft der Akteure ab, sich mit einem kleinen Teil ihres Zeitbudgets in das Projekt einzubringen. Je geringer diese Bereitschaft ist, desto mehr verschiebt sich ein Wirksamwerden einer profilierten Bildungslandschaft Barleben+Niedere Börde nach hinten. Als realisierbarer Zeithorizont für ein gemeinsames Leitbild "Bildungslandschaft Barleben+ Niedere Börde sollte das Jahresende 2014 angepeilt werden.

5.8 Schlüsselprojekt 8: Kinderbetreuung

Schlüsselprojekt Kinderbetreuung	
Projektbedarf, Zielstellı	ing und erwartete Effekte
Ausgangssituation, Notwendigkeit des Projekts	Das Angebot und die Qualität von Kinderbetreuungseinrichtungen, insbesondere an die Arbeitszeit berufstätiger Eltern angepasste Öffnungszeiten, sind wichtige Faktoren für die Familienfreundlichkeit einer Gemeinde. In beiden Gemeinden sind zwar Kinderbetreuungseinrichtungen vorhanden, jedoch gibt es keine flexiblen Öffnungszeiten und nur ansatzweise interkommunale Kommunikation der einzelnen Einrichtungen untereinander.
Projektziele	Ziel ist die bedarfsgerechte Optimierung des Kinderbetreuungsangebotes und das Ermöglichen von flexiblen Öffnungszeiten, um so die Familienfreundlichkeit beider Gemeinden zu verbessern und einen Beitrag zur Fachkräftesicherung zu leisten. Vorhandenen Ressourcen sollen durch Kooperationen der vorhandenen Kindertageseinrichtungen effektiver genutzt werden.
Zielgruppen	berufstätige Eltern, Alleinerziehende, Unternehmen, breite Öffentlichkeit
Demografierelevanz	Durch den Bevölkerungsrückgang sind sowohl die Zusammenarbeit und als auch die dadurch initiierte Auslastung vorhandener Ressourcen und Einrichtungen notwendig.
Vernetzungspotenzia- le, regionale Effekte und strukturelle Wir- kungen, Anstoßeffekte	Durch das Projekt werden vor allem die einzelnen Betreuungseinrichtungen unter- einander vernetzt, so dass Abtimmungen und eine gemeinsame Planung der Öff- nungszeiten über die Kernöffnungszeiten hinaus sowie das bedarfsgerechte Aus- bilden von Fachpersonal möglich sind.
Bedeutung für die Er- reichung der Entwick- lungsziele (s. Kap. 4)	Das Projekt leistet einen erheblichen Beitrag zur Familienfreundlichkeit und zur Fachkräftesicherung.
Ergebnisse der Vorarbei	ten bzw. der aktuellen Projektumsetzung
Ergebnisse im Über- blick	 Schaffung von Rahmenbedingungen für Kooperation zwischen geplanten Einrichtungen im Technologiepark Ostfalen und in Gutenswegen Schaffung der finanziellen Voraussetzungen (Förderzusage) für den Neubau der KITA in Gutenswegen Vorbereitung, Abstimmung und Unterzeichnung der Absichtserklärung der Gemeinden Barleben und Niedere Börde sowie des Europäischen Bildungswerks zum Ausbau und zur nachhaltigen Sicherung der Kinderbetreuung und der dazu erforderlichen Personalentwicklung und -Weiterbildung Vorbereitung und Durchführung der ersten gemeindeübergreifenden "KITATagung Barleben + Niedere Börde" am 21. März 2014 in der Hoppetosse in Da-

Schlüsselprojekt Kinde	
	hlenwarsleben – siehe Film ortstv!
Akteurskonstellation	Die Leiterin dieser Gruppe ist Frau Erika Tholotowsky, Bürgermeisterin der G meinde Niedere Börde.
	Weitere beteiligte Personen sind: Frau C. Bruchmüller, Jörg Brendel, Birgit Le mann, Gabi Schellhase, Dr. Jürgen Ude, Kerstin Bertram
Einschätzung der zu erwartenden Vorlauf-, Realisierungs- und Folgeinvestitionen/ - kosten	Es sind Baukosten für Neu- und Umbauten zu veranschlagen. In Barleben ist de Neubau einer betrieblichen Kindereinrichtung in der Zusammenarbeit mit dem IG geplant. In der Gemeinde Niedere Börde soll die KiTa Gutenswegen umgebauwerden. Personalkosten und Kommunikationskosten entstehen.
Möglichkeiten der Finanzierung	Firmenzuschüsse und Finanzierung über Förderprogramme des Landes Sachsei Anhalt
Einschätzung der Machbarkeit des Pro-	Die Gemeinden Barleben und Niedere Börde vereinbaren 2013 eine Kooperatio auf dem Gebiet der Kinderbetreuung.
ektes/ Chancen seiner Realisierung	Die Baumaßnahmen werden ab 2014 starten. Das Weiterbilden des geeignete Personals erfolgt 2014. Das Angebot kann ab 2015 vorgehalten werden.
Engpassfaktoren	Mangel an qualifiziertem Fachpersonal
Einschätzung der Mo- dellhaftigkeit bzw. Übertragbarkeit des Projektansatzes	Das Projekt zur Kinderbetreuung in interkommunaler Kooperation durchgeführ wurde schrittweise mit den Akteuren vorbereitet und ist deshalb als Modell zu Übernahme in andere Gemeinden unterschiedlicher Stärken gut geeignet, die di Ziel haben, die Kinderbetreuung auch zukünftig in hoher Qualität zu sichern.
Art und Weise sowie Erfolg der Einbindung der Bürgerschaft in die Projektvorbereitung und Durchführung	Die Eltern wurden beteiligt. Öffentliche Gemeinderatsitzungen der Gemeinde Barleben und Niedere Börde fanden statt. Dass Thema wurde umfangreich in de lokalen Medien publiziert.
Beitrag des Projekts zum Abbau bzw. zur /ermeidung von Barri- eren gemäß § 4 Abs. 4 Behindertengleichstel- ungsgesetz LSA	Da allen Kindern, auch denen mit Handikap, ein betreuter Platz angeboten werde soll, dient das Projekt der Vermeidung von Barrieren.
Perspektiven	
Nächste Handlungs- schritte	 Auswertung der ersten gemeinsamen KITA-Tagung Erarbeitung eines gemeinsamen Weiterbildungsprogramms Gemeinsame Erarbeitung eines Qualitätsmanagements für alle Einrichtunge beider Gemeinden Erarbeitung eines gemeindeübergreifenden Organisationskonzepts und Zei plans zur Ausweitung der Betreuungszeiten bis zur Fertig-stellung der neue Einrichtungen im TPO und in Gutenswegen gemeinsame Optimierung der Nutzung der vorhandenen Ressourcen (Persona Räumlichkeiten)
Zeitliche Perspektiven der Realisierung	gemeinsame KITA-Tagung am 21.03.2014 als Auftakt für die intensive Kooperation, Einstieg in weitere Themen wie gemeinsames Qualitätsmanagement bis 3 Quartal 2014

5.9 Schlüsselprojekt 9: Öffentlichkeitsarbeit/ Standortmarketing

Schlüsselprojekt 9: Öffentlichkeitsarbeit/ Standortmarketing

Projektbedarf, Zielstellung und erwartete Effekte

Ausgangssituation, Notwendigkeit des Projekts Die Projektgruppe Öffentlichkeitsarbeit/ Standortmarketing hat es sich zum Ziel gesetzt, Aktivitäten und Maßnahmen zu entwickeln die dazu führen, dass die Ergebnisse der Projektarbeit des Entwicklungsnetzwerks Barleben+Niedere Börde stärker in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt werden.

Kurzfristig wirkende Maßnahmen

Auf der einen Seite sollte dazu eine kurzfristig wirksame qualifizierte Begleitung der Projektarbeit durch mehr Öffentlichkeits- und Pressearbeit erfolgen, so dass regelmäßig während der Projektlaufzeit über die Arbeit der Projektgruppen und ihre Ergebnisse berichtet wird.

Langfristig wirkende Strategie

Der zweite Ansatzpunkt der Projektgruppe ist es, eine längerfristig und regional bzw. überregional wirkenden Imagekampagne für den Standort Barleben+Niedere Börde vorzubereiten, die ab 2014 überregional die Aufmerksamkeit von jungen Leistungsträgern auf die beiden Gemeinden lenkt.

Die Arbeit des Entwicklungsnetzwerks Barleben+Niedere Börde zeigt, dass die Potenziale dafür vorhanden sind: Kern der sich entwickelnden Demografiestrategie von Barleben und Niedere Börde sind ganz konkrete Leistungen, mit denen Barleben und Niedere Börde an Konkurrenzfähigkeit als Standort gewinnen, als Standort für Unternehmen, ebenso aber als Standort, an dem Familien Rahmenbedingungen für eine hohe Lebensqualität finden (attraktiver Standort für erfolgreiche "kleine Familienunternehmen").

Die Freiwilligenagentur, das dezentrale Mehrgenerationenzentrum, das Gesundheitsnetzwerk, die Koordinierungsstelle für Fachkräftesicherung, das Kümmern um die Optimierung der Bildungslandschaft – all das sind Mosaiksteine, die dem Standort neuen Glanz geben, ihn herausheben aus der Vielfalt von Standorten, die "auch" über Lagegunst, gute Infrastruktur und eine breite Palette an Einrichtungen der Daseinsvorsorge verfügen.

Die Mosaiksteine fügen sich zu einem Gesamtbild durch die Arbeit des Entwicklungsnetzwerks, das kommunale und private Leistungsträger zusammenspannt, Privatinitiative, Unternehmen und Vereine einbindet, der Demografiestrategie Gesicht verleiht und dafür Sorge trägt, dass die vorhandenen Ressourcen effektiv und mit viel Innovationsgeist genutzt werden.

Über das Familienportal erfolgt die Vernetzung der Akteure, die Zusammenführung der Leistungsanbieter und der Nachfrager aller in Barleben und Niedere Börde angebotenen familienrelevanten Leistungen. Für diese entfaltet es seine Wirkung "nach innen". Auf der anderen Seite kann das Familienportal auch der "Werbeträger" schlechthin für den Standort Barleben und Niedere Börde werden.

Aufgabe der Projektgruppe ist es damit, die Familienfreundlichkeit ins Zentrum einer Imagekampagne für den Standort Barleben+Niedere Börde ab 2014 zu steilen. Das bedeutet Werben mit umfassender Leistung für Familien, mit allen Facetten, die einen familienfreundlichen Standort ausmachen – von der Fachkräftesicherung über die soziale Einbindung in die breite Vereinslandschaft bis hin bis zur Gesundheitsvorsorge für alle Generationen, die das Gesundheitsnetzwerk bietet. All das kann Barleben und Niedere Börde auszeichnen und weit über die Grenzen von Sachsen-Anhalt hinaus bekannt machen.

Vorarbeiten, die sich in dieser Richtung bestens ergänzen, sind im Rahmen des Entwicklungsnetzwerks in vielfältiger Art und Weise im Gange: Die Projektgruppe 1 (Familienportal) ist dabei, Vorbereitungen für ein innovatives und interaktives Familienportal auf den Weg zu bringen (Aufgabenstellung in Arbeit). Die Projektgruppe 9 (Standortmarketing) könnte sich in ihrer Arbeit darauf konzentrieren, dem Familienportal den erforderlichen werbewirksamen Charakter zu geben und

Schlüsselprojekt 9: Öffentlichkeitsarbeit/ Standortmarketing an dem Familienportal unterstützende Marketingmaßnahmen aufzuhängen. Problematisch ist, dass in den beiden einzubeziehenden Gemeinden Öffentlichkeitsarbeit und Marketing auf unterschiedlichem Niveau betrieben werden. Niedere Börde betreibt kein eigenes Standortmarketing und hätte derzeit auch keine Möglichkeiten, dieses zu finanzieren. Gute Potenziale für den Ausbau des Standortvorteils "Familienfreundlichkeit" zur zentralen Werbebotschaft sind in beiden Gemeinden allerdings vorhanden. Die gemeinsame Imagekampagne nimmt zunächst gemeinsame Stärken in den Blick. Als in diesem Zusammenhang relevant werden von der Projektgruppe die Bereiche Arbeit/Fachkräftesicherung, Kinderbetreuung/Bildung, Gesundheitsversorgung/Pflege sowie Naherholung/Freizeit identifiziert. Die überregional bedeutenden touristischen Angebote (z.B. "Blaues Band", "Straße der Romanik" und das touristische Radwegenetz) sind jedenfalls als Imageträger wichtig und entsprechend einzubeziehen. Auch aus der Arbeit der LAG Colbitz-Letzlinger-Heide, in der beide Gemeinden auf regionaler Ebene zusammenarbeiten, ist eine Reihe von regional vernetzten Projekten entstanden, die u.U. unter dem Stichwort "Familienfreundlichkeit" imagewirksam werden können. Übergeordnetes Ziel des Schlüsselprojektes ist es, Ansatzpunkte für eine längerfris-Projektziele tig und regional bzw. überregional wirkenden Imagekampagne für den Standort Barleben+Niedere Börde herauszuarbeiten, die ab 2014 in Ergänzung/ Weiterentwicklung der aktuellen Werbekampagne von Barleben ("Barleben + Co.") die Standortvorteile der beiden Gemeinden in den Blick nimmt und überregional bzw. deutschlandweit die Aufmerksamkeit von Unternehmen (unter dem Stichwort "Fachkräftesicherung) und jungen Leistungsträgern auf den Standort Barleben+ Niedere Börde lenkt. Weiterhin ist es Ziel des Schlüsselprojekts, die aktuelle Arbeit des Entwicklungsnetzwerks durch qualifizierte Öffentlichkeitsarbeit zu begleiten. Zielgruppen Junge Familien, Fachkräfte, Fachkräftenachwuchs, Unternehmen Demografierelevanz Die Demografierelevanz des Projektansatzes ist hoch. Je stärker der Wettbewerb zwischen Regionen und Standorten wird, umso wichtiger wird das Bekanntmachen der eigenen Standortvorteile. Nur so lassen sich Leistungsträger von außerhalb dafür gewinnen, sich mit den Vorteilen des Standorts Barleben+Niedere Börde auseinanderzusetzen. Vernetzungspotenzia-Die geplante Imagekampagne hat nicht nur in ihrer Außenwirkung wichtige Effekle, regionale Effekte te. Sie ist vielmehr von zentraler Bedeutung auch für die Information und weitere und strukturelle Wir-Aktivierung der Bürgerschaft in Barleben und Niedere Börde selbst. Sie wird Verkungen, Anstoßeffekte netzungspotenziale in erheblichem Umfang erschließen und weitere Kooperationen innerhalb der beiden Gemeinden sowie zwischen Akteuren und Aktivitäten in den beiden Gemeinden anstoßen. Bedeutung für die Er-Die Bedeutung des Schlüsselprojekts für das Erreichen der gesetzten Entwicklungsreichung der Entwickziele ist erheblich. Seine Umsetzung trägt den Projekterfolg erst nach außen. lungsziele (s. Kap. 4) Ergebnisse der Vorarbeiten bzw. der aktuellen Projektumsetzung Ergebnisse im Über- Erarbeitung inhaltlicher Basis für gemeinsame Imagekampagne blick Übersicht der Stärken beider Gemeinden und des gemeinsamen Standorts, Auszug (Details siehe Kommunikationsplattform) Gemeindeübergreifende Abstimmung der inhaltlichen Basis für eine gemeinsame Imagekampagne → gemeinsame Festlegung von ersten Schwerpunkten für gemeinsames Standortmarketing: o Kinderbetreuung o Bildungslandschaft o Gesundheit und Pflege, Freizeit und Erholung, Sport Initiierung einer Veranstaltungsreihe "Fest der Generationen - Bei uns sind Sie gut aufgehoben" für alle Einwohner beider Gemeinden, jährlich eine thematisch

	entlichkeitsarbeit/ Standortmarketing
**************************************	an den Schlüsselprojekten orientierte Festveranstaltung mit "Event-Charakter"
Akteurskonstellation	zuständige Mitarbeiter der beiden Gemeindeverwaltungen, Vertreter der Schlüsselprojektgruppen des Entwicklungsnetzwerks Barleben +Niedere Börde
Einschätzung der zu erwartenden Vorlauf-, Realisierungs- und Folgeinvestitionen/ - kosten	Eine Abschätzung von Kosten ist zum gegenwärtigen Projektstand noch nicht möß lich.
Möglichkeiten der Finanzierung	Förderung über die Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förde rung der Regionalentwicklung in Sachsen-Anhalt (RdErl. des MLV vom 18.4.2012 44.3); Sponsoring durch Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft mit Sitz i Barleben oder Niedere Börde
Einschätzung der Machbarkeit des Pro- jektes/ Chancen seiner Realisierung	Die Gemeinden Barleben und Niedere Börde und ihr Entwicklungsnetzwerk sin gemeinsam dabei, sich erhebliche Standortvorteile zu erarbeiten. Diese nach außen und innen zu kommunizieren, ist nun Pflichtaufgabe für alle Beteiligten. Di Realisierung der vorgesehenen Imagekampagne zur Bekanntmachung der erarbe teten Standortvorteile ist nicht nur machbar, sie ist auch geboten, soll die geleiste te Arbeit nicht umsonst gewesen sein. Die Umsetzung soll über eine jährliche Veranstaltung auf dem Territorium de beiden Gemeinden stattfinden. Hier soll sich das Netzwerk der beiden Gemeinde präsentieren und für die Bürger erlebbar werden.
Engpassfaktoren	Finanzierung
Einschätzung der Mo- dellhaftigkeit bzw. Übertragbarkeit des Projektansatzes	Der Projektansatz ist übertragbar auf alle Standorte, die in interkommunaler Ko operation und vernetzt mit relevanten Akteuren aus allen Interessensgruppe einen vergleichbar komplexen Ansatz zur Bewältigung der Folgen des demograf schen Wandels anstreben.
Perspektiven	
Nächste Handlungs- schritte	 Vorbereitung des 1. Demografiefests "Bei uns sind Sie gut aufgehoben" de Entwicklungsnetzwerks Barleben+Niedere Börde Termin: 29. Juli 2014, Schwerpunktthema: "Freizeit, Gesundheit, Sport" Ort: Jersleber See (Naherholungszentrum Jersleber See) Inhaltliche Ausgestaltung durch Gesundheitsnetzwerk Barleben + Nieder Börde e. V. und Projektgruppe "Mobilitätszentrale" Veranstaltung findet statt im Rahmen Im Rahmen der Gesundheitstage Zielgruppen: Familien, alle Generationen
Zeitliche Perspektiven der Realisierung	Fortführung der begonnenen Arbeiten in 2014. Die weitere konzeptionelle Vorbe reitung und finanzielle Absicherung der Imagekampagne sollte in 2014, die Umserzung ab 2015 erfolgen.

5.10 Weiterer Handlungsschwerpunkt: Städtebau/ Dorfentwicklung

Im Rahmen der Analyse der Stärken und Schwächen der Gemeinden Barleben und Niedere Börde ist als Defizit offenkundig geworden, dass die Fähigkeit der beiden Gemeinden zur Bereitstellung von Wohnraum für junge Familien für die weitere Bevölkerungsentwicklung zum Engpassfaktor schlechthin werden kann. Dieses Handlungsfeld, das für das Entwicklungsnetzwerk Barleben+Niedere Börde wesentlich ist, wurde von den Verfassern identifiziert und vom Projektmanagement auf die Tagesordnung gesetzt. Daraufhin wurden im Rahmen einer Arbeitsgruppenberatung wesentliche Grundlagen und Handlungserfordernisse diskutiert. Zukünftig sollte das Thema von beiden Gemeinden gemeinsam angegangen und durch eine Projektgruppe weiter untersetzt werden, wozu weiterführende Untersuchungen notwendig sind. Betrachtet werden müssen u.a. folgende Aspekte:

Bereitstellung von Wohnbauflächen, bezahlbarer Wohnraum für sozial Schwache

- Umnutzung von derzeit anderweitig genutzten Flächen (z.B. Brachen, Teilflächen von Kleingartenanlagen)
- Innenentwicklung der Ortschaften (v.a. Sanierung/ Ausbau alter Höfe)
- familienfreundliche Bemessung bzw. Planungsprämissen für Baugebiete (altersgerechte Gestaltung/ Ausstattung mit Spiel-, Freizeit- und Fitnessangeboten).

Übereinstimmung besteht darin, dass weiter innerorts saniert und die Kernbereiche möglichst barrierefrei weiterentwickelt werden. Ein differenziertes Wohnangebot muss bereitgehalten werden, um vielen Menschen unterschiedlichen Einkommensniveaus Wohnen zu ermöglichen. Da junge Fachund Führungskräfte für das Entwicklungsnetzwerk gehalten und gewonnen werden sollen, müssen auch Angebote für deren spezifische Wohnansprüche vorgehalten werden. Auch soll das Thema Familienfreundlichkeit mit baulich, gestalterischen Maßnahmen in den Ortschaften, u.a. zu. Spiel-, Freizeit- und Fitnessflächen, untersetzt werden. Auf das Förderprogramm Daseinsvorsorge "Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke" wird hingewiesen²⁰.

Als erster Schritt dazu fand eine Zusammenkunft der Bürgermeister mit den Bauamtsleitern und beteiligten Planern beider Gemeinden statt, um Potenziale und Hemmnisse in allen Ortschaften beider Gemeinden auszuloten und weitere Schritte, ggf. eine Kooperationsvereinbarung über die Zusammenarbeit der beiden Gemeinden auf dem Gebiet der Wohnbauflächen/ Wohnraumbereitstellung, vorzubereiten.

Schlüsselprojekt Städ	Schlüsselprojekt Städtebau/ Dorfentwicklung	
Projektbedarf, Zielstellung und erwartete Effekte		
Ausgangssituation, Notwendigkeit des Projekts	Entsprechend der Raumstrukturierung des Regionalen Entwicklungsplanes für die Planungsregion Magdeburg liegt die Gemeinde Barleben im Suburbanisierungsraum des Oberzentrums Magdeburg, die Gemeinde Niedere Börde im ländlichen Raum. Die Wohnraumsituation in beiden Gemeinden ist sehr unterschiedlich.	
Projektziele	Es ist Ziel des Projektes, in jeder Ortschaft der Gemeinde der Nachfrage entsprechend Wohnraum zu schaffen, dem Leerstand entgegenzuwirken und so gleichzeitig die ländlich geprägte städtebauliche Struktur zu stärken. Wachstum muss im Suburbanisierungsraum gesichert werden. In der Gemeinde Niedere Börde soll das Wohnungs- und Immobilienangebot stabilisiert werden. Dabei soll das Thema Innenentwicklung zukünftig im Mittelpunkt der Wohnflächenentwicklung in Barleben und Niedere Börde stehen.	
	Für die Ortschaften sollen flurstückskonkrete Ideen und Vorschläge erarbeitet werden, wie die Familienfreundlichkeit baulich räumlich sowie ausstattungsseitig entwickelt werden kann. Für die verbindliche Bauleitplanung sind familienfreundliche, altersgruppenbezogene Planungsprämissen zu erarbeiten.	
	Auch die Möglichkeiten bezahlbaren Wohnraum bereitzustellen, sollen ausgelotet werden.	
Zielgruppen	vor allem junge Leute und Familien, die in der Region bleiben möchten, darüber hinaus Fachkräfte, die in den Gemeinden des Entwicklungsnetzwerkes Arbeit finden und in die Ortschaften der beiden Gemeinden ziehen	
Demografierelevanz	Das Thema Wohnbauflächen/ Wohnraumbereitstellung ist für die demografische Entwicklung beider Gemeinden äußerst wichtig, um mit bedarfsgerechtem, spezifischem Wohnungs- und Wohnbauflächenangebot dem unterschiedlich hohen Rückgang der Einwohnerzahlen in den Gemeinden entgegen zu wirken.	
Vernetzungspotenzia- le, regionale Effekte und strukturelle Wir- kungen, Anstoßeffekte	Die Zusammenarbeit beider Gemeinden auf dem Gebiet Wohnbauflächenmana- gement ist ein wichtiges Steuerungsinstrument im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels. Durch konzeptionelle Vorarbeit bis auf Flurstücksebene und dem Zulassen/Bereitstellen von ausreichend geeigneten privaten und öffentli- chen Bauflächen wird strukturellen Problem vorgebeugt bzw. Vorhandene gelöst.	

BMVBS, http://www.staedtebaufoerderung.info/cin_033/nn_776544/StBauF/DE/StaedteGemeinden/staedteGemeinden_node.html

Schlüsselprojekt Städ	tebau/ Dorfentwicklung
Bedeutung für die Er- reichung der Entwick- lungsziele (s. Kap. 4)	Die städtebaulichen Planungen sind wesentliche Voraussetzung für die baulich räumliche Entwicklung und Sanierung der historischen Dorfkerne in den kleine Ortschaften.
Ergebnisse der Vorarbe	eiten bzw. der aktuellen Projektumsetzung
Einschätzung der zu erwartenden Vorlauf-, Realisierungs- und Folgeinvestitionen/ - kosten	Kosten für ein gemeindeübergreifendes Konzept, Kosten für FNP der Gemeind Barleben sind bereits eingeplant. Die Kosten für das Neuaufstellen des FNP für di Gemeinde Niedere Börde und für B-Pläne müssen in die Haushalte eingestel werden.
Möglichkeiten der Finanzierung	Städtebauförderung des Bundes, Schwerpunkt "Kleinere Städte und Gemeinden überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke" ²¹ .
	Weitere Möglichkeiten der Förderung ergeben sich in der kommenden Förderper ode 2014-2020 aus den Mitteln zur Förderung der Entwicklung des Ländliche Raums (ILE-Förderung).
	Eine Teilfinanzierung wird aus Haushaltsmitteln der Gemeinden Barleben und Niedere Börde möglich sein.
Einschätzung der Machbarkeit des Pro- jektes, Chancen seiner Realisierung	Die Chancen der erfolgreichen Projektumsetzung sind hoch, wenn die beiden Gemeinden das Projekt gemeinsam angehen und die jeweiligen Potenziale gemeinsam nutzen.
Engpassfaktoren	konzeptionelle Klarheit, wirksamer FNP in der Gemeinde Barleben und die Not wendigkeit der Aufstellung eines aktuellen Gesamt-FNP für die Gemeinde Niedere Börde, Neuaufstellung von gemeindlichen Satzungen nach dem BauGB, Haushalts situation in der Gemeinde Niedere Börde
Einschätzung der Mo- dellhaftigkeit bzw. Übertragbarkeit des Projektansatzes	Gemeinsames Flächenmanagement über das kommunale Abstimmungsgebot de Bauleitplanung hinausgehend ist ein innovativer Ansatz, um den Erkenntnissen der Demografiekonzeptes gemäß die Einwohnerentwicklung strategisch mittel- und langfristig zu steuern.
Art und Weise sowie Erfolg der Einbindung der Bürgerschaft in die Projektvorbereitung und Durchführung	Im Bauleitplanverfahren ist die Bürgerbeteiligung, wie gesetzlich vorgeschrieben einzuhalten.
Beitrag des Projekts zu § 4 Abs. 4 Behinder- tengleichstellungs- gesetz LSA	§ 4 Abs. 4 Behindertengleichstellungsgesetz wird beachtet. Sämtliche Baugebiete werden barrierefrei vorbereitet.
Perspektiven	
Nächste Handlungs- schritte	 bei der zukünftigen Wohnbauflächenentwicklung an die Stärken der Dörfer in Hinblick auf die Wohnqualität anknüpfen zeitnah Flurstückbezogene konkrete Ideen/Vorschläge für Ortschaften entwerfen familienfreundliche, altersgruppenbezogene Planungsprämissen für die verbindliche Bauleitplanung erarbeiten und Möglichkeiten bezahlbaren Wohnraum bereitzustellen ausloten weitere städtebauliche Untersuchung zur Innenentwicklung der Ortschaften, u.a. Sanierung/Ausbau alter Höfe, beauftragen
Zeitliche Perspektiven der Realisierung	Nutzung der Förderperiode 2014 bis 2020

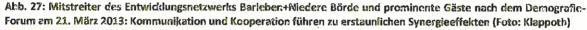
²¹ ebd.

6 Zusammenfassung und Ausblick

Der demografische Wandel in Sachsen-Anhalt macht auch vor Barleben und Niedere Börde nicht halt und wird deutlich spürbare Veränderungen in allen kommunalen und gesellschaftlichen Bereichen beider Gemeinden nach sich ziehen. Aus dieser Erkenntnis heraus fanden 2011 erste Workshops mit Akteuren beider Gemeinden statt, zu deren Abschluss die Projektidee formuliert wurde, die unterschiedlichen Potenziale beider Gemeinden, ihrer Unternehmen, ihrer Vereine sowie die Kreativität ihrer Bürger ins Zentrum einer gemeinsamen Anpassungsstrategie zu stellen und ein gemeinde- und interessenübergreifendes Netzwerk zu gründen, mit dessen Hilfe beide Gemeinden sich auch im Zeichen des demografischen Wandels als Gemeinwesen mit hoher Lebensqualität und als attraktive Wirtschaftsstandorte behaupten können.

Seit Januar 2013 arbeitet nun das Entwicklungsnetzwerk Barleben+Niedere Börde, eine Interessengemeinschaft vieler engagierter Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Kultur, Sozialwesen, Vereinen und
Verwaltungen beider Gemeinden, an der Entwicklung und Umsetzung einer Handlungsstrategie zur
Bewältigung der Konsequenzen des demografischen Wandels. Dazu gehört die Erarbeitung einer
konzeptionellen Grundlage, die neben der Analyse der Standortbedingungen und von kleinräumigen
Modellrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung ein gemeinsames Ziel- und Handlungskonzept beinhaltet, aus dem prioritäre gemeindeübergreifende Strategien und Schlüsselprojekte abgeleitet wurden.

Den offiziellen Auftakt zum Entwicklungsnetzwerk bildete das Demografie-Forum im März 2013, zu dem die Bürger beider Gemeinden und alle direkt oder indirekt durch den demografischen Wandel betroffene Akteure aus Bildung, Wirtschaft und Vereinsleben eingeladen waren, sich über die absehbaren Konsequenzen des fortschreitenden demografischen Wandels in ihren Gemeinden, das Netzwerk und die ersten Schlüsselprojekte zu informieren sowie über zukünftige Herausforderungen in verschiedenen Bereichen der Daseinsvorsorge und Standortsicherung beider Gemeinden zu diskutieren.





In insgesamt zehn sich ergänzenden und in ihrer Wirkung gegenseitig verstärkenden Handlungsschwerpunkten bzw. Schlüsselprojekten wurden konkrete Ansätze entwickelt, mit denen das Entwicklungsnetzwerk Barleben+Niedere Börde den negativen Konsequenzen des demografischen Wandels begegnen und der Standort Barleben und Niedere Börde auch in einem zunehmend härter werdenden Wettbewerb der Regionen um Unternehmen, Fachkräfte und junge Familien konkurrenzfähig bleiben möchte. Folgende Schlüsselprojekte wurden während der etwa 12-monatigen Projektlaufzeit durch die Akteure vorangetrieben und befinden sich in der Umsetzung. Dazu fanden insgesamt 82 Arbeitssitzungen statt (Steuerungsgruppe 11 Arbeitssitzungen, Projektgruppen 71 Arbeitssitzungen).

- Familienportal
- Engagement-Drehscheibe (Freiwilligenagentur)
- Mobilitätszentrale
- Mehrgenerationenzentrum dezentral
- Koordinierungsstelle Fachkräftesicherung
- Gesundheitsnetzwerk
- Bildungslandschaft
- Kinderbetreuung
- Öffentlichkeitsarbeit/ Standortmarketing
- Städtebau/Dorfentwicklung (Wohnbauflächen/Wohnraumbereitstellung)

Schlüsselprojekt Familienportal Ergebnisse im Überblick Verständigung beider Gemeinden auf gemeinsame Ziele für das Familienportal Klärung, Beschreibung der technischen Voraussetzungen in beiden Gemeinden (Ausgangssituation) * Verständigung auf Anforderungen an und eine Aufgabenstellung für ein gemeinsames Familienportal • Klärung der Möglichkeiten der technische Realisierung mit den Systemadministratoren der beiden Gemeinden und externen Dienstleistern Klärung finanzieller Rahmenbedingungen • Erarbeitung einer technischen und gestalterischen Lösung mit externem Dienstleister Beauftragung und Erstellung des Familienportals Nächste Handlungs- Untersetzung/ Befüllung des Familienportals durch die Projektgruppen des schritte Entwicklungsnetzwerks Freischaltung bis Ende April 2014 Antrag zur finanziellen Unterstützung aus LAP (Lokaler Aktionsplan Börde), um die jugendrelevanten Bildungs- und Freizeitangebote aus Barleben und Niedere Börde über Familienportal einzubinden (mit entsprechender Subnavigation) schrittweiser Ausbau des Familienportals und seiner Subnavigationsmöglichkeiten - je nach finanzieller Ausstattung

Schlüsselprojekt Engage	ment-Drehscheibe
Ergebnisse im Überblick	 Aufgabenstellung für Konzept und weitere Prämissen der Freiwilligenagentur Erfahrungsaustausch mit Landesarbeitsgemeinschaft Freiwilligenagenturen (LAGFA) Sachsen-Anhalt Weiterentwicklung des ursprünglichen Ansatzes der Freiwilligenagentur Barleben + Niedere Börde zur "Engagement-Drehscheibe" Einbindung der Aktivitäten in das geförderte gemeindeübergreifende Projekt des Landkreises, Projektpartner neben Niedere Börde und Barleben sind Haldensleben und Hohe Börde Information der Öffentlichkeit (Mittellandkurier, Kulturspiegel, Volksstimme) Besetzung der Stellen der Projektleitung und der Koordinatoren Gewinnung und Schulung von Engagement-Lotsen Einbindung der Engagement-Drehscheibe in die Internetpräsenz der Gemeinde Niedere Börde
Nächste Handlungs- schritte	 Einbindung der Engagement-Drehscheibe und ihrer Leistungen in das gemeinsame Familienportal weitere Gewinnung und Schulung von Lotsen Gewährleistung von Kommunikation und Kooperation zwischen Engagement-Drehscheibe, Koordinatoren/Lotsen und Kommunen Öffentlichkeitsarbeit für die Engagement-Drehscheibe und ihre Arbeit Absicherung des Fortbestehens der Engagement-Drehscheibe auch nach Auslaufen der Förderung

Schlüsselprojekt Mobilitätszentrale

Ergebnisse im Überblick

- Abstimmung mit OhreBus Verkehrsgesellschaft mbH zum ÖPNV-Angebot und seiner Nutzung
- Abstimmung mit Landkreisprojekt "Jugendmobilität" (Kooperationsmöglichkeiten, Nutzung)
- Klärung der grundsätzlichen Ausrichtung des Projekts: keine Konkurrenz zu ÖPNV, sondern Ergänzung und nutzerfreundlichere Angebotsgestaltung
- Analyse der Erreichbarkeit von Einrichtungen der Daseinsvorsorge mit ÖPNV
- Ansatz für Kooperation mit MS-Selbsthilfegruppe zum Einstieg in das Thema "Barrierefreiheit" → Link www.wheelmap.org ins Familienportal
- Ansätze für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit für Mobilitätsangebote (Aushänge an zentralen Punkten→ PG Standortmarketing/Öffentlichkeitsarbeit
- Entwicklung von beispielhaften Pilotprojekten

Beispielhafte Pilotprojekte

- Einrichtung Rufnummer Mobilitätszentrale 039 203-565 444
- Einführung "Kegelspaß am Vormittag" in Kooperation mit SG Eintracht Ebendorf
- Einführung flinc Mitfahrnetzwerk für spontane Mobilität in Kooperation mit den Jugendsozialarbeitern der Gemeinden
- Ideenentwicklung zur Verbesserung der Erreichbarkeit des Naherholungszentrums Jersleber See – Optimierung Anbindung Radwegenetz
- Arbeitsansatz "ÖPNV-Erreichbarkeit von Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft/Beispiel HEXAL" (zunächst zurückgestellt wg. nicht erkennbaren Interesses des Unternehmens)
- Arbeitsansatz "Beschilderung zu Freizeiteinrichtungen"
- Ideenentwicklung "Seniorenschwimm-Vormittag", "Sommer-Ferienbadebus" für Kinder zum Jersleber See

Nächste Handlungsschritte

- Weiterführung der begonnenen Pilotprojekte und Arbeitsansätze mit Vertretern der Vereine auf Ortschaftsebene, v.a. in Niedere Börde, u.a. mit "Netzwerk für Aushangstationen"
- Aufnahme eines Links zum Mobilitätsportal NASA (Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt) in das Familienportal
- Initiierung weiterer Ansätze zur Verbesserung der Nutzerfreundlichkeit des ÖPNV (breites Spektrum kleiner Maßnahmen von der Verbesserung der Lesbarkeit von Fahrplänen bis zur Optimierung der Lage von Haltestellen)
- Initiierung weiterer Ansätze zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit für ÖPNV-Angebote und ihre Verknüpfung mit Veranstaltungsangeboten in allen Ortschaften beider Gemeinden
- Werbung für die Nutzung des flinc-Mobilitätsnetzwerks
- Bewerbung von wheelmap.org in kommunalen Medien
- Projektentwicklung "Radwegeanbindung Jersleber See"

Schlüsselprojekt Mehrgenerationenzentrum dezentral

Ergebnisse im Überblick

- Erfassung/Zusammenstellung der einzubeziehenden Einrichtungen und ihrer Kapazitäten in den Gemeinden Barleben und Niedere Börde
- Bürgerumfrage zur Qualität des Angebots zur Freizeitgestaltung und Begegnung und seiner Nutzung in der Gemeinde Barleben
- Auswertung der Umfrage als Grundlage der weiteren Arbeit
- Vorbereitung der Bürgerumfrage für die Gemeinde Niedere Börde (Entwicklung eines an die kommunalen Rahmenbedingungen angepassten Fragebogens für Niedere Börde)
- Organisation zielgruppengerechter Veranstaltungen für alle Altersgruppen zur Bekanntmachung des Projekts und zur Initiierung und Unterstützung von Bürger-Mitwirkung
- Gründung des Fördervereins Mehrgenerationenzentrums

Schlüsselprojekt Mehrgenerationenzentrum dezentral	
	Öffentlichkeitsarbeit
Nächste Handlungs- schritte	 Trägerfindung für das Mehrgenerationenzentrum Vorbereitung der nächsten Veranstaltungen in Kooperation mit dem Förderverein Auslastungsplan für die angeschlossenen Einrichtungen beider Gemeinden Einbindung der beteiligten Einrichtungen in das Familienportal Fortführung der wissenschaftlichen Projektbegleitung mit Bürgerbeteiligung – und Erweiterung auf die Gemeinde Niedere Börde Untersuchung zur Optimierung der Nutzung der Einrichtungen in den Ortschaften der Gemeinde Niedere Börde Unterstützung des Fördervereins bei der Akquise finanzieller Mittel (Fördermittel, Sponsoring,) Öffentlichkeitsarbeit

Schlüsselprojekt Fachkra	äftesicherung
Ergebnisse im Überblick	 Formulierung der Aufgaben und Anforderungen für eine "Koordinierungsstelle Fachkräftesicherung" Kontaktaufnahme mit interessierten Unternehmen auf den "Ostfalentagen" (mittels Fragebögen) 08. und 09. Juni 2013 Vorstellung des Projekts im Rahmen des 34. Unternehmerfrühstück der Gemeinde Barleben am 18. Oktober 2013 Kalkulation von Aufwand und Kosten, Kosten- und Zeitplan, Abstimmung mit Ganztagsschule Barleben Abstimmung Projektträgerschaft (Wirtschaftsakademie Otto von Guericke in Kooperation mit Unternehmerbüro Barleben) Vorbereitung Projektskizze und Förderantrag in Kooperation mit Arbeitsagentur Magdeburg
Nächste Handlungs- schritte	 erneute Überarbeitung des Förderantrags Öffentlichkeitsarbeit über Medien und Veranstaltungen (Unternehmerfrühstück, etc.) Beschaffung zusätzlicher finanzieller Ressourcen (Einbeziehung von Unternehmen, Sponsoring) ab Mitte 2014: Tätigwerden der Koordinierungsstelle Fachkräftesicherung, Aufbau Datenbank, Vermittlung und Begleitung des ersten Praktikanten-Jahrgangs

Schlüsselprojekt Gesundheitsnetzwerk		
Ergebnisse im Überblick	 Erarbeitung Konzept "Gesundheitsnetzwerk" Erfassung aller Einrichtungen der Gesundheitsversorgung und -vorsorge in Barleben und Niedere Börde Entwicklung des Logos Erarbeitung und Abstimmung "Eckpunktepapier" für Kooperation der Netzwerkpartner Konzept "Gesundheitslotse" in Zusammenarbeit mit der Charité Berlin (wissenschaftliche Begleitung) incl. Finanzierung Erarbeitung der Satzung, Abstimmung mit dem Justitiar der Gemeinde Barleben und dem Finanzamt Vereinsgründung am 03.12.2013: "Gesundheitsnetzwerk Barleben+Niedere Börde e.V." 	
Nächste Handlungs- schritte	 Abstimmung von Schnittstellen und Zuständigkeiten mit den PG "Engagement-Drehscheibe" und "Mehrgenerationenzentrum" zur Generierung von Synergieeffekten und zur Vermeidung von Doppelarbeit Klärung letzter Satzungsdetails mit dem Finanzamt Erarbeitung Projektantrag "Telemedizin/e-health" für ein entsprechendes 	

Schlüsselprojekt Gesundheitsnetzwerk

Pilotprojekt in Barleben/Niedere Börde

- Installierung und Bekanntmachung des "Gesundheitslotsen"
- Vorbereitung Informationsveranstaltung für die Angehörigen der Gesundheitsberufe im April
- Vorbereitung 1. Demografiefest "Bei uns sind Sie gut aufgehoben" unter dem Schwerpunktthema "Freizeit, Gesundheit, Sport" in Kooperation mit der Projektgruppe "Mobilitätszentrale", Termin: 29. Juli 2014, Ort: Jersleber See

Schlüsselprojekt Bildungslandschaft

Ergebnisse im Überblick

- Erfassung/ Gegenüberstellung Schulporträts
- Erweiterung der Thematik der Projektgruppe von "Ganztagsschule" (Konzept Sekundarschule Barleben) auf → "gemeindeübergreifende Bildungslandschaft"
- Sichtung/ Auswertung von Beispielen anderer Kommunen (Beispiele siehe Kommunikationsplattform → Dateien → Materialien + Beispiele zum Thema Bildungslandschaft)
- Prioritätensetzung: zunächst Konzentration auf gemeinsames "Übergangsmanagement" (Übergang von Grundschulen zu weiterführenden Schulen)
- Koordination/Abstimmung von "Schnupperangeboten" an den weiterführenden Schulen (Ende der 3. bzw. Anfang der 4. Klasse)
- Vorsteilen der Lehrer weiterführender Schulen in Grundschulen
- Übergangsmanagement Kita-Grundschule

Nächste Handlungsschritte

- Realisierung Übergangsmanagement in 2014 ff.
- Erarbeitung eines gemeinsamen Leitbilds "Bildungslandschaft Barleben + Niedere Börde"
- permanente Aufgabe: Förderung des Bewusstseins der gemeinsamen Bildungslandschaft als wichtiger Standortfaktor und langfristige Voraussetzung für die Erhaltung der derzeitigen schulischen Vielfalt
- Entwicklung entsprechender öffentlichkeitswirksamer Maßnahmen in Kooperation mit der Projektgruppe Standortmarketing
- Durchführung des 2. Demografiefests "Bei uns sind Sie gut aufgehoben" unter dem Thema "Schule, Bildung, Lebenslanges Lernen" in 2015

Schlüsselprojekt Kinderbetreuung

Ergebnisse im Überblick

- Schaffung von Rahmenbedingungen für Kooperation zwischen geplanten Einrichtungen im Technologiepark Ostfalen und in Gutenswegen
- Schaffung der finanziellen Voraussetzungen (Förderzusage) für den Neubau der KITA in Gutenswegen
- Vorbereitung, Abstimmung und Unterzeichnung der Absichtserklärung der Gemeinden Barleben und Niedere Börde sowie des Europäischen Bildungswerks zum Ausbau und zur nachhaltigen Sicherung der Kinderbetreuung und der dazu erforderlichen Personalentwicklung und -Weiterbildung
- Vorbereitung und Durchführung der ersten gemeindeübergreifenden "KITA-Tagung Barleben + Niedere Börde" am 21. März 2014 in der Hoppetosse in Dahlenwarsleben – siehe Film ortsty!

Nächste Handlungsschritte

- Auswertung der ersten gemeinsamen KITA-Tagung
- Erarbeitung eines gemeinsamen Weiterbildungsprogramms
- Gemeinsame Erarbeitung eines Qualitätsmanagements für alle Einrichtungen beider Gemeinden
- Erarbeitung eines gemeindeübergreifenden Organisationskonzepts und Zeitplans zur Ausweitung der Betreuungszeiten bis zur Fertig-stellung der neuen Einrichtungen im TPO und in Gutenswegen
- gemeinsame Optimierung der Nutzung der vorhandenen Ressourcen (Personal, Räumlichkeiten)

	ntlichkeitsarbeit/ Standortmarketing
Ergebnisse im Überblick	 Erarbeitung inhaltlicher Basis für gemeinsame Imagekampagne Übersicht der Stärken beider Gemeinden und des gemeinsamen Standorts Auszug (Details siehe Kommunikationsplattform) Gemeindeübergreifende Abstimmung der inhaltlichen Basis für eine gemein same Imagekampagne → gemeinsame Festlegung von ersten Schwerpunkter für gemeinsames Standortmarketing: Kinderbetreuung Bildungslandschaft Gesundheit und Pflege, Freizeit und Erholung, Sport Initiierung einer Veranstaltungsreihe "Fest der Generationen - Bei uns sind Sie gut aufgehoben" für alle Einwohner beider Gemeinden, jährlich eine thematisch an den Schlüsselprojekten orientierte Festveranstaltung mit "Event-Charakter"
Nächste Handlungs- schritte	 Vorbereitung des 1. Demografiefests "Bei uns sind Sie gut aufgehoben" des Entwicklungsnetzwerks Barleben+Niedere Börde Termin: 29. Juli 2014, Schwerpunktthema: "Freizeit, Gesundheit, Sport" Ort: Jersleber See (Naherholungszentrum Jersleber See) Inhaltliche Ausgestaltung durch Gesundheitsnetzwerk Barleben + Niedere Börde e. V. und Projektgruppe "Mobilitätszentrale" Veranstaltung findet statt im Rahmen Im Rahmen der Gesundheitstage Zielgruppen: Familien, alle Generationen

Schlüsselprojekt Städtebau/ Dorfentwicklung	
Nächste Handlungs- schritte	 bei der zukünftigen Wohnbauflächenentwicklung an die Stärken der Dörfer in Hinblick auf die Wohnqualität anknüpfen zeitnah Flurstückbezogene konkrete Ideen/Vorschläge für Ortschaften entwerfen familienfreundliche, altersgruppenbezogene Planungsprämissen für die verbindliche Bauleitplanung erarbeiten und Möglichkeiten bezahlbaren Wohnraum bereitzustellen ausloten weitere städtebauliche Untersuchung zur Innenentwicklung der Ortschaften, u.a. Sanierung/Ausbau alter Höfe, beauftragen

Wenn es das Entwicklungsnetzwerk nicht gäbe, müsste man es erfinden. Es hat in der etwas mehr als einjährigen Projektlaufzeit Voraussetzungen dafür geschaffen, dass in Barleben und Niedere Börde auf der Grundlage des bis März 2014 erarbeiteten Fundaments die zukunftsorientierten Strategien und Schlüsselprojekte fortgeführt werden können. Die Akteure haben sich das Ziel der gemeinsam effektiveren Nutzung von begrenzten Ressourcen und der gemeinsamen Entwicklung von Potenzialen, die dem Einzelnen, der einzelnen Gemeinde verschlossen bleiben, zu eigen gemacht. Die breite Akteurskonstellation des Entwicklungsnetzwerks ist der beste Garant für die weitere Projektumsetzung in allen Schlüsselprojektgruppen. Kommunikation und Kooperation sowie zuständigkeitsübergreifendes Agieren wurden als Erfolgsfaktoren erkannt und werden auch die weitere Arbeit des Entwicklungsnetzwerks bestimmen. Allerdings bedarf der komplexe Entwicklungsprozess auch weiterhin der Steuerung und organisatorischen Begleitung (Projektmanagement).

Abkürzungsverzeichnis

FNP Flächennutzungsplan

ILE Integrierte ländliche Entwicklung

LEP Landesentwicklungsplan

ÖPNV Öffentlicher Personennahverkehr

Reg-Plan Regionalplan

SPG Schlüsselprojektgruppe

SPNV Schienenpersonennahverkehr

StaLa Statistisches Landesamt

Anlagenverzeichnis

Anlage 1: Leitfaden Kommunikationsplattform

Anlage 2: Detaildaten zur Bevölkerungsentwicklung / Modellrechnung

Anlage 3: Übersicht vorhandener Einrichtungen der Daseinsvorsorge

Anlage 4: Übersicht Bildungslandschaft

Anlage 5: Einrichtungen des Mehrgenerationenzentrums – dezentral

Anlage 6: Grundlagen Imagekampagne / Standortmarketing

Anlage 7: Präsentation Infoveranstaltung 26.03.2014

Quellenverzeichnis

Literatur / Pläne

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung: Kleine Städte und Gemeinden- überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke. Programmstrategie zum Städtebauförderprogramm, Berlin, 2013

Freistaat Sachsen, Sächsische Staatskanzlei: Den demografischen Wandel aktiv gestalten. So gelingt es, Dresden, 2010

Gemeinde Barleben: Bebauungsplan Nr. 2 "Backhausbreite", Barleben, 4.Änderung vom 15.12.2006

Gemeinde Barleben: Bebauungsplan Nr. 3 "Ammensleber Weg II", Barleben, 3. Änderung vom 16.06.2009

Gemeinde Barleben: Bebauungsplan Nr. 9 "Schinderwuhne – Süd", Barleben, 28.12.2000

Gemeinde Barleben: Bebauungsplan Nr.16 "Beamtensiedlung", Barleben, 17.07.2006

Gemeinde Barleben: Flächennutzungsplan (beschlossener Vorentwurf), Barleben, 20.12.2012

Gemeinde Dahlenwarsleben: Dorferneuerung Dahlenwarsleben, Oktober 1998

Gemeinde Dahlenwarsleben: Dorferneuerung Ortsteil Gersdorf, Dahlenwarsleben, 1997

Gemeinde Gersdorf: Bebauungsplan "Am Rötheweg", Gersdorf, 1998

Gemeinde Gersdorf: Bebauungsplan "Hohenwarsleber Weg 41-95", Gersdorf, 26.07.2009

Gemeinde Gersdorf: Bebauungsplan "Santersleber Weg", Gersdorf, 28.2.2002

Gemeinde Groß Ammensleben: Dorferneuerung Gemeinde, Groß Ammensleben, 2002

Gemeinde Gutenswegen: Dorferneuerung Gemeinde, Gutenswegen, März 2002

Gemeinde Jersleben: Dorferneuerung in der Gemeinde Jersleben, 1998

Gemeinde Klein Ammensleben: Bebauungsplan "Am Kirchberg" Klein Ammensleben, 1994

Gemeinde Klein Ammensleben: Dorferneuerung Gemeinde, Klein Ammensleben, 1998

Gemeinde Meitzendorf: Bebauungsplan Nr. 2 "Im Bleeken I Alte Jersleber Chaussee", Meitzendorf, 4. Änderung und Erweiterung vom 09.12.2005

Gemeinde Meitzendorf: Bebauungsplan Nr. 4 "Erweiterung Im Bleeken | Alte Jersleber Chaussee", Meitzendorf, 09.12.2005

Gemeinde Meseberg: Dorfentwicklungsplan Meseberg (Dorferneuerung), Meseberg, 2001

Gemeinde Samswegen: Dorfentwicklungsplan Gemeinde Samswegen, 1998

Gemeinde Samswegen: Dorfentwicklungsplan Ortsteil Bleiche, Gemeinde Samswegen, 1998

Gemeinde Samswegen: "Friedensallee Bleiche", Samswegen, 2004

LAG Colbitz-Letzlinger Heide: Lokale Entwicklungsstrategie für die Colbitz – Letzlinger Heide, September 2007

Land Sachsen-Anhalt: Landesentwicklungsplan des Landes Sachsen-Anhalt, Magdeburg, 12.03.2011

Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt: Auszug aus dem Raumordnungskataster 309-044-13 (Genehmigung LVwA309/045/13, Gemeinde Barleben und Niedere Börde), Halle,2013

Landkreis Börde: Nahverkehrsplan für den Landkreis Börde 2010 – 2015 (Kreistagsbeschluss vom 08.09.2010), Haldensleben, 2010

Landkreis Börde: Mittelfristige Schulentwicklungsplanung für die Schuljahre 2014/15 bis 2018/19 mit Prognose für die Schuljahre 2019/20 bis 2023/24 für den Landkreis Börde, 31.10.2013

Mayer, K. U. (Hrsg.): Zukunft leben, Die demografische Chance, Nicolaische Verlagsbuchhandlung GmbH Berlin, 2013

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt: Handlungskonzept "Nachhaltige Bevölkerungspolitik in Sachsen-Anhalt" 2010, Magdeburg, Februar 2011

Regionale Planungsgemeinschaft Magdeburg: Regionaler Entwicklungsplan für die Planungsregion Magdeburg, Magdeburg 28.06.2006.

Kartengrundlagen / Luftbilder

Kartengrundlage © Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen Anhalt

Digitale Topographische Karte 1:10.000, zugeschnitten auf Gemeindegrenzen Barleben und Niedere Börde, Auflagejahr 2013, Blattschnitt: Normalblattschnitt (Preußische Landesaufnahme)

3734- SO-Gutenswegen

3735-NW-Samswegen

3735-SW-Groß Ammensleben

3735-SO-Barleben

3835-NO-Magdeburg-Neustädter See

3835-NW-Dahlenwarsleben

Luftbilder © Bundesamt für Kartographie und Geodäsie

Befliegungsdatum 02.05.2012, http://sg.geodatenzentrum.de/web_dop_viewer/dop_viewer.htm

selbst erstellte Karten

Lizenznummer: 131300014, © ehs-Verlags GmbH, Tel. (03 91) 62 58 40, www.regionalkarten.com

Statistische Daten

Bertelsmann Stiftung: Bevölkerungsvorausberechnung 2009-2030, http://www.wegweiser-kommune.de/datenprognosen/prognose/, Juni 2013

Bertelsmann Stiftung: Kommunale Daten, http://www.wegweiser-kommunaledaten/, 2013

Bundesagentur für Arbeit: Daten zu Beschäftigten, Pendlern, Arbeitsmarkt 2004-2013, Februar 2014

Einwohnermeldeamt Barleben und Niedere Börde: Auszüge aus dem Melderegister, März 2013

Statistisches Bundesamt Wiesbaden: Entwicklung der Privathaushalte bis 2025, Ergebnisse der Haushaltsvorausberechnung 2007

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt: 5. regionalisierte Bevölkerungsprognose 2008 - 2025, April 2010

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt: Daten zur Bevölkerung, http://www.statistik.sachsen-anhalt.de/bevoelkerung/ (letzte Aktualisierung 10.09.2013)